Levstik

Die slovenische Sprache

nach ihren

Redetheilen.

Behandelt

von

Fr. Levstik.

Laibach 1866.

Verlag von Johann Giontini.

Druck von R. Eger in Laibach.

Vorrede.

Es ist schon eine beträchtliche Anzahl von Lehrbüchern unserer Mundart sowol in slovenischer als auch in deutscher Sprache erschienen; dennoch gibt es in der slovenischen Schriftsprache noch gar viel Schwankendes. Daher war bei der vorliegenden kleinen Arbeit mein Augenmerk mitunter auch dahin gerichtet, eine Feststellung dieser schwankenden Formen, meistentheils auf Grundlage des Altslovenischen, zu versuchen, wobei die gelehrten und gründlichen Werke unseres berühmten Sprachforschers Dr. Miklošič, so viel mir davon zur Verfügung stand, gewissenhaft und dankbar benützt wurden. Ob und inwiefern ich in dieser Richtung zum besseren Verständnis unserer herrlichen Muttersprache beizutragen im Stande war, darüber sollen Sprachkenner urtheilen.

Ich fühle selbst gar wol, dass insbesondere das Nennwort in diesen Blättern etwas dürftig behandelt erscheint; namentlich die scharfe Grenze zwischen der ersten und zweiten Abtheilung der I. Abänderungsart konnte, indem diese Partie zu den schwierigsten unserer Formenlehre gehört, derzeitig noch nicht so umfassend untersucht werden, um darüber zu einem befriedigenden Resultate zu gelangen. Die Behandlung des Ei-

genschafts- und des Zahlwortes, wenn wir schon die anderen Mängel des Büchleins hier nicht berühren, ließe auch sicherlich noch manches zu wünschen übrig. Doch ist hiebei dieser Umstand nicht außer Acht zu lassen, dass unsere Schriftsprache gegen die richtige Abänderung im Allgemeinen weniger sündiget, als z. B. gegen die richtige Abwandlung.

Die Regeln des slovenischen Akzentes unterliegen ebenfalls noch vielen Schwankungen, und somit ist es leicht möglich, da man ja die Wörter in den verschiedenen Gegenden gar so verschiedenartig betont, dass auch hier Fehler mit unterlaufen sind, die aber aus Sprachbüchern nicht ganz verbannt werden können, solange das Gesetz der Betonung nach den verschiedenen Theilen des Sprachgebietes nicht sorgfältig studiert, kritisch untersucht und in einem gründlichen lexikalischen Werke endgiltig festgesetzt werden wird.

Bezüglich der hie und da angeführten altslovenischen Wörter, zu deren Bezeichnung man sich der Antiqua bedienen mußte, wobei ą den altslovenischen Nasenlaut om, ę den altslovenischen Nasenlaut en und ě das altslovenische jat bezeichnet, bitte ich den Umstand, dass der harte vom weichen Halblaute gewöhnlich nicht unterschieden wurde, und dass hin und wieder das Zeichen des Halblautes vielleicht gar gänzlich weggeblieben sein dürfte, nicht zu strenge zu beurtheilen, da ja dies nicht in einem Lehrbuche der altslovenischen Sprache geschehen ist, und an der Sache selbst, an die man sich lediglich halten möge, nichts ändert.

Im Laufe der Untersuchungen habe ich die richtige Schreibung vieler Formen und Wörter nicht nur angegeben sondern sie öfters auch sehr warm anempfohlen, bin aber selbst gegenwärtig

trotzdem im Allgemeinen bei dem bis jetzt üblichen Schreibegebrauche geblieben, weil der Grammatiker wol forschen und die gewonnenen Resultate bekannt geben darf, die herrschende Schreibart und Formgestaltung aber nicht plötzlich über den Haufen zu werfen berechtiget ist, — dies kann erst in Folge seiner Forschungen geschehen, wenn sich diese als richtig erweisen. Aus diesem Gesichtspunkte will auch der Umstand beurtheilt werden, dass vor dem r, welches zwar zu einem Selbstlaute allerdings in diesem Büchlein erklärt erscheint — um dies, so wie noch manches andere, dringend Nothwendige zu beweisen, dazu war hier der Ort nicht — doch das e noch auftritt, weil sich das bloße r in Wörtern wie: vrt, smrt u. s. w. bis jetzt die allgemeine, verdiente Aufnahme noch nicht erringen konnte.

In den am Schlusse beigefügten „Verbesserungen und Zusätzen" erscheinen mitunter etliche Bemerkungen, auf welche mich theils Lektüre theils der Volksgebrauch zu spät geleitet hat, um sie in das Büchlein selbst aufnehmen zu können.

Ich darf auch jene Frage, welche vielen wichtig erscheinen dürfte, warum ich nemlich diese Blätter deutsch geschrieben habe, nicht mit Stillschweigen übergehen. Dazu haben mich mehrere Gründe bewogen. Erstlich gibt es noch immer eine bedeutende Anzahl auch rüstiger, strebender Slovenen, welchen die deutsche, in einem Sprachbuche zur Anwendung kommende Terminologie geläufiger ist als die slovenische; dann glaubte ich mitunter auch auf die Deutschen, welche sich unsere Mundart aneignen wollen, so wie auch auf die nur deutsch zu denken gewohnten Beamten Rücksicht nehmen zu sollen, wobei aber auch die übrigen, ihrer Muttersprache zunächst beflissenen, gebildeteren Stammesgenossen, auf die ich

vorzüglich bedacht war, doch nicht verkürzt worden sind, da sie ja den Text auch verstehen.

Sollte dieser kleine, schwache Versuch Nachsicht und Theilnahme finden, so dürfte ich vielleicht, wenn mir Gesundheit und Muße bliebe, in dem begonnenen Werke fortfahren.

Laibach am 31. Jänner 1866.

Der Verfasser.

Inhaltsverzeichnis.

Erstes Hauptstück.

Die Buchstaben (čerke).

§. 1. Wir haben 25 Buchstaben, nemlich: a, b, c, č, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, r, s, š, t, u, v, z, ž.

Selbstlaute (samoglásniki) sind: a, e, i, o, u; die andern sind Mitlaute (soglásniki).

§. 2. Das e muß im Slovenischen vier verschiedene Laute vertreten: 1) das offene e, welches breit, wie das erste deutsche e in: werden, Erde, lautet: bêrem ich lese, žgêmo wir brennen; 2) das geschlossene e, welches in einem großen Theile des slovenischen Sprachgebietes ein sanftes j nachklingen läßt: bélo mléko weiße Milch, etwa wie: bejlo mlejko auszusprechen, — für dieses e bedienen sich manche des Zeichens: ě; 3) das geschlossene e, welchem ein sanftes j vorklingt: pét fünf, desét zehn, svét heilig, etwa wie: pjét, desjét, svjét auszusprechen; 4) den Halblaut, welcher wie ein kurzes halbes i ausgesprochen wird, und wie das deutsche e in der Silbe: **ver** und in den Endsilben von: „leid**en**, getrieb**en**, die Bös**en**" lautet. Der Halblaut kommt vor: *a)* in Stammsilben: vès ganz, pès Hund, dèž Regen, lègek leicht u. s. w.; *b)* in den Endsilben: ek, ec, en, ev, sen, sem, zen, z. B. dávek Abgabe, pévec Sänger, trúden müde, žétev Ernte, plésen Schimmel, pésem Lied, bojázen Furcht, bolézen Krankheit; *c)* vor dem r mit nachfolgenden Mitlauten:

vert Garten, umerla je, sie ist gestorben, perst Finger, terd hart. Einige lassen in der Schrift dieses e aus, indem sie das r als einen Selbstlaut betrachten, was es eigentlich auch ist, und schreiben: vrt, umrla, prst, trd.

Nur vor dem hier bezeichneten r muß der Halblaut immer als solcher ausgesprochen werden; in den andern aufgezählten Fällen kann man ihn auch wie ein deutliches e hören lassen.

Das o vertritt zwei Laute: 1) das offene o, welches breit ist und sich in der Aussprache dem a nähert, z. B. otrôka des Kindes, lepôta Schönheit; 2) das geschlossene o, welches wie das gewöhnliche o anderer Sprachen klingt: góba Schwamm, pót Weg, móka Mehl, bódem ich werde sein.

Die Selbstlaute: a, i, u lauten wie in andern Sprachen.

§. 3. Das f kommt in keinem ursprünglich slavischen Worte vor.

Das l wird als v (u) ausgesprochen: 1) im Stamme, wenn es vor anderen Mitlauten steht: vólk Wolf, dólg lang, pogóltniti, pogólniti verschlucken, sprich: wouk, doug u. s. w.; 2) vor den Bildungssilben: ec, en, nik, nica, z. B. brálec Leser, umétalen kunstfertig, zélnik Krautacker, hranílnica Sparkasse. Einige schreiben hier v, jedoch falsch: brávec, umétaven, hranivnica; 3) am Ende der Wörter, mag nun vor dem l ein Selbstlaut oder ein r stehen: dál je, er hat gegeben, pôsel Dienstbote, odperl je, er hat aufgemacht. — Im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl bei weiblichen und sächlichen Nennwörtern wird das l deutlich ausgesprochen: dékel der Mägde, ígel der Nadeln, dél der Arbeiten, von: dékla, ígla, délo.

Wenn mit den Mitlauten l und n ein j verschmilzt, so entstehen dadurch die als selbständige Mitlaute zu betrachtenden: nj und lj, welche sehr weich ausgesprochen werden, und auch in der Schrift eigene Zeichen haben sollten: ljubite vse ljudí, liebet alle Menschen; njíhov konj je menj vréden od nášega, ihr Pferd ist weniger wert als das unsrige.

§. 4. c klingt wie das deutsche: z;
č „ „ „ „ tsch;
s „ „ „ „ ss oder ß;
š „ „ „ „ sch;
z „ „ „ „ s in: Riese;
ž klingt weicher als das deutsche: sch.

Z. B. céna Preis, čêlo Stirn, sénca Schatten, šést sechs, zíma Winter, žíma Rosshaar.

Zweites Hauptstück.

Der Ton (náglas).

§. 5. Der Ton der slovenischen Wörter ist zweifach: *a)* gedehnt, wie in: tát Dieb, rodú der Abkunft, zavíram ich sperre; *b)* geschärft, wie in: bràt Bruder, zèt Schwiegersohn, prišlà je, sie ist gekommen. — Der geschärfte Ton steht nicht nur auf der letzten Silbe: kolovòz Fahrweg, sondern auch auf der vorletzten: nèsi trage du u. s. w.

Das Zeichen ^ wendet man an, um damit das offene e und o anzudeuten, z. B. bôdem ich steche, grêbem ich scharre.

Anmerkung. Der Ton der slovenischen Wörter ist eigentlich ein vierfacher; allein da er in unsern Büchern und Zeitschriften jetzt noch nicht auf diese Art bezeichnet wird, weil die Druckereien dafür noch keine Zeichen haben, so kann der vierfache Ton auch hier nicht zur Abhandlung kommen.

Drittes Hauptstück.

Das Nennwort (samostálnik).

§. 6. Unsere Sprache hat neunerlei Wortgattungen, welche Bestandtheile der Rede bilden. Sie sind:

1. Das Nennwort (samostálnik).
2. Das Eigenschaftswort (pridévnik).
3. Das Zahlwort (števílnik).
4. Das Fürwort (zaímek).
5. Das Zeitwort (glágol).
6. Das Umstandswort (príslov).
7. Das Verhältnißwort (razmérnik).
8. Das Bindewort (vezník).
9. Das Empfindungswort (medmèt).

Anmerkung. Die slovenische Sprache hat kein Geschlechtswort.

§. 7. Das Nennwort zeigt eine Person oder Sache an: Andréj Andreas, máti Mutter, slána Reif, trávnik Wiese u. s. w.

Bei den Nennwörtern unterscheidet man: 1) das Geschlecht (spòl), 2) die Zahl (števílo), 3) die Biegungsfälle (pádeži), 4) die Abänderung (sklanjánje).

Das Geschlecht.

§. 8. Die slovenischen Nennwörter haben ein dreifaches Geschlecht: das männliche (móški spol), das weibliche (žénski spol), das sächliche (srédnji spol).

1) Des männlichen Geschlechtes sind alle jene Nennwörter, welche männliche Personen und Thiere anzeigen, z. B. bràt Bruder, ôče Vater, vólk Wolf, mêdved Bär, starešína Altersvorgesetzter, vôjvoda Heerführer.

Männlich sind ferner alle jene, die auf: j, c, g, h, k auslauten: kràj Rand, Gegend, svínec Blei, dróg Stange, gràh Erbse, otròk Kind u. s. w.

2) Weiblich sind jene Nennwörter, welche weibliche Personen oder Thiere bezeichnen: hčí Tochter, volčíca Wölfin, medvédka Bärin u. s. w.

Weiblich sind ferner alle Nennwörter, welche auf: a, ast, ost, ust, azen, ezen, ev, jad, al auslauten: píča Futter, dúša Seele, pošást Gespenst, prídnost Fleiß, čeljúst Kinnbacken, prijázen Freundschaft, bolézen Krankheit, cérkev Kirche, gnjiljád das Faulende, suhljád das Dürre, zelenjád das Grüne, žívál Thier, orál das Ackern, derhál Gesindel.

Die auf b, p, v, m; n, l, r; d, t, st; s, z; č, š, ž Auslautenden sind theils des männlichen theils des weiblichen Geschlechtes.

3) Sächlich sind jene Nennwörter, die auf o oder e auslauten: teló Leib, têle Kalb, nebó Himmel, téme Scheitel.

Es gibt jedoch viele Nennwörter, welche von diesen Regeln abweichen. Männlich z. B. ist: deklìč Mädchen.

Folgende merke man sich als weiblich: básen Fabel, bìl Halm, bér Sammlung, bòl Krankheit, část Ehre, čér Felsenspitze, četert Viertel, dežél Land, dlàn flache Hand, glôbel Vertiefung, gnját Schinken, golén Schienbein, gós Gans, jáblan und jáblana Apfelbaum, jéd Speise, jesén Herbst, kàd Wanne, klét Keller, klóp Bank, kokóš Henne, kóp das Hauen, kópel Bad, kóst Bein, lákot und lákota Hunger, lást Eigentum, láž Lüge, ljubáv Gefallen, lòv Fang, lúč Licht, méd Messing, Erz, mísel Gedanke, móč Macht, nìt Faden, nóč Nacht, óst Spitze, osterv Harpfe ohne Dach, pámet Vernunft, pást Falle, péč Ofen, péd Spanne, pésem Lied, pést Faust, plát Seite, pomlád Frühling, posterv Forelle, povódenj Ueberschwemmung, perst Dammerde, rást Wachstum, ráven Ebene, réber abschüssige Gegend, réč Sache, rèž Roggen, séč lebendiger Zaun, senôžet Wiese, skerb Sorge, skríl Felsenplatte, slást Süssigkeit, smét Auskehricht, snòv Stoff, strán Seite, strást Leidenschaft, svést Bewußtsein, ščét Bürste, vás

Dorf, verv Seil, verzel Zaunöffnung, vést Gewissen, véz Band, vigred Frühling, zíbel Wiege, zmés die Mischung, zvér Wild, žerd Wiesbaum.

Die nur in der Mehrzahl üblichen Nennwörter sind männlich, wenn sie auf i, weiblich, wenn sie auf e, sächlich, wenn sie auf a auslauten: možgáni Gehirn, herbti eine Art Leiterwagen; búkve Buch, gráblje Rechen; derva Holz, ústna Lippen, pljúča Lunge, vráta Thor u. s. w. Dennoch weiblich, obwol auf i auslautend, sind: jásli Krippe, dúri Thür, persi Brust, saní oder sení Schlitten, ostí Harpune, obervi Augenbrauen, gósli Geige, svísli Strohboden, ogródi Skelet.

Pót Weg ist in der Einzahl des männlichen und weiblichen Geschlechtes, in der Mehrzahl kann es auch sächlich sein.

Zahl und Biegungsfälle.

§. 9. Die slovenischen Nennwörter haben eine dreifache Zahl: Einzahl (edínstvo), wenn von einer einzigen Person oder Sache die Rede ist, Zweizahl (dvójstvo), wenn von zwei Personen oder Sachen die Rede ist, Mehrzahl (mnóštvo), wenn von drei oder mehreren Personen oder Sachen die Rede ist.

§. 10. Die Nennwörter werden an ihrem Auslaute verändert, welche Veränderungen Biegungsfälle heißen.

Das Slovenische hat sechs Biegungsfälle:

1. imenoválnik (Werfall oder Nominativ),
2. rodílnik (Wessenfall oder Genitiv),
3. dajálnik (Wemfall oder Dativ),
4. tožílnik (Wenfall oder Accusativ),
5. méstnik (Ortsfall oder Local),
6. družílnik (Gesellschaftsfall oder Sociativ),

Die ersten vier Biegungsfälle stehen auf dieselben Fragen, wie im Deutschen; der Ortsfall wird meistens nur mit Verhältniswörtern gebraucht und zeigt den Ort an; der Gesellschaftsfall zeigt eine Gesellschaft oder das Werkzeug an, womit

etwas zu Stande gebracht wird, und heißt deswegen auch Instrumental, d. i. Biegungsfall des Werkzeuges, als welcher er ehemals selbständig angewendet wurde, was jetzt nicht mehr geschieht, da er auch in diesem Falle, wie immer, nur mit Verhältniswörtern vorkommt, z. B. z brátom sem bil v méstu, ich war mit dem Bruder in der Stadt; — z brátom ist der Gesellschaftsfall, v méstu der Ortsfall. S perésom píšemo, wir schreiben mit der Feder; — s perésom ist der Biegungsfall des Werkzeuges.

Abänderung.

§. 11. Das Slovenische hat drei Abänderungsarten: eine für männliche, eine für sächliche, eine für weibliche Nennwörter.

Anmerkungen.

a) Bei männlichen Nennwörtern belebter Wesen ist in der Einzahl der Wenfall gleich dem Wessenfalle, und bei männlichen Nennwörtern unbelebter Dinge ist in der Einzahl der Wenfall gleich dem Werfalle; der Wenfall des sächlichen Geschlechtes ist in allen drei Zahlen dem Werfalle gleich.

b) Die auf: j, lj, nj, ž, š, šč, c und č auslautenden männlichen und sächlichen Nennwörter nehmen in der Abänderung: ev, em, ema statt: ov, om, oma, und im Ortsfalle der Einzahl ein i statt u an.

c) Vor Nennwörtern aller Geschlechter, welche mit einem Selbstlaute oder mit b, d, g, j, l, lj, m, n, nj, r oder v anlauten, muß im Gesellschaftsfalle das Wörtchen: „mit" durch: z, bei allen übrigen aber durch: s ausgedrückt werden.*

I. Abänderungsart.

§. 12. Zu dieser Abänderungsart gehören die männlichen Nennwörter. Sie zerfallen in zwei Abtheilungen: die erste umfaßt jene, welche im Wessenfalle der Einzahl a ansetzen, die zweite aber jene, welche im Wessenfalle der Einzahl ein betontes á oder ova annehmen.

§. 13. Ausschließlich zu dieser Abtheilung gehören: 1) alle Mehrsilbigen, 2) jene Einsilbigen, welche auf: j, lj, nj, č, š, šč, ž auslauten oder den geschärften Ton haben. Wir stellen für die Belebten: kováč Schmied, und für die Unbelebten: snòp Garbe als Muster auf.

a) Muster: kováč.	*b)* Muster: snòp.
Einzahl.	
1. kováč der Schmied,	snòp,
2. kováč-a des Schmiedes,	snôp-a,
3. kováč-u dem Schmiede,	snóp-u,
4. kováč-a den Schmied,	snòp,
5. pri kováč-i beim Schmiede,	pri snóp-u,
6. s kováč-em mit dem Schmiede.	s snôp-om.
Zweizahl.	
1. kováč-a zwei Schmiede,	snôp-a,
2. kováč-ev zweier Schmiede,	snóp-ov,
3. kováč-ema zwei Schmieden,	snôp-oma,
4. kováč-a zwei Schmiede,	snôp-a,
5. pri kováč-ih bei zwei Schmieden,	pri snóp-ih,
6. s kováč-ema mit zwei Schmieden.	s snôp-oma.
Mehrzahl.	
1. kováč-i die Schmiede,	snôp-i,
2. kováč-ev der Schmiede,	snóp-ov,
3. kováč-em den Schmieden,	snôp-om,
4. kováč-e die Schmiede,	snóp-e,
5. pri kováč-ih bei den Schmieden,	pri snóp-ih,
6. s kováč-i mit den Schmieden.	s snóp-i.

Anmerkungen.

a) Nennwörter, welche im Werfalle der Einzahl vor dem Auslaute einen Halblaut haben, stoßen denselben in der Abänderung aus: pévec Sänger, pévca; ôrel Adler, ôrla; pès Hund, psà; glúšec tauber Mensch, glúšca; déček Knabe, déčka; ubóšček ein Armer,

ubóščka; vrábček ein kleiner Spatz, vrabčka. — Nur damals, wenn durch die Ausstoßung die Aussprache unmöglich gemacht werden sollte, bleibt der Halblaut immer im Worte: jázbec Dachs, jázbeca; mertvec ein Todter, mertveca; jézdec Reiter, jézdeca. — Mladénič Jüngling, ríbič Fischer, továriš Gefährte málin Mühle, birič Scherge, kámen Stein, mésec Monat, Mond dürfen das i und das e nicht ausstoßen.

Die Nennwörter: locènj Korbbogen, pedènj Spanne, ógel Ecke werfen den Halblaut e aus: locnjà, pednjá, ógla; erhält aber der Halblaut in den genannten Wörtern den gedehnten Ton und übergeht in Folge dessen in á, so kann dieses derartig entstandene á durch alle Biegungsfälle bleiben: locánj, locánja u. s. w. Desgleichen hat auch vátal Elle: vátla und vátala; aber osát Distel und die einsilbigen: pánj Bienenstock, lán Flachs, máh Moos, mèč Schwert, lév Löwe behalten das aus dem Halblaute entstandene a und e immer bei.

Hieher gehörige Eigennamen werden von etlichen, die da irrig meinen, aus jedem Biegungsfalle müße der Werfall der Einzahl ersichtlich sein, auf folgende ganz unslavische Art abgeändert: Svétec, Svéteca; Mílec, Míleca; Kraljíček, Kraljíčeka; Ôrel, Oréla statt der einzig richtigen Formen: Svétca, Mílca, Kraljíčka, Ôrla. Gerade so grundfalsch bilden etliche die Eigenschaftswörter des Besitzes von derartigen Eigennamen: Tróbecev, Zúpanecev, Mílecev, statt: Tróbčev, Župánčev, Mílčev: dem Trobec, Župánec, Mílec gehörig.

Die auf šek auslautenden Eigennamen dürfen das e nicht ausstoßen; denn šek steht statt des richtigen ščak, was daraus klar hervorgeht, weil das a immer deutlich gehört wird, sobald darauf der gedehnte Ton ruht: Borovščák, Dolščák, Koščák, Gerščák; mithin sollte man: Jelóvščak, Jelóvščaka schreiben, da solche Eigennamen von Eigenschaftswörtern auf sk: Borovsk(i) u. s. w. mittels der Anhangsilbe: jak gebildet sind. Dass aber in der Aussprache, wenn die auslautende Silbe unbetont ist, ein e gehört zu werden scheint, daran ist der Weichlaut šč (š) allein schuld. Man vergleiche damit: mígljej Wink, máhljej Schlag, léšnjek Haselnuss, krávjek Kuhmist, welches auch: mígljaj, máhljaj, léšnjak, krávjak geschrieben werden sollte, wie man aus: tečáj Laufwerk, kričáj Schreihals, korenják ein starker Mann, divják Wildling u. s. w. deutlich sieht.

b) Fremde, auf lj auslautende Nennwörter pflegen in der Abänderung ein n einzuschieben: rábelj Henker, rábeljna; têmpelj Tempel, têmpeljna; apóstelj, apósteljna u. s. w. Besser jedoch sind die in vielen Gegenden noch üblichen Formen: ráblja, têmplja, apóstola u. s. w.

Dieses eingeschobene n ist die im Altslovenischen übliche, meistens den Völkernamen angehängte Silbe in, z. B. Rímljanin statt Rímljan Römer. Dass dies wirklich der Fall ist, sieht man daraus, weil die an der kroatischen Grenze wohnenden Slovenen deutsche, auf **el** auslautende Eigennamen immer in solche verwandeln, die schon im Werfalle der Einzahl auf ljin auslauten; aus: Stampfel machen sie Štámfljin, und bilden den Wessenfall: Štámfljina (mit deutlichem i), was nichts anderes ist, als unser: Štámfeljna, rábeljna u. s. w., welches also: Štámfljina, rábljina u. s. w. geschrieben werden muß, wenn man es überhaupt in der Schriftsprache dulden soll.

Echt slovenische Nennwörter auf lj bilden die Biegungsfälle immer ohne n: učítelj Lehrer, učítelja; svarítelj Ermahner, svarítelja. — Freund heißt: prijátel, prijátla und: prijátelj, prijátelja.

Durch altslovenische Wörter, wie: učíteljnica Lehrerin, krmíteljnica Ernährerin u. s. w., welche aber nicht unmittelbar von: učítelj, krmítelj, sondern von Eigenschaftswörtern: učíteljen, — teljna, o hergeleitet sind, hat sich die Kurzsichtigkeit des sogenannten Sprachkonservatismus verführen lassen, falsche Biegungsfälle: učíteljna des Lehrers u. s. w. zu bilden.

c) Auf r Auslautende schieben nach dem r gewöhnlich ein j ein: séver Nordwind, séverja; pastír Hirt, pastírja. Dieser Regel folgt auch: dèž Regen, dežjà. — Folgende schieben aber dennoch kein j ein: jávor Ahorn, prepír Streit, prôstor Raum, sìr Käse, dvòr Hof, večér Abend, rázor Furche, prápor Fahne, kôtar Bezirk, šátor Zelt, zbòr Versammlung, tôvar und tôvor Saumlast, góvor Rede, svéder Bohrer, stebèr Säule, dár Gabe.

d) Die aus fremden Sprachen stammenden, auf i auslautenden Nennwörter schieben in der Abänderung ebenfalls ein j ein: Júri Georg, Júrija; júli Monat Juli, júlija; evangéli Evangelium, evangélija, welches letztere auch sächlich: evangélije, lautet.

e) Die im Wessenfalle der Einzahl auf: ba, da, ta Auslautenden haben im Werfalle der Mehrzahl je, z. B. golób Taube, golóbje; gospód Herr, gospódje; kmèt Landmann, kmétje.

Richtig sollte man: golóbije, gospódije, kmétije schreiben, weil, wenn vor dem j kein i stünde, nach den Regeln der slovenischen Lautlehre bj zu: blj, dj zu: j und tj zu: č verschmelzen müßte. (Sieh §. 65, b).

f) Die auf k, g und h Auslautenden verändern bisweilen im Werfalle der Mehrzahl und im Ortsfalle der Ein-, Zwei- und Mehrzahl k in c, g in z, h in s, z. B.: pri junaci beim Helden; pri junacih bei den Helden; junaci die Helden; pri vrazih bei den Feinden; grési die Sünden, von junák, vrág, gréh.

Allgemein üblich ist: otrôci die Kinder, pri otrócih bei den Kindern; falsch hingegen, obwol gebräuchlich: z otróci mit den Kindern.

g) Člôvek Mensch hat in der Zweizahl: člověka, in der Mehrzahl in ältern Schriften: člověki, jetzt aber nur: ljudjé, (Leute).

h) Auf n Auslautende haben im Werfalle der Mehrzahl: ni und nje, z. B. kopún Kapaun, kopúni und kopúnje; Ljubljánčan Laibacher, Ljubljánčani und Ljubljančanje.

Man müßte auch da: kopúnije, Ljubljánčanije schreiben. (Sieh Anmerkung e) dieses §.)

Zweite Abtheilung.

§. 14. Hieher gehören in der Regel jene einsilbigen Nennwörter, welche den gedehnten Ton haben, und nicht auf: j, lj, nj, č, š, šč, ž auslauten. Sie bekommen im Wessenfalle der Einzahl ein betontes ú oder statt dessen und meistens auch neben ihm ein: óva.

Ueberhaupt aber greifen diese und die erste Abtheilung so stark in einander, dass allgemein giltige Regeln schwer aufzustellen sind, indem fast alle Nennwörter dieser Abtheilung durchgehends auch nach der ersten abgeändert werden können, wie die nachfolgenden Muster zeigen; darum möge sich der jüngere Anfänger nur die Anmerkungen: c), g), h), i) und j) dieser Abtheilung und die aufgestellten Muster aneignen; die übrigen Nennwörter kann er immer nach der ersten Abtheilung abändern.

a) Muster: klás (Aehre).

Einzahl.	Zweizahl.
1. klás,	klás-a, (klas-á),
2. klas-ú, klás-a, (klas-á),	klás-ov, (klas-óv),
3. klás-u, klas-ú,	klas-éma, klás-oma,
4. klás,	klás-a, (klas-á),
5. pri klás-u, (klas-ú),	pri klas-éh, klás-ih,
6. s klás-om.	s klas-éma, klás-oma.

Mehrzahl.

1. klás-i,
2. klás-ov, (klas-óv),
3. klas-ém, klás-om,
4. klas-é, klás-e,
5. pri klas-éh, klás-ih
6. s klas-mí, klás-i.

b) Muster: trák (Band).

Einzahl.

1. trák,
2. trak-ú, trak-óva, trák-a, (trak-á),
3. trak-óvi *), trák-u, (trak-ú),
4. trák,
5. pri trak-óvi *), trák-u, (trak-ú),
6. s trak-óvom, trák-om.

Zweizahl.

1. trak-óva, trák-a, (trak-á),
2. trák-ov, (trak-óv),
3. trak-éma, trak-óvoma, trák-oma,
4. trak-óva, trák-a, (trak-á),
5. pri trak-éh, trak-óvih, trák-ih,
6. s trak-éma, trak-óvoma, trák-oma.

Mehrzahl.

1. trak-jé, trak-óvi, trak-óvje, trák-i,
2. trák-ov, (trak-óv),
3. trak-ém, trak-óvom, trák-om,
4. trak-é, trak-í, trak-óve, trák-e,
5. pri trak-éh, trak-óvih, trák-ih,
6. s trak-mí, trak-óvi, trák-i.

---

*) Fehlerhaft sind die im Wem- und Ortsfalle der Einzahl in der Schrift üblichen Formen: trak-ovu.

Anmerkungen.

a) Jene Formen der aufgestellten Muster, welche auf der Stammsilbe betont oder eingeklammert erscheinen, sind nach der ersten Abtheilung gebildet.

Die eingeklammerten Formen wären, mit Ausnahme der Wessenfälle: klasóv, trakóv, im Allgemeinen nicht zu empfehlen, weil sie seltener vorkommen. Nur bei den auf g Auslautenden sind die betonten Biegungsauslaute á ziemlich üblich: stóg Harpfe, róg Horn, dróg Stange, lóg Hain, brég Ufer, snég Schnee, haben: rogá, logá u. s. w.; aber Bóg Gott betont nebstdem auch den Biegungsauslaut ú, z. B. Bogú dem Gott, pri Bogú bei Gott. Uebrigens können sich in der Zwei- und Mehrzahl alle diese auch nach der zweiten Abtheilung richten, wo sie meistens óv— ansetzen: rogóva, bregóvi, drogóvom u. s. w., und im Ortsfalle der Zwei- und Mehrzahl können sie auch: éh annehmen.

Vrág Feind, bég Flucht so wie auch: kljún Schnabel, čert Haß, vert Garten, pert Tischtuch, knéz Fürst, túlj Köcher, gréh Sünde u. a. bleiben immer nur bei der ersten Abtheilung.

b) Wie man sieht, kann der Werfall der Mehrzahl auch auf: óvje statt auf: óvi auslauten. (Ueber die Formen: trakjé und trakí siehe: h) und i) dieser Anmerkungen).

c) Das einzige mož Mann, obschon auf ž auslautend, folgt in den meisten Biegungsfällen dem Muster klás, und kann auch die Biegungsauslaute a und u betonen, das u jedoch nur im Wemfalle der Einzahl.

Nóhet Nagel am Finger, nimmt, obschon zweisilbig, dennoch: nohtú und nohtóva an, so wie spôl Geschlecht zwar den geschärften Ton hat, in der Einzahl aber doch auch dem Muster klás folgen kann.

d) Die meisten Einsilbigen, welche auf: rst oder k auslauten: terst Rohr, kerst Taufe, perst Finger; stók das Aechzen, jók das Weinen, krík Geschrei, lók Bogen, pék Bäcker, vék Ewigkeit, Kraft, zrák Gesichtskreis, Luft u. s. w. richten sich, obwol sie den gedehnten Ton haben, ausschließlich nach der ersten Abtheilung, in welcher einige davon den Biegungslaut a betonen können: veká (in der Bedeutung: Kraft), joká u. s. w.; nur den Ortsfall der Zwei- und Mehrzahl können etliche von diesen auch nach dem Muster klás bilden: pri kerstéh, v zrakéh. — Ueberhaupt merke man sich, dass viele, obschon in allen übrigen Biegungsfällen ausschließlich der ersten Abtheilung folgend, den Ortsfall

der Zwei- und Mehrzahl nebstbei auch auf: éh zu bilden lieben: v bobéh in den Bohnen; pri betéh bei den Schlegeln; pri bikéh bei den Stieren; pri voléh bei den Ochsen; na vertéh in den Gärten; na pertéh auf den Tischtüchern, selbst: pri klaséh u. s. w. — Trák, wie wir gesehen haben, folgt diesen, auf den Auslaut k Bezug habenden Regeln nicht, und auch: mrák Dämmerung, tlák Estrich haben: mráka, tláka und: mrakú, tlakú.

e) Das ov— nehmen Viele schon in der Einzahl an, z. B. sín Sohn hat: sína, sinú und sinóva, desgleichen auch: tát*) Dieb, bród Furt, dár Gabe, sláp Wasserfall, plót Zaun, móst Brücke, vóz Wagen, gód Fest, grád Schloſs, tást Schwiegervater, lán Flachs, zíd Mauer, ród Abkunft, Geschlecht, vál Welle, stráh in der Bedeutung: Gespenst u. a.

Etliche hingegen richten sich in der Einzahl nur nach klás, und können erst in der Zwei- und Mehrzahl nebstdem auch óv— annehmen: smrád Gestank, pánj Bienenstock, jéz Damm, dóm Haus, Heimat, stán Stand, Lager, Wohnung, Herberge, kvás Sauerteig u. a., so auch die geschärft betonten, in der Einzahl nur zur ersten Abtheilung gehörigen: stòl Stuhl, mràz Kälte, gròm Donner, gròb Grab. — Hieher gehören auch die auf g Auslautenden (sieh a) dieser Anmerkungen), so wie auch etliche auf h, die in der Einzahl dem Muster klás folgen und auch den Biegungsauslaut a betonen können: sméh Gelächter, spéh Fertigkeit, máh Moos, práh Staub, stráh, in der Bedeutung: Furcht. — Méh Schlauch nimmt schon in der Einzahl, méha, mehá, mehú und mehóva an. Dúh, in der Bedeutung: Gespenst hat in der Einzahl dúha und duhóva; in der Bedeutung: Geruch, Geist folgt es in der Einzahl blos der ersten Abtheilung, in welcher es dúha und duhá lauten kann; in der Mehrzahl jedoch richtet es sich in allen drei Bedeutungen entweder nach der ersten Abtheilung oder nimmt es ov— an, — nebstbei sagt man aber doch auch: pri duhéh. Dóm dient zu folgenden Bezeichnungen: domá zu Hause, domú, domóv nach Hause, z dómu vom Hause.

f) Vólk Wolf und dólg Schuld richten sich nach trák, bilden aber doch den Wenfall der Mehrzahl nicht auf í, und vólk verwandelt sein k vor j und é in c: volcjé, dolgjé; volcéma, dolgém; pri volcéh, dolgéh; aber im Wenfalle der Mehrzahl sagt man doch: volké (nicht volcé) und im Gesellschaftsfalle der Mehrzahl: z vólki (nicht z volkmí), aber wol: z dolgmí.

*) Dieses hat tatóva und sogar auch tatéva.

Pès Hund hat im Wemfalle der Zwei- und Mehrzahl: pséma, psòm, psém, im Ortsfalle der Zwei- und Mehrzahl: pri psìh, pséh, und im Gesellschaftsfalle der Mehrzahl: s psí.

g) Die Nennwörter: otròk Kind, lônec Topf, vóz Wagen, móž Mann, kònj Pferd, zób Zahn, lás Haar, strêmen Steigbügel, tôvor Saumlast und bisweilen auch dán Tag haben im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl: otrók, lónec, vóz, móž, kónj, zób, lás, stremén, tovór, dán mit doppelter Dehnung.

h) Das meistens nur in der Mehrzahl übliche, aus ljud Volk, entstandene: ljudjé Leute, wird so abgeändert: 1. ljudjé, 2. ljudíj, 3. ljudém, 4. ljudí, 5. pri ljudéh, 6. z ljudmí.

Auf ähnliche Art bilden die Mehrzahl, mit Ausnahme des Wessen- und Wenfalles, immer auch diese: možjé, lasjé, zobjé; folgende aber können sie bilden, jedoch wieder nur mit Ausnahme des Wessenfalles: nohtjé, tatjé, vozjé, trakjé.

Auch hier müßte man: ljudijé, nohtijé, tatijé, možijé, trakijé so wie auch: trakóvije schreiben. (Siehe §. 13 e.)

i) Folgende Nennwörter haben im Wenfalle der Mehrzahl, wenn sie nach klás abgeändert werden, ein gedehntes í statt e: plót, bród, stán, dár, vrát Hals, nóhet, móst, gód, grád, ród, zvón Glocke, lán, gost Gast; aber: tát, trák, vóz, pánj können sowol í als auch é annehmen, mithin: tatí, trakí, vozí, panjí und: taté traké, vozé, panjé. — Vòl Ochs hat: vôli und vôle, oglèd Besichtigung aber nur: ógledi, wenn es Brautschau bedeuten soll.

j) Dán Tag, wird folgendermaßen abgeändert: Einzahl. 1. dán, 2. dné, dnéva, 3. dnévi, 4. dán, 5. pri dnévi, dné, 6. z dnèm, dnévom; Zweizahl: 1. dní, dnéva, 2. dní, dnév, 3. dnéma, dnevoma, 4. dní, dnéva, 5. pri dnéh, dnévih, 6. z dnéma, dnévoma; Mehrzahl: 1. dnévi, 2. dní, dnév, (dán), 3. dném, dnévom, 4. dní, dnéve, 5. pri dnéh, dnévih, 6. z dnémi, dnévi.

II. Abänderungsart.

§. 15. Zu dieser Abänderungsart gehören alle sächlichen Nennwörter. Sie lauten ohne Ausnahme auf o oder e aus. Für die ersteren geben wir das Muster: délo Arbeit, für die letzteren das Muster: lice Wange.

a) Muster: délo.	*b*) Muster: líce.
Einzahl.	
1. dél-o,	líc-e,
2. dél-a,	líc-a,
3. dél-u,	líc-u,
4. dél-o,	líc-e,
5. pri dél-u,	pri líc-i,
6. z dél-om.	z líc-em.
Zweizahl.	
1. dél-i,	líc-i,
2. dél,	líc,
3. dél-oma,	líc-ema,
4. dél-i,	líc-i,
5. pri dél-ih,	pri líc-ih,
6. z dél-oma.	z líc-ema.
Mehrzahl.	
1. dél-a,	líc-a,
2. dél,	líc,
3. dél-om,	líc-em,
4. dél-a,	líc-a,
5. pri dél-ih,	pri líc-ih,
6. z dél-i.	z líc-i.

Anmerkungen.

a) Die im Werfalle der Einzahl auf je Auslautenden: predméstje Vorstadt, razpótje Scheideweg, smréčje Fichtenwald u. s. w. bekommen im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl ij: predméstij, smréčij. Das geschieht darum, weil schon im Werfalle der Einzahl: predméstije u. s. w. geschrieben werden müßte. (Siehe §. 13. e.)

b) Nennwörter, welche im Werfalle der Einzahl vor dem o zwei Mitlaute haben, schalten im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl ein e ein: óken der Fenster, písem der Briefe u. s. w. von: ôkno, písmo. — Pólje Feld hat im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl: pólj.

c) Die auf e Auslautenden, welche größtentheils junge oder verächtliche Personen, so wie auch junge Thiere bezeichnen, lassen in der Abänderung nach dem e ein t auftreten: dekléta des Mädchens, von: deklè. Desgleichen auch: ščenè junger Hund, oslè junger Esel, déte Kind, jágnje Lamm, otročè Kindlein, vnúče Enkelchen, têle Kalb, žrebé Fohlen, hlapčè geringer Knecht, človéče verächtlicher Mensch u. s. w.

Eben so werden in der Einzahl die männlichen auf e auslautenden Nennwörter abgeändert: ôče Vater, zaspanè Schlafhans: očéta, zaspanéta; in der Zwei- und Mehrzahl haben sie: očétov, očétoma, očétje u. s. w. Fremde Eigennamen schieben statt des t nach dem e richtiger j ein: Klárke, Klárkeja. — Die auf o auslautenden Eigennamen werfen aber in der Abänderung das o des Werfalles ab, und folgen dann dem Muster snóp; also Márko, Pêrko, Jénko, haben: Márka, Pêrka, Jénka, was besser und edler ist, als: Márkota, Pêrkota u. s. w.

Die Nennwörter: déte, oslè u. s. w. sollten schon im Werfalle der Einzahl: détet, oslèt lauten, sie werfen aber das t im Auslaute aus, und nehmen es erst in der Verlängerung des Wortes wieder auf; die männlichen hingegen: ôče, zaspanè, welche theils aus alten Vokativen entstanden sind, theils vielleicht auch aus ehemaligen Auslauten auf a, was die in Oberkrain noch üblichen Formen: Joža u. s. w. andeuten dürften, haben dieses t im Werfalle nie gehabt, richten sich daher nur wegen des mit déte, oslè gleichen Auslautes so, als ob sie es auch gehabt hätten, was man ihnen vielleicht gewähren lassen könnte; aber welche Analogie ist zwischen: Márko, Pêrko und zwischen: déte denkbar? Und doch spricht der verdorbene Volksmund: Márkota, Pêrkota, wodurch sich jedoch die veredelte Schriftsprache nicht zur Nacheiferung gereizt fühlen darf!

d) Die auf me Auslautenden lassen in der Biegung nach dem e ein n erscheinen: vreména des Wetters, von vrême. Desgleichen auch: téme Scheitel, sléme Firste, brême Last, imé Name, víme Euter, plême Gattung, Zucht, ráme Schulter, séme Same u. s. w.

e) Einige auf o Auslautende verwandeln in der Biegung das o des Werfalles in es, vor welchem k in č, g in ž und h in š übergeht: drevésa des Baumes, von drevó. Desgleichen auch: koló Rad, peró Feder, slovó Abschied, teló Leib, ígo Joch, okó Auge, uhó Ohr, čúdo Wunder. u. s. w. Ulé Geschwür und ojé Deichsel haben, obwol nicht auf o auslautend, dennoch: ulésa, ojésa. Čúdo, nebó, uhó, okó haben öfters auch: čúda, néba, úha, óka, neben: čúdesa, nébesa, ušésa, očésa. Die in der Mehrzahl

üblichen: kóla der Wagen, derva Brennholz, čréva Eingeweide, verändern die Bedeutung.

Okó ist in der Mehrzahl weiblich, und wird auf folgende Art abgeändert: 1. očí, 2. očíj, 3. očém (očíma), 4. očí, 5. pri očéh, 6. z očmí (očíma).

Nébes Firmament, slóves Leumund, Ruhm, so wie auch čudez und čúdež Wunder, statt: nebó, slovó, čúdo, sind der Schriftsprache unwürdige Afterformen.

f) Das nur in der Mehrzahl übliche Nennwort: tlà der Boden, wird so abgeändert: 1. tlà, 2. tál, 3. tlòm, tlóm, 4. tlà, 5. pri tléh, 6. s tlémi.

III. Abänderungsart.

§. 16. Zu dieser Abänderungsart gehören die weiblichen Nennwörter. Sie zerfallen in zwei Abtheilungen: die erste umfaſst jene, welche im Werfalle der Einzahl auf a auslauten, die zweite aber jene, welche im Werfalle der Einzahl auf einen Mitlaut auslauten.

Erste Abtheilung.

§. 17. Die zu dieser Abtheilung Gehörigen nehmen im Wessenfalle der Einzahl e an. Wir stellen róka Hand als Muster auf.

Muster: róka.

Einzahl.	Zweizahl.
1. rók-a,	1. rók-i, rok-é,
2. rók-e, rok-é,	2. rók,
3. rók-i,	3. rók-ama, rok-áma,
4. rók-o, rok-ó,	4. rók-i, rok-é,
5. pri rók-i,	5. pri rók-ah, rok-àh,
6. z rók-o, rok-ó (-oj, -ój).	6. z rók-ama, rok-áma.

Mehrzahl.

1. rók-e, rok-é,
2. rók,

3. rók-am, rok-àm,
4. rók-e, rok-é,
5. pri rók-ah, rok-àh,
6. z rók-ami, rok-ámi.

Anmerkungen.

a) Die Biegungssilben: é, ó, áma, àh, àm, ámi, können bei einigen, jedoch nicht bei allen Nennwörtern, auch betont werden. Das betonte é des Wer- und Wenfalles der Zweizahl lautet mit nachklingendem j: dvé roké (rokéj), zwei Hände.

b) Dem Muster róka folgen auch die auf ev Auslautenden: bréskev Pfirsich, brítev Rasirmesser, cérkev Kirche, molítev Gebet, rêtkev Rettig, sétev Saat, trôskev Splitter u. s. w., — nur im Gesellschaftsfalle der Einzahl haben sie immer ijo: z brítvijo u. s. w.; allein alle diese können auch schon im Werfalle der Einzahl: bréskva, brítva u. s. w. lauten.

Zu bemerken ist, dass die steierischen Slovenen bei allen auf a Auslautenden den Gesellschaftsfall auf oj bilden: z rókoj oder z rokój, was auch der Schriftsprache dienlich wäre, um nicht blos dem Tone nach sondern auch der Form nach den Gesellschaftsfall vom Wenfalle zu unterscheiden.

c) Vor dem Biegungsauslaute i kann k in c, g in z, h in s verwandelt werden: v róci in der Hand, v knjízi im Buche, na rúsi auf dem Leintuche, von: róka, knjíga, rúha.

d) Männliche auf a auslautende Nennwörter werden richtig nach dem Muster róka abgeändert: starešína, starešíne; Jeretína, Jeretíne u. s. w. Die ungenaue Volkssprache setzt aber dem a ein t an, und folgt dann dem Muster snòp, was jedoch nicht nachzuahmen ist. (Siehe §. 15, c.)

e) Die Sammelwörter: gospôda Herrschaft, die Herren, détca die Kinder, haben keine Mehrzahl, weil sie schon in der Einzahl die Vielheit ausdrücken.

f) Stehen im Werfalle der Einzahl vor dem a zwei oder mehrere Mitlaute, so wird im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl ein e eingeschaltet: ísker der Funken, súkenj der Röcke, dékel der Mägde, ígel der Nadeln, slúžeb der Dienste, von: ískra, súknja, dékla, igla, slúžba.

Ovca Schaf, trèska Holzspann, dèska Brett, haben: óvec, trések, dásek, oder: ovác, tresák, desák.

Skórja Rinde, ládja Schiff u. s. w. haben: skórij, ládij, woraus man sieht, dass sie: skórija, ládija geschrieben werden sollten.

Das aus dem gedehnt betonten Halblaute entstandene a in: vás Dorf bleibt immer im Worte,—das gleichartig entstandene a in: láž Lüge geht aber wieder in den Halblaut über, sobald es den gedehnten Ton verliert: ležém den Lügen u. s. w.; allein besser wäre es, in diesem Worte das a immer oder doch wenigstens dort beizubehalten, wo durch Schreibung des e Zweideutigkeiten entstehen könnten, wie in: leží der Lüge und leží er liegt; lèži (Wemfall) und lèži bleibe liegen; ležém den Lügen und léžem ich lege mich.

g) Beséda Wort, hat im Wessenfalle der Zwei- und Mehrzahl: beséd und besedíj.

h) Gospá die Dame, wird also abgeändert: Einzahl. 1. gospá, 2. gospé, 3. gospé *), 4. gospó, 5. pri gospé *), 6. z gospó (-ój); Zweizahl. 1. gospé *), 2. gospíj, 3. gospéma, 4. gospé *), 5. pri gospéh, 6. z gospéma; Mehrzahl. 1. gospé, 2. gospíj, 3. gospém, 4. gospé, 5. pri gospéh, 6. z gospémi.

Zweite Abtheilung.

§. 18. Zu dieser Abtheilung zählen jene Weiblichen, welche auf einen Mitlaut auslauten, und im Wessenfalle der Einzahl ein unbetontes oder lang betontes i ansetzen. Unbetontes i annehmend, für welche wir das Muster: živál Thier aufstellen, sind alle Mehrsilbigen und etliche Einsilbige; betontes í nehmen aber fast lauter Einsilbige an, und folgen dem aufgestellten Muster: kóst Bein.

a) Muster: živál.	*b)* Muster: kóst.
Einzahl.	
1. živál,	kóst,
2. živál-i,	kost-í,
3. živál-i,	kôst-i,
4. živál,	kóst,
5. pri živál-i,	pri kôst-i,
6. s živál-jo,	s kost-jó.

*) Mit dem nachklingenden j zu lesen, aber nicht: gospéj zu schreiben!

Zweizahl.

1. živál-i,	kost-í,
2. živál-ij,	kost-íj,
3. živál-ima,	kost-éma,
4. živál-i,	kost-í,
5. pri živál-ih,	pri kost-éh,
6. s živál-ima.	s kost-éma.

Mehrzahl.

1. živál-i,	kost-í,
2. živál-ij,	kost-íj,
3. živál-im,	kost-ém,
4. živál-i,	kost-í,
5. pri živál-ih,	pri kost-éh,
6. s živál-imi.	s kost-mí.

Anmerkungen:

a) Dem Muster živál folgen jene Einsilbigen, welche auf dem Stamme einen geschärften Ton haben: nit Faden, miš Maus. *) Ausgenommen hievon sind: lòv Fang, kòv Beschläge, snòv Stoff, kàd Wanne, bòl Krankheit, indem sie nach dem Muster kóst abgeändert werden.

Dem Muster kóst folgen in der Regel diejenigen Einsilbigen, die auf dem Stamme einen gedehnten Ton haben: móč Macht, péd Spanne, péč Ofen u. s. w. Hieher gehören auch alle jene, welche nach dem als Selbstlaut zu betrachtenden r einen Mitlaut oder st haben: rež Roggen, skerb Sorge, verv Seil, berv Steg, perst Dammerde. Krí Blut, welches hin und wieder auch schon im Werfalle der Einzahl kerv lautet, hat: kerví. — Ausgenommen sind: pót Weg, wenn es weiblich ist, und smert Tod, indem sich beide nach živál richten.

Vést Gewissen, hat: vestí, aber svést Bewußtsein: svésti; orál das Ackern, obwol zweisilbig, nimmt wegen der Uebereinstimmung mit dem einsilbigen, gleichbedeutenden rál immer ein betontes í an; aber pólt Haut, kann pólti und poltí haben.

Folgende Mehrsilbige können beliebig entweder dem Muster živál oder dem Muster kóst folgen: kokóš Henne, oberv Augen-

*) Miš kann auch männlich sein und dem Muster snòp folgen.

braue, posterv Forelle, osterv Harpfe ohne Dach, oskerd Hammer, mit dem der Müller den Mühlstein schärft u. s. w.; aber stran Seite, hat auch: stranáma, stranàm, stranàh, neben: stranéma, stranéni, stranéh, und pésem Lied, hat: pésmam neben pésmim.

b) Die nur in der Mehrzahl üblichen: gósli Geige, jásli Krippe, svísli Strohboden, Feuermauer, dúri Thür, persi Brust, folgen dem Muster: živál, und: saní, sení Schlitten, dem Muster kost.

c) Nennwörter, welche vor dem auslautenden Mitlaute einen Halblaut haben, stoßen denselben in der Abänderung aus, und bilden den Gesellschaftsfall der Einzahl auf ijo: pésem Lied, mísel Gedanke, bolézen Krankheit u. s. w., haben: pésmi, mísli, bolézni; s pésmijo, míslijo, boléznijo.

Dafs alle Nennwörter dieser Abtheilung im Gesellschaftsfalle der Einzahl mit: ijo (nicht mit: jo) geschrieben werden sollten, sieht man auch daraus, weil bei den auf l und n Auslautenden das j immer für sich allein deutlich ausgesprochen wird, und mit dem l und n zu keinem lj und nj verschmilzt: s stran-jó, živál-jo u. s. w. (Uebrigens siehe über diesen Gegenstand §. 13, e.)

d) Lekát Ellbogen, Elle ist in der Einzahl männlich, und folgt dem Muster: klás, indem es: lehtú für lektú, so wie: nohtú für: nogtú hat; in der Zwei- und Mehrzahl hingegen ist es weiblich, dem Muster kóst folgend: dvé lehtí — trí lehtí platna, zwei — drei Ellen Leinwand.

e) Máti Mutter, wird also abgeändert: Einzahl. 1. máti, 2. mátere, 3. máteri, 4. máter, 5. pri máteri, 6. z máterjo; Zweizahl. 1. máteri, 2. máter, 3. máterama, 4. máteri, 5. pri máterah, 6. z máterama; Mehrzahl. 1. mátere, 2. máter, 3. máteram, 4. mátere, 5. pri máterah, 6. z máterami.

Gerade so geht hčí Tochter: 1. hčí, 2. hčére, 3. hčéri, 4. hčér u. s. w.; — Im Wessenfalle der Mehrzahl hat es: hčér und hčérij.

Abänderung der Ortsnamen.

§. 19. Sind die Ortsnamen Nennwörter, so werden sie als solche nach den bis jetzt gegebenen Regeln abgeändert.

Sie können alle drei Geschlechter haben und entweder blos in der Einzahl vorkommen: Turják Auersberg, Mokrônog Nassenfuß (männlich), — Ljubljána Laibach, Rádolica Radmannsdorf (weiblich), — Sêlo, Berdo, Kočévje Gottschee, Zagórje, Podbrézje, Senodólje (sächlich), —

oder sind sie nur in der Mehrzahl üblich; männliche: Kozárji, Ricmani, Lógarji, Kóžarji, Pírniki; weibliche: Rétje, Drávlje; sächliche: Sélca u. s. w.

Die nur in der Mehrzahl Ueblichen, auf áne Auslautenden sind in allen Biegungsfällen, in denen sie an aufweisen, männlich, sonst weiblich, und werden folgendermaßen abgeändert: 1. Goríčane, 2. Goríčan, 3. Goríčam, Goríčanom, 4. Goríče, Goríčane, 5. pri Goríčah, 6. z Goríčami. — Den Wessenfall auf an bilden auch etliche andere: Cerkljè, Gôrje, Dúplje, Izvírče: Cerklján u. s. w.

Sind die Ortsnamen Eigenschaftswörter, so kommen sie nur im sächlichen Geschlechte vor, und werden auch als Eigenschaftswörter abgeändert: Mehóvo, Velésovo, Trébnje, Orlje, Morávče, Želímlje, haben: Mehóvega u. s. w.

Besteht die Ortsbezeichnung aus einem Eigenschafts- und aus einem Nennworte, so werden beide, jedes für sich, abgeändert: Vínji verh, Zláti rép, Béli grad, Béžji grád, haben: Vínjega verha, Zlátega répa u. s. w.; Carigrad Konstantinopel, hat: Carigrada.

Es müßte wol: Kočévije, Zagórije, Podbrézije, Senodólije, Rétije u. s. w. geschrieben werden.

Anmaßung und Sprachunkenntnis hat in der jüngsten Zeit: Novomesto, Novomesta, wie man es nie und nirgends hören kann, statt: Novo mesto, Novega mesta u. s. w. abzuändern angefangen.

Viele auf e auslautende, aus Eigenschafts- oder Nennwörtern bestehende, in der Einzahl übliche Ortsnamen sind eigentlich des sächlichen Geschlechtes, wie man sie in der Schrift wol immer gebrauchen sollte, obwol sie im Munde des Volkes sehr oft fälschlich als Weibliche der Mehrzahl abgeändert werden: Morávče, Moráveč; Podbrézje, Podbrézij u. s. w., statt des richtigen: Morávčega, Podbrézja. Es dürfte hieher nebst unzähligen anderen auch Senožéče gehören. — Um so mancher, in der Schriftsprache wo möglich zu vermeidender Entstellung, der Ortsnamen jetzt nicht zu gedenken, möge hier nur noch des falschen Auslautes, der so oft im Werfalle auftritt, erwähnt werden: Kozárje, Kóžarje, Sélce, Zbóre, Plétarje, Slápe, statt des richtigen: Kozárji, Kóžarji, Sélca, Zbóri, Plétarji, Slápi u. s. w. u. s. w.

Steht vor dem Ortsnamen ein Verhältniswort, welches unbetont und vom Ortsnamen eigentlich getrennt ist, mit demselben aber doch einen Begriff bildet, dann ändert man so ab:

Werfall: pred Jámo, pod Gábrom, na Brežíni;
Wessenfall: do Predjáme, Podgábra, Nabrežíne;
Wemfall: proti Predjámi, Podgábru, Nabrežíni;
Wenfall: pred Jámo, pod Gáber, na Brežíno;
Ortsfall: pred Jamo, pod Gábrom, na Brežíni;
Gesellschaftsfall: za Predjámo, Podgábrom, Nabrežíno.

Viertes Hauptstück.

Das Eigenschaftswort (pridévnik).

§. 20. Das Eigenschaftswort zeigt die Eigenschaft der Personen oder Sachen an, z. B. krùh je dôber, das Brot ist gut.

§. 21. Eigenschaftswörter haben im Slovenischen: das männliche, weibliche und sächliche Geschlecht, ferner: Einzahl, Zweizahl und Mehrzahl, weiters sechs Biegungsfälle, wie die Nennwörter, und endlich eine dreifache Abänderung: eine für das männliche, eine für das weibliche, eine für das sächliche Geschlecht.

Im Slovenischen muß das Eigenschaftswort immer abgeändert werden, mag es nun vor oder nach dem Nennworte stehen: terd kámen, ein harter Stein; kámen je terd, der Stein ist hart; môčna róka, die oder eine starke Hand; róka je môčna, die Hand ist stark; rudéče sukno, das rothe oder ein rothes Tuch; sukno je rudéče, das Tuch ist roth.

I. Abänderung des Eigenschaftswortes.

§. 22. Das Eigenschaftswort wird abgeändert, wie folgt:

Muster: star alt.

Einzahl.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
1. stàr, stár-i,	stár-a,	stár-o,
2. stár-ega,	stár-e,	stár-ega,
3. stár-emu,	stár-ej(i),	stár-emu,
4. stár, stár-i, stár-ega,	stár-o,	stár-o,
5. pri stár-em,	pri stár-ej (i),	pri stár-em,
6. s stár-im.	s stár-o, (oj).	s stár-im.

Zweizahl.

1. stár-a,	stár-i,	stár-i,
2. stár-ih,	stár-ih,	stár-ih,
3. stár-ima,	stár-ima,	stár-ima,
4. stár-a,	stár-i,	stár-i,
5. pri stár-ih,	pri stár-ih,	pri stár-ih,
6. s stár-ima.	s stár-ima.	s stár-ima.

Mehrzahl.

1. stár-i,	stár-e,	stár-a,
2. stár-ih,	stár-ih,	stár-ih,
3. stár-im,	stár-im,	stár-im,
4. stár-e,	stár-e,	stár-a,
5. pri stár-ih,	pri stár-ih,	pri stár-ih,
6. s stár-imi,	s stár-imi.	s stár-imi.

Anmerkungen.

a) Nach diesem Muster richten sich alle Eigenschaftswörter; nur werden vor den Biegungslauten: ega, em, oft g, h und k in: c, z und s verwandelt: drázega, von drag theuer; pri súsem, von suh trocken; globôcemu, von globòk tief u. s. w.

b) Står člôvek heißt: ein alter Mensch, stári člôvek: der alte Mensch; stára žêna bedeutet aber sowol: die alte, als auch: eine alte Frau, ståro plátno sowol: die alte, als auch: eine alte Leinwand. Lautet der Werfall des männlichen Geschlechtes in der Einzahl auf i aus: stári člôvek, so heißt er der bestimmte Werfall, lautet er aber ohne i aus: står člôvek, so wird er der unbestimmte genannt.

Also das Eigenschaftswort kann nur im Werfalle der Einzahl beim männlichen Geschlechte durch das angehängte i dasjenige ausdrücken, was der Deutsche in diesem Falle durch das bestimmte Geschlechtswort: der, die, das, anzeigt; alle anderen Biegungsfälle in allen drei Zahlen müßen sowol der deutschen Abänderung des Eigenschaftswortes mit: der, die, das, als auch der Abänderung mit: ein, eine, ein, entsprechen: stárega človéka heißt: des und eines alten Menschen; stárima žênama: den zwei alten und zweien alten Frauen; dôbra léta: die guten und gute Jahre u. s. w.

c) Jene Eigenschaftswörter, welche im männlichen unbestimmten Werfalle der Einzahl auf: č, j, lj, nj, š, šč, ž auslauten, verwandeln das o des sächlichen Wer- und Wenfalles in der Einzahl in e: rudéče (nicht rudéčo) jábelko rother Apfel; môje okó mein Auge; Ôrlje, Ôrljega (Ortsname); vsakdánje délo tägliche Arbeit; více števílo höhere Zahl; jéšče têle ein Kalb, welches gerne frißt, dráže blágo theuerere Ware.

d) Diejenigen mehrsilbigen Eigenschaftswörter, welche im männlichen unbestimmten Werfalle der Einzahl auf: en, ek oder: án, ák auslauten, werfen dieses e, welches ein Halblaut ist, oder auch dieses a, welches aus dem Halblaute durch den gedehnten Ton entstanden ist, in den übrigen Biegungsfällen aus: môčen oder: močán stark, gôrek oder: gorák warm, haben: môčnega, gôrkemu u. s. w.

e) Der Wenfall des männlichen Geschlechtes in der Einzahl gleicht dem Werfalle, wenn das Eigenschaftswort vor einem unbelebten Dinge steht, dem Wessenfalle aber, wenn es sich vor einem belebten Wesen befindet: težek kámen je vzdígnil, er hob einen schweren Stein; lépega kônja ste kupíli, ihr habet ein schönes Pferd gekauft.

Steht der Wenfall der Einzahl des männlichen Eigenschaftswortes erst im Nachsatze, und bezieht sich auf ein Nennwort des Hauptsatzes, so sollte das Nemliche stattfinden. Richtig ist: drág

je kònj, kterega ste kupíli, theuer ist das Pferd, welches ihr gekauft habet; falsch hingegen, obschon heut zu Tage in der Schrift allgemein üblich: drag je trávnik, kterega (statt des richtigen: kteri) ste kupíli, theuer ist die Wiese, welche ihr gekauft habet.

f) Ràd gerne, neràd ungerne, werden nur in den Werfällen aller Zahlen gebraucht und abgeändert; péš zu Fuß gehend, rés wahr, nápak verkehrt, vséč nach Wunsche seiend, sóvraž feindlich gesinnt, stehen unabgeändert vor ihren Nennwörtern; žàl leid, kann aber entweder abgeändert oder unabgeändert gebraucht werden.

g) Wahre Eigenschaftswörter sind auch die auf: ski auslautenden Eigennamen, und werden wie diese abgeändert: Ledínski, Ledínskega, Ledínskemu u. s. w.

Barbarisch ist der neuere, aus Unverstand und gänzlicher Sprachunkenntnis eingeführte, alles Vorganges in der Volkssprache bare Gebrauch: Koséski, Koséskita, Koséskitu u. s. w., was so haarsträubend klingt, als würde man sagen: nevédnita pisatelja.

Im weiblichen Wem- und Ortsfalle der Einzahl wird der Biegungsauslaut ej statt i in der Schrift immer mehr üblich; hingegen kommt der Biegungsauslaut des weiblichen Gesellschaftsfalles der Einzahl: oj, obwol empfehlenswert, meistens nur bei den steierischen Slovenen vor.

II. Steigerung des Eigenschaftswortes.

§. 23. In der ersten Stufe steht jedes ungesteigerte Eigenschaftswort: dôber gut, lén faul u. s. w.

§. 24. Die zweite Vergleichungsstufe des Eigenschaftswortes wird gebildet, wenn man dem Stamme, welchen man dadurch findet, dass dem männlichen bestimmten Werfalle der Einzahl das i abgeworfen wird, ein: ši, iši, ejši oder: ji, iji, eji anhängt: stàr alt: stárši, staréjši, stárji, staréji; sláb schwach: slábši, slabéjši, slábji, slabéji; sréčen glücklich: sréčniši, sréčnejši, sréčniji, sréčneji u. s. w.

Anmerkungen.

a) Das: iši, ejši, iji, eji, unter welchen Bildungsanhängen in Bezug auf die Bedeutung gar kein Unterschied obwaltet, nehmen alle jene Eigenschaftswörter an, deren Stamm auf zwei Mitlaute

auslautet: mogóčen mächtig: mogóčniši, mogóčnejši, mogóčniji, mogóčneji. Diese können das: ši oder ji nicht annehmen.

Das: ši oder ji wird nur an jene Eigenschaftswörter angehängt, deren Stamm auf einen einzigen Mitlaut auslautet: stàr alt: stárši, stárji, aber auch: staréjši, staréji. Diese ertragen das: iši oder iji nicht, wol aber, wie man sieht, auch: ejši, eji. — Lép schön, hat nur: lépši.

b) Die Einsilbigen, deren Stamm auf d, vor welchem sich ein Selbstlaut befindet, auslautet, verwandeln das d in j und bekommen dann: jši oder ji: mlád jung, rád gern, húd schlimm, haben: mlajši, rajši, hujši, oder: mlaji, ráji huji.

Steht aber vor dem auslautenden d ein Mitlaut, so wird das aus dem d entstandene j vor ši ausgestoßen: terd hart, gerd häßlich, haben: terši, terji; gerši, gerji u. s. w.

c) Das den Stamm schließende st übergeht in šči: čist rein, hat čišči, noch lieber aber: čistéjši, čistéji u. s. w.; das den Stamm schließende g verwandelt sich in: ži oder žji: drág theuer, hat: dráži oder drážji u. s. w.

d) Eigenschaftswörter, welche im männlichen unbestimmten Werfalle der Einzahl auf ek, ák oder auf ok auslauten, werfen das ek, ák und ok ab, und bilden von dem zurückgebliebenen reinen Stamme die zweite Vergleichungsstufe:

gládek glatt hat: glájši, gláji;
tenák oder tènek dünn „ tánjši, tánji;
mekák(mehák) oder mèkek(mèhek) weich „ méči, méčji;
legák (lehák) oder lègek (lèhek) leicht „ láži, lážji;
težák oder tèžek schwer „ téži, téžji;
širòk breit „ širši, širji;
visòk hoch „ viši, višji;
globòk tief „ globóči, globóčji;
grenák oder grènek bitter „ grenéjši, grenéji;
krátek kurz „ kráči, kráčji, krájši, kráji.

Doch können alle diese die zweite Vergleichungsstufe auch mit Beibehaltung des: ek, ák, ok regelmäßig mittels: ejši, eji bilden: gladkéjši, gladkéji u. s. w.

e) Folgende bilden die zweite Vergleichungsstufe unregelmäßig:

dôber gut hat: bóljši, bólji;
berhek stattlich „ górši, górji;

májhen oder mál klein hat: mánjši, mánji;
dólg lang „ dáljši, dálji;
vêlik groß „ véči, véčji, vékši.

Von dólg kann man auch regelmäßig: dólži, dólžji entstehen lassen; ubóg arm, bildet von dem gleichbedeutenden ubôžen: ubôžnejši, ubôžneji.

f) Bei den auf č auslautenden Mittelwörtern wird bisweilen die Bildung der zweiten Vergleichungsstufe umschrieben, indem man der ersten Stufe bòlj (mehr) vorsetzt: bòlj rudèč, mehr roth u. s. w. Doch ist diese Art zu steigern, als unslavisch, wenig empfehlenswert.

§. 25. Die dritte Vergleichungsstufe wird gebildet, wenn man vor die zweite das Wörtchen: naj setzt, z. B. najbóljši učénec, der beste Schüler.

Wenn wir anzeigen wollen, dass einer Person oder Sache eine Eigenschaft im hohen Grade zukommt, so setzen wir vor die erste Stufe die Wörtchen: pràv, jáko, sílno, môčno, zeló, vele: prav star, recht alt; jáko lép, sehr schön; sílno mogóčen, überaus mächtig; vele sláven, sehr berühmt u. s. w., oder setzen wir: pre über, pra ur — mit dem Eigenschaftsworte zusammen: prastar, prelép u. s. w.

Die gesteigerten Eigenschaftswörter werden gerade so abgeändert, wie die ungesteigerten; nur haben sie im männlichen Werfalle der Einzahl blos den bestimmten Auslaut: staréjši, lepši, nicht: staréjš, lépš u. s. w.

Fünftes Hauptstück.

Das Zahlwort (števílnik).

§. 26. Die Wörter, mit welchen wir zählen, heißen Zahlwörter.

Es gibt:

1) Grundzahlwörter (glávni števílniki);
2) Ordnungszahlwörter (verstílni števílniki);
3) Gattungszahlwörter (rázpolni števílniki);
4) Vervielfältigungszahlwörter (množílni števílniki);
5) Wiederholungszahlwörter (ponavljávni števílniki);
6) Unbestimmte Zahlwörter (nedolóčni števílniki).

§. 27. **Grundzahlwörter** stehen auf die Frage: **wie viel?** Sie lauten:

1. Êden einer, èn ein (männlich), êna eine (weiblich), êno ein, eines (sächlich);
2. dvá (männlich), dvé (weiblich und sächlich);
3. tríje (männlich), trí (weiblich und sächlich);
4. štirje (männlich), štíri (weiblich und sächlich);
5. pét,
6. šést,
7. sédem,
8. ósem,
9. devét,
10. desét,
11. enájst,
12. dvánajst,
13. trínajst,
14. štírinajst,
15. pétnajst,
16. šéstnajst,
17. sédemnajst,
18. ósemnajst,
19. devétnajst,
20. dvájset,
21. êden, êna, êno in dvájset,
22. dvá, dvé in dvájset,
23. trí in dvájset,
24. štíri in dvájset,

25. pét in dvájset,
26. šést in dvájset,
27. sédem in dvájset,
28. ósem in dvájset,
29. devét in dvájset,
30. trídeset,
40. štírideset,
50. pétdeset,
60. šéstdeset,
70. sédemdeset,
80. ósemdeset,
90. devétdeset,
100. stó,
101. stó in êden, êna, êno,
1000. tisóč.

Anmerkungen.

a) Eden wird im Werfalle des männlichen Geschlechtes nur dann gebraucht, wenn es nicht vor einem Nennworte steht, vor welches immer en, ena, eno gesetzt werden muß. — En, ena, eno, folgt ganz dem Muster star in der Abänderung.

b) Dvá wird so abgeändert:
1. dvá (männlich), dvé (weiblich und sächlich),
2. dvéh,
3. dvéma,
4. dvá (männlich), dvé (weiblich und sächlich),
5. pri dvéh,
6. z dvéma.

Diesem Muster folgt auch: obá, beide.

c) Trí und štíri ändert man so ab:
1. tríje (männlich), trí (weiblich und sächlich),
2. tréh,
3. trém,
4. trí
5. pri tréh,
6. s trémi.

1. štírje (männlich), štíri (weiblich und sächlich),
2. štíreh,
3. štírem,
4. štíri,
5. pri štíreh,
6. s štírimi.

Wie tríje, so sollte richtig auch štírije geschrieben werden; denn in diesem Worte scheint das i nach dem r nur deswegen nicht gehört zu werden, weil der Ton nicht auf demselben ruhet, was in tríje wol der Fall ist.

d) Pét, šést u. s. w., bis einschließlich: devét in devetdesét richten sich nach folgendem Muster:
1. pét,
2. pétih,
3. pétim,
4. pét,
5. pri pétih,
6. s pétimi (-émi).

e) Stó, und gewöhnlich auch tisóč, werden nicht abgeändert.

f) Die zusammengesetzten Zahlen: trínajst, dva in trídeset u. s. w. ändern nur das letzte Wort ab.

g) Von pét angefangen sind alle Grundzahlwörter im Wer- und Wenfalle gewöhnlich wahre Nennwörter, und haben deswegen den Theilungswessenfall bei sich: pét kónj, fünf Pferde u. s. w.; in den übrigen Biegungsfällen sind sie Eigenschaftswörter: pri tri in sédemdesetih kónjih, bei drei und siebenzig Pferden.

§. 28. Ordnungszahlwörter stehen auf die Frage: der wievielte? Sie lauten:

pervi, a, o,	der, die, das erste,
drúgi, a, o,	" " " zweite,
trétji, a, e,	" " " dritte,
četerti, a, o,	" " " vierte,
péti, a, o,	" " " fünfte,
šésti, a, o,	" " " sechste,
sédmi, a, o,	" " " siebente,
ósmi, a, o,	" " " achte,
devéti, a, o,	" " " neunte,
deséti, a, o,	" " " zehnte,

enájsti, a, o,	der, die, das eilfte,
pétnajsti, a, o,	" " " fünfzehnte,
dvájseti, a, o,	" " " zwanzigste,
pét in trídeseti, a, o,	" " " fünf und dreißigste,
stótni, a, o,	" " " hundertste,
tisóčni, a, o,	" " " tausendste, u. s. w.

Anmerkungen.

a) Alle Ordnungszahlwörter werden, wie wahre Eigenschaftswörter, nach dem Muster star abgeändert.

b) Eigentümlich sind die Zusammensetzungen der Ordnungszahlen mit samo (dem deutschen selb entsprechend), z. B. samoedín, a, o, der, die, das einzige; samodrúgi, a, o, selbander; samotrétji, a, e, selbdritt; samošésti, a, o, selbsechst u. s. w.

Statt: trétji, sollte: trétiji geschrieben werden. [Siehe §. 13, e)].

§. 29. Gattungszahlwörter stehen auf die Frage: wievielerlei? Sie lauten:

enotér, a, o	einerlei,
samotér, a, o	einzeln,
dvój, a, e	zweierlei,
obój, a, e	beiderlei,
trój, a, e	dreierlei,
četvér, a, o	viererlei,
petér, a, o	fünferlei,
šestér, a, o	sechserlei,
sedmér, a, o	siebenerlei,
osmér, a, o	achterlei,
devéter, a, o	neunerlei,
deséter, a, o	zehnerlei,
enájster, a, o	eilferlei,
pet in trídeseter, a, o	fünfunddreißigerlei,
stotér, a, o	hunderterlei,
kolikér, a, o	wievielerlei,
tolikér, a, o	sovielerlei,
mnogotér, á, o	mancherlei, u. s. w.

Anmerkungen.

a) Diese folgen in der Abänderung ganz dem Muster star.

b) Setzt man vor die Grund- oder Gattungszahlwörter das Wörtchen po, so entstehen dadurch die sogenannten Vertheilungszahlwörter: po êden, je einer; po dvá, dvé, dvóje, je zwei; po tríje, trí, tróje, je drei u. s. w.

§. 30. Vervielfältigungszahlwörter stehen auf die Frage: wievielfach?

Hängt man den Gattungszahlen ein: en oder: nat an, so erhält man die Vervielfältigungszahlen: enotéren, enotérna, o, samotéren, samotérna, o oder: enotérnat, a, o, samotérnat, a, o einfach; dvójen, dvójna, o oder: dvójnat, a, o zweifältig; obójen, obójna, o oder: obójnat, a, o; petéren, petérna, o oder: petérnat, a, o fünffältig u. s. w.

Auch diese folgen in der Abänderung dem Muster star.

§. 31. Wiederholungszahlwörter stehen auf die Frage: wievielmal?

Sie werden von den Grundzahlen, denen man krat (mal) anhängt oder pót (Weg) nachsetzt, gebildet: dvákrat zweimal, obákrat beidesmal, tríkrat dreimal, sédem pótov siebenmal u. s. w.

Setzt man den Ordnungszahlen an den männlichen Werfall der Einzahl ein č an, so entsteht: pervič erstens, drúgič zweitens u. s. w. Aehnlicher Art ist: drugóč ein anderes Mal, nôvič neuerdings, obójič beidesmal.

Anmerkung.

Pót wird immer abgeändert, krat, welches ein männliches Nennwort ist, aber selten, und da hat es stets nur die in nachstehenden Beispielen vorkommenden Formen: pétkrat oder pét krátov fünfmal, kóliko krátov oder kolikokrat und kolikrat, wievielmal; nektére kráti, einige Male; nektérikrat, manchmal. Aus dvákrat, tríkrat u. s. w. bildet man: dvákraten, dvákratna, o zweimalig u. s. w.

§. 32. Unbestimmte Zahlwörter drücken eine unbestimmte Menge aus: temà eine Unzahl, síla sehr viel, mnóžica Menge, trúma Schar, kerdélo Schar; mnóg, a, o

viel, nobéden, nobéna, o oder: nobèn, — béna, o kein, ves, vsà, vsè ganz, vsák (nicht vsaki), a, o jeder; mnógo, velíko viel, dôsti genug, málo wenig, pól halb, nékaj etwas, več mehr, nič nichts u. s. w.

Anmerkungen.

a) Ves wird wie ein Eigenschaftswort abgeändert, nur hat es im sächlichen Wer- und Wenfalle der Einzahl e statt o, und es betont immer das e der Bildungsendungen gedehnt: éga, ému u. s. w.; ferner nimmt es im männlichen und sächlichen Gesellschaftsfalle der Einzahl ém statt im an, so wie es auch durch die ganze Zwei- und Mehrzahl: éh, éma, ém, émi, statt: ih, ima, im, imi ansetzt.

b) Pól ist eigentlich ein männliches Nennwort und wird als solches abgeändert, kommt jedoch nur im Wessen- und Ortsfalle vor: do pôlu dnéva bis Mittag; o pôlu êne um halb ein Uhr, o pôlu dvéh um halb zwei Uhr; doch sagt man auch zusammengezogen: o póldne zu Mittag, o polnoči um Mitternacht, poldrúgi, a, o anderthalb, polsédmi, a, o sechs und ein halb u. s. w. Pól wird auch mit Nennwörtern zusammengesetzt: pólukrog oder pólkrog Halbkreis, pólotok Halbinsel u. s. w.

Sechstes Hauptstück.

Das Fürwort (zaimek).

§. 33. Jene Wörter, welche in der Rede die Stelle der Nennwörter vertreten, heißen Fürwörter.

Es gibt sechserlei Fürwörter: 1) persönliche (osóbni), 2) zueignende (osvojálni), 3) anzeigende (kazálni), 4) bezügliche (ozirálni), 5) fragende (vprašálni), 6) unbestimmte (nedolóčni zaímki).

§. 34. Persönliche Fürwörter sind jene, welche Personen anzeigen.

Wir unterscheiden in der Rede drei Personen: die erste ist die sprechende, und lautet: jàz ich; mídva wir zwei (Män-

ner), médve wir zwei (Frauen); mí wir (Männer), mé wir (Frauen); die zweite ist die, zu der man spricht: tí du; vídva ihr zwei (Männer), védve ihr zwei (Frauen); ví ihr (Männer), vé ihr (Frauen); die dritte ist jene, von welcher man spricht: òn, ôna, ôno er, sie, es; ôna sie zwei (Männer), ôni, oné (oně) sie zwei (weiblich und sächlich); ôni, oní sie (männlich), ône, oné sie (weiblich), ôna sie (sächlich).

Die persönlichen Fürwörter werden folgendermaßen abgeändert:

Erste Person.

Einzahl.

1. jàz ich,
2. mêne, me meiner,
3. mêni, mi mir,
4. mêne, me mich,
5. pri mêni bei mir,
6. z menój, mánoj, menó, máno mit mir.

} Für alle drei Geschlechter.

Zweizahl.

1. mídva wir zwei (Männer), médve wir zwei (Frauen),
2. náju unser zweier,
3. náma uns zweien,
4. náju uns zwei,
5. pri náju bei uns zweien,
6. z náma mit uns zweien.

} Für alle drei Geschlechter.

Mehrzahl.

1. mí wir (Männer), mé wir (Frauen),
2. nàs unser,
3. nàm uns,
4. nàs uns,
5. pri nàs bei uns,
6. z námi mit uns.

} Für alle drei Geschlechter.

Zweite Person.

Einzahl.

1. tí du,
2. têbe, te deiner,
3. têbi, ti dir,
4. têbe, te dich,
5. pri têbi bei dir,
6. s tebój, tábọj, tebó, tábo mit dir.

} Für alle drei Geschlechter.

Zweizahl.

1. vídva ihr zwei (Männer), védve ihr zwei (Frauen),
2. váju euer zweier,
3. váma euch zweien,
4. váju euch zwei,
5. pri váju bei euch zweien,
6. z váma mit euch zweien.

} Für alle drei Geschlechter.

Mehrzahl.

1. ví ihr (Männer), vé ihr (Frauen),
2. vàs euer,
3. vàm euch,
4. vàs euch,
5. pri vàs bei euch;
6. z vámi mit euch.

} Für alle drei Geschlechter.

Dritte Person.

Einzahl.

Männlich.	Weiblich.
1. òn er,	ôna sie,
2. njêga, ga seiner,	njé, je ihrer,
3. njêmu, mu ihm,	njéj, nji, jej, ji ihr,
4. njêga, ga, i ihn,	njó, jo sie,
5. pri njem bei ihm,	pri njéj, nji bei ihr,
6. z (ž) njím mit ihm.	z (ž) njó (-ój) mit ihr.

Sächlich.

1. ôno es,
2. njêga, ga seiner,
3. njêmu, mu ihm,
4. je es,
5. pri njem bei ihm,
6. z (ž) njím mit ihm.

Zweizahl.

1. ôna sie zwei (männlich), ôni, oné (oně) sie zwei (weiblich und sächlich),
2. njíju, *) ju ihrer zweier, } für alle drei Geschlechter.
3. njíma, jíma ihnen zweien, } für alle drei Geschlechter.
4. nja, ja sie zwei (männlich), nji, ji sie zwei (weiblich und sächlich),
5. pri njíju bei ihnen zweien, } Für alle drei Geschlechter.
6. z (ž) njíma mit ihnen zweien. } Für alle drei Geschlechter.

Mehrzahl.

1. ôni, oní sie (männlich), ône, oné sie (weiblich), ôna sie (sächlich),
2. njìh, jìh ihrer, } für alle drei Geschlechter,
3. njìm, jìm ihnen, } für alle drei Geschlechter,
4. njé, jè sie (männlich und weiblich), njá, ja sie (sächlich),
5. pri njìh bei ihnen, } für alle drei Geschlechter.
6. z (ž) njími mit ihnen. } für alle drei Geschlechter.

---

*) Heut zu Tage schreibt man allgemein das unrichtige: njú, wovon das noch unrichtigere zueignende: njún, a, o gebildet worden ist. Wenn njú wirklich irgendwo gehört wird, so kann es nur für: njijú stehen, indem der auf u überspringende Ton in der nachlässigen Aussprache das i zuerst zum Halblaute schwächt und dann gänzlich beseitigt. Die einzig richtige, schon im Altslovenischen neben njeju und auch im Serbischen vorkommende Form: njíju lebt in Unterkrain noch kräftig fort, und man findet sie auch bei Trubar: niu, bei Dalmatin: nyu und bei Preširen: niju.

Anmerkungen.

a) Die erste und zweite Person der persönlichen Fürwörter hat für das sächliche Geschlecht keine Bezeichnung; denn man kann von sich selbst und auch zur zweiten Person nur in einem bestimmten (dem männlichen oder weiblichen) Geschlechte sprechen.

b) Die auf z auslautenden Verhältniswörter können vor den mit n anlautenden persönlichen Fürwörtern der dritten Person das z in ž verwandeln: ž njím mit ihm, raž njega von ihm herab, brež njih ohne sie, čéženj (für: čéžnj') über ihn, statt und neben: z njím, raz njega, brez njih, čézenj; aber immer nur: skóz njega durch ihn, weil skóz statt des richtigeren: skózi (skvózě) steht.

c) Die längeren Formen: mêne, têbe, njêga u. s. w. stehen:

1) im Anfange des Satzes: njêga so vprašáli, sie haben ihn gefragt. Gemein ist die im Volksmunde zwar übliche, in der Schrift jedoch zu vermeidende Wortstellung: ga nísmo slíšali, wir haben ihn nicht gehört, statt: nísmo ga — oder: njêga nísmo slíšali;

2) wenn auf dem Fürworte ein Nachdruck liegt: nepokóren si mêni, ki sem tvoj učítelj, du bist mir, der ich dein Lehrer bin, ungehorsam;

3) beim Gegensatze: mí smo njêga vprašáli, ne têbe, wir haben ihn, nicht dich gefragt;

4) nach Verhältniswörtern, welche nicht den Wenfall verlangen: zarad mêne (Wessenfall) meinetwegen, k têbi (Wemfall) zu dir u. s. w.; im Wenfalle stehen nur nach mehrsilbigen Verhältniswörtern die längeren Formen: zoper mêne wider mich, nach einsilbigen aber die kürzeren: v té oder: váte in dich, v sé oder: váse*) in sich, vánje in sie, čézme über mich, prédte vor dich, záme oder: za mé für mich. Ruht der Ton auf dem Verhältnisworte, so schreibt man: čézme, prédte u. s. w., oder: čéz-me, préd-te u. s. w. — Aber auch nach einsilbigen Verhältniswörtern können wol, müßen jedoch nicht, die längeren Formen stehen, und zwar im Nachdruck oder Gegensatz: pred mêne je vergel, ne pred têbe, er hat vor mich, nicht vor dich geworfen, oder: prédme je vergel, ne prédte.

---

*) Váte, váse steht für: v'te, v'se, wo ' den Halblaut vorstellt, welcher durch den gedehnten Ton in a übergieng.

d) Das bei den Fürwörtern der dritten Person im männlichen Wenfalle der Einzahl angeführte: i (ihn) kommt nur in Verbindung mit Verhältniswörtern vor, auf welche es den Ton wirft. Es nimmt in diesem Falle zur Verstärkung ein n zu sich, mit welchem es zu nj verschmilzt: zánj für ihn, nánj auf ihn. Lautet das Verhältniswort auf einen Mitlaut aus, so kommt vor das nj wegen der leichtern Aussprache der Halblaut e zu stehen: prédenj vor ihn, nádenj über ihn.

Im Altslovenischen stand im männlichen Wenfalle der Einzahl das i für j' (das ' stellt den Halblaut vor), und somit haben wir: zánj, nánj für: zá-nj', ná-nj', und dieses für: zá-j', ná-j'; eben so steht: vánj für: v'nj', indem der Halblaut nach dem v durch den gedehnten Ton zu a wurde, wie in: váte, váse, für: v'te, v'se. — Das unter dem Volke übliche: záj, náj, prédi, für: zánj, nánj, prédenj ist, weil schon im Altslovenischen die Formen von i nach einsilbigen Verhältniswörtern immer mit n verstärkt wurden, somit weiter nichts, als die durch falsche Aussprache entstandene Erweichung des nj zu j, wie in: jíva für: njíva Acker, kój für: kónj Pferd, und höchst wahrscheinlich auch: jêga, jêmu für: njêga, njêmu. — Unrichtig ist die Schreibart: préd-ńj, méd-nj u. s. w., statt: prédenj, médenj, weil hier der Halblaut, welcher nach nj stehen sollte, umspringt, um die Aussprache zu ermöglichen. Man vergleiche damit das serbische: predanj, uzanj, entstanden aus den Verhältniswörtern: pred, uz, und dem Fürworte: i.

e) Ón, óna, óno bedeutet: jener, jene, jenes, ist anzeigend, und wird wie star abgeändert. — Oní, oná, onó der Ding da, ist auch anzeigend, und richtet sich in der Abänderung nach: vès.

Statt: ón, óna, óno spricht das Volk: ún, úna, úno, wie es auch geschrieben wird, was aber so falsch ist, als wenn man statt: Bóg, róg, kóst darum Búg, rúg, kúst schreiben wollte, weil es so gesprochen wird.

§. 35. Das persönlich rückbezügliche Fürwort zeigt an, dass sich die Handlung auf den Handelnden zurückbezieht. Es hat für alle drei Geschlechter, Zahlen und Personen eine einzige Form, welcher der Werfall abgeht.

1. —
2. sêbe, se sich,
3. sêbi, si sich,
4. sêbe, se sich,

5. pri sêbi*) bei sich,
6. s sebój, sáboj, sebó, sábo mit sich.

Anmerkungen.

a) Ueber den Gebrauch der längeren und kürzeren Formen siehe §. 34, c).

b) Im Slovenischen wendet man dieses Fürwort so an: jaz sebe (se) gréjem, ich wärme mich; tí sebe (se) — du dich; on, ona, ono sebe (se) — er, sie, es sich; mídva, médve sebe (se) — wir zwei uns u. s. w. Eben so muß es heißen: jaz sebi (si) nôsim, ich trage mir; tí sebi (si) — du dir; mí sebi (si) — wir uns u. s. w. Es ist ein grober Fehler, zu sagen: jaz mene —; tí tebe —; jaz meni —; mí nam — u. s. w.

§. 36. Zueignende Fürwörter zeigen an, wem die Person oder Sache gehört.

Sie lauten: mój, a, e mein; nájin, nájina, o unser zweier; nàš, a, e unser; tvój, a, e dein; vájin, vájina, o euer zweier; vàš, a, e euer; njegóv, a, o sein; njén, a, o ihr (der Frau gehörig); njíjn, njíjna, o**) ihrer zweier; njíhov, a, o ihnen gehörig; onégov, a, o einem Menschen, den man nicht nennen will oder kann, gehörig; svój, a, e.

Anmerkungen.

a) Statt: njegóv, a, o; njén, a, o; nájin, a, o; vájin, a, o; njíjn, a, o; njíhov, a, o können auch die Wessenfälle der persönlichen Fürwörter: njêga, njé, náju, váju, njíju, njih durch alle Zahlen und Biegungsfälle gebraucht werden, z. B. njêga ôče, sein Vater; njé trávnika mêja, ihrer (der Frau) Wiese Grenze; náju sinóvoma, den zwei Söhnen unser beider; váju brátje, die Brüder euer beider; pri njih híšah, bei den ihnen gehörigen Häusern.

b) Was im §. 35, b) von sêbe gesagt worden ist, das gilt auch von svój, a, e, z. B. jaz svój klobúk nôsim, ich trage meinen Hut;

*) Dieser Biegungsfall lautet auch sebe (sebě) in: posébe besonders. Bei ältern Schriftstellern liest man oft: po sebi, statt: posébe, welches also nicht posébej geschrieben werden darf, weil das so falsch ist, als: gospéj statt: gospé.

**) Statt: njíjin, nach altslovenischer Art geschrieben, wie: Maríjn statt: Maríjin (der Maríja gehörig), ládijca, Maríjca, Maríjčka statt: ládijica (Schifflein) u. s. w.

tí svoj — du deinen; on, ona, ono svoj — er, sie, es seinen u. s. w. Gefehlt wäre: jaz moj —; tí tvoj u. s. w.

c) Wie etliche Formen der zueignenden Fürwörter von den Weßenfällen der persönlichen dadurch gebildet erscheinen, dass an den Fürwortstamm: ov, ova, ovo und: in, ina, ino angehängt wird, so entstehen auch von Nennwörtern lebender Wesen Eigenschaftswörter des Besitzes, indem man an das männliche und sächliche Nennwort: ov, ova, ovo, und nach: č, j, lj, nj, š, šč, ž, statt dessen: ev, eva, evo, an die weiblichen aber: in, ina, ino ansetzt: brátov sín, des Bruders Sohn; máterino bogástvo, der Mutter Reichtum u. s. w. Die auf c und z Auslautenden müßen in diesem Falle immer das c in č und das z in ž verwandeln: hlápčevo (unrichtig: hlápcovo) iménje, des Knechtes Habe; stríjčev*) kònj, des Onkels Pferd; knéžev dvòr, des Fürsten Hof u. s. w.**) Die Eigenschaftswörter des Besitzes können nie den bestimmten männlichen Werfall bilden, mithin falsch: stríjčevi sluga, des Onkels Diener; njegóvi prijátelj, sein Freund; máterini dóm, der Mutter Haus u. s. w.; aber eben so verwerflich ist auch: máterna (statt: máterina) híša, der Mutter Haus; kraljíčna (statt: kraljíčina) hčí, der Königin Tochter u. s. w.

Die weiblichen, leblose Dinge bezeichnenden Nennwörter setzen, um Eigenschaftswörter zu bilden, nie: in, ina, ino, sondern immer nur: en, na, no an: hranílničen urádnik, ein Beamter der Sparkasse, učílnično poslópje, Schulgebäude u. s. w. Wenn schon: hranílničin urádnik unrichtig ist, so ist: hranílničini urádnik noch bedeutend verwerflicher, obwol man es oft genug zu lesen bekommt.

Von weiblichen Namen der Pflanzen werden die Eigenschaftswörter ausnahmsweise mittels ov, ova, ovo gebildet: smrékova deska, Brett aus Fichtenholz; lípov lés, Lindenholz; čréšnjev sád, Kirschenfrucht; jágodovo cvétje, Erdbeerenblüte u. s. w.; die auf ica Auslautenden setzen statt dessen: en, na, no an: mokóvnično lístje, Mehlbaumblätter u. s. w.

---

*) Im Werfalle der Einzahl sollte man (nach altslovenischer Art): stríjc, (strinič Geschwisterkind) schreiben, (von stry-j), so wie: kíjc Keule (von kíj, altslov. kyj), statt: stríjec, kíjec, welches letztere zu schleppend für die Aussprache wäre.

**) Eigennamen auf ski können, weil sie selbst nichts als Eigenschaftswörter sind, somit aus sich kein Eigenschaftswort des Besitzes entstehen lassen; sie drücken also den Besitz durch den Weßenfall aus: pésni Koséskega, Gedichte Koseski's, zgodovína Paláckega, die Geschichte von Palacky u. s. w; barbarisch klingt es: Koséskove pésni, Paláckova zgodovína!

§. 37. **Anzeigende** Fürwörter heißen jene, welche auf Personen oder Sachen hinweisen.

Sie lauten: tá, tá, tó, — tá-le, tá-le, tó-le, — le-tá, le-tá, le-tó, — tôti, tôta, tôto, dieser, diese, dieses; ón, óna, óno, — le-ón, le-óna, le-óno, — ón-le, óna-le, óno-le jener, jene, jenes; ísti, a, o, — tísti, a, o, — taísti, a, o, — ta ísti, a, o derselbe, dieselbe, dasselbe; ták, a, o, — tákošen, tákošna, o, — tákov, a, o so beschaffen; tólik, a, o, — tólikošen, tólikošna, o so groß; enólik, a, o gleich groß.

Anmerkung. Tá und tôti werden wie vès abgeändert; die anderen richten sich nach dem Muster: star. Zu merken ist, dass tôti, a, o blos den letzten Theil, tísti, taísti aber entweder nur den letzten Theil der Zusammensetzung: tístega, taístega, oder beide Theile abändern kann: temu ístemu u. s. w.

§. 38. **Bezügliche** Fürwörter beziehen sich auf Personen oder Sachen, von denen die Rede ist.

Sie lauten: kdór wer, kár was, kdér (kjér) wo, kóder wo herum, káder wann, dókler so lange als, so weit als, kámor wohin; ktéri, a, o, — katéri, a, o — kotéri, a, o (Dalmatin) welcher, e, es; čégaršen, — šna, o, — čegáver, — čégar wessen; kákor wie; kákoršen, — šna, o — kakóver wie beschaffen; kólikor wie viel; kólikoršen, — šna, o wie groß; kíj, ká, kó, welcher.

Kdór und kár werden so abgeändert:

1. Kdór,	kár,
2. kógar,	césar,
3. kómur,	čémur,
4. kógar,	kár,
5. pri kómer, *)	pri čémer, *)
6. s kómer *)	s čímer. *)

*) In diesen Biegungsfällen ist die Schreibung: kómur, čémur unrichtig, da man eigentlich mit dem aus: kómže, čémže entstandenen: kómre, čémre zu thun hat. Das zum Halblaute

Anmerkungen.

a) Kíj, ká, kó kommt in der Schriftsprache seltener vor, da man gewönlicher: ktéri, a, o anwendet oder sich durch ki ausdrückt, welches unabgeändert mit den persönlichen Fürwörtern verbunden wird, und in der Anwendung am meisten dem deutschen unbiegsamen bezüglichen Fürworte: **so** entspricht: móž, ki nas je vídel, der Mann, so uns gesehen hat; móž, ki sem ga vídel, der Mann, den ich gesehen habe; žêna, ki smo jo vídeli, die Frau, die wir gesehen haben; žêne, ki so nas vídele, die Frauen, so uns gesehen haben; déte, ki smo mu dáli, das Kind, welchem wir gegeben haben; prijátelji, ki smo pri njih bíli, die Freunde, bei denen wir waren u. s. w.

Dieses ki ist wahrscheinlich nichts anderes als ka (was), aus welchem das fragende: káj entstanden ist, worauf auch der Umstand hinzuweisen scheint, dass die übrigen slavischen Mundarten in den Fällen, wo der Slovene sein ki anwendet, ihr: čto, što, co (was) setzen.

b) Čégar, čegáver, kakóver werden mit den Biegungsfällen aller Zahlen und Geschlechter unabgeändert verbunden: čégar oder čegáver je klobúk, tega je súknja, wessen der Hut ist, dessen ist der Rock; čégar oder čegáver sta rokavíci, téga je pálica, wessen die zwei Handschuhe sind, dessen ist der Rock; kakóver so mátere, táke so hčére, wie die Mütter sind, so sind die Töchter; káder kdó kakóver kóli živíno dá, wenn Jemand ein irgend wie beschaffenes Vieh gibt; po čégar oder čegáver njívah je tóča požéla, ta ni dôsti pridélal, auf wessen Aeckern der Hagel geerntet hat, der hat nicht viel gefechst u. s. w.

§. 39. Fragende Fürwörter heißen diejenigen, welche nach einer Person oder Sache fragen.

Sie sind: kdó wer; káj was (entstanden aus ka und dem angehängten j)*); ktéri, a, o, — katéri, a, o, — kotéri, a, o welcher; čegáv, a, o, — číj, a, e wessen; kóv, a, o, — kák, a, o, — kakóv, a, o wie beschaffen; kólik, a, o, — kólikošen, — šna, o wie groß.

---

geschwächte e nach dem r wird in allen anderen Fällen dieser Abänderung ganz abgeworfen, hier aber springt es wegen der leichtern Aussprache vor das r um.

*) Also steht ká-j für ká-je, wie túkaj für túkaje, und man muß káli (oder was), nicht: kajli schreiben.

Kdo und kaj werden so abgeändert:

1. kdó,	káj,
2. koga,	césa,
3. komu,	čému,
4. koga,	kaj, *)
5. pri kóm,	pri čém,
6. s kóm.	s čím.

Die anderen richten sich nach dem Muster star.

Anmerkung. Aus folgenden Beispielen wird der Unterschied zwischen dem bezüglichen und fragenden Fürworte klar:

Fragend.	Bezüglich.
Kdó je prišel? wer ist gekommen?	Kdór je prišel, naj počáka, wer gekommen ist, der soll warten;
kdé si bíl? wo warst du?	kdér si bil, tje se verni, wo du warst, dorthin kehre du zurück;
kod hódiš? wo gehst du herum?	kóder hódiš, tam se te bojé, wo du herum gehst, dort fürchten sie dich;
kám pójdete? wohin werdet ihr gehen?	kámor pójdete, prídni ostanite, wohin ihr gehen werdet, bleibet fleißig u. s. w.

§. 40. Unbestimmte Fürwörter deuten auf Personen oder Sachen, welche wir entweder nicht benennen können oder nicht benennen wollen.

Sie lauten: kdó wer; nékdo irgend wer; níkdo oder nihče niemand; malokdó selten einer; kàj, **) — nékaj etwas; nič nichts; ktéri, a, o, — katéri, a, o, — kotéri, a, o welcher; marsiktéri, a, o mancher; nektéri, a, o etlicher; maloktéri, a, o, selten einer; kóv, a, o, — kák, a, o irgend wie beschaffen; néki, a, o ***) ein gewisser; vsák, a, o jeder; vès, vsà, vsè aller.

---

*) Im Wenfalle ist kogá, statt kaj, gefehlt.

**) Gefehlt ist die Schreibung: kèj, weil nur der auf a vor j ruhende scharfe Ton und nichts anderes schuld daran ist, dass ein e gehört zu werden scheint.

***) Gefehlt ist: nék, a, o.

Nihče wird so abgeändert:

1. nihče oder níkdo,
2. nikógar „ níkoga,
3. nikómur „ níkomu,
4. nikógar „ níkoga,
5. pri nikómer *) „ níkom,
6. z nikómer *) „ níkom.

Nič wird so abgeändert:

1. nič,
2. ničésa (ničésar),
3. ničému (ničémur),
4. nič,
5. pri ničém (ničémer), *)
6. z ničím (ničímer). *)

Die mit kdó Zusammengesetzten folgen in der Abänderung dem Muster kdó, die mit kaj und ktéri Zusammengesetzten richten sich nach káj und kteri; die übrigen folgen dem Muster star.

Siebentes Hauptstück.

Das Zeitwort (glágol).

§. 41. Zeitwörter sind jene Wörter, welche ein Thun, ein Leiden oder einen Zustand anzeigen: ptíca letí, der Vogel fliegt; tráva je pokošêna, das Gras ist abgemäht; drevo ráste, der Baum wächst.

*) Betreffs der Formen: nikómer, ničémer, ničímer siehe §. 38, Anmerkung unter dem Striche! Man hört unter dem Volke noch die vollen Formen: pri (z) nikómre (für: nikomže); aber auch statt nikómur spricht man: nikómre, was vollständig nikómure lauten sollte.

§. 42. Uebergehend (prehajálni glágoli) sind jene Zeitwörter, deren Thätigkeit auf eine Person oder Sache übergeht: sólnce gréje zêmljo, die Sonne erwärmet die Erde.

Unübergehend (neprehajálni glágoli) sind jene Zeitwörter, deren Thätigkeit auf eine andere Person oder Sache nicht übergeht: sedímo, wir sitzen; solnce svéti, die Sonne leuchtet.

Drittpersönlich (glágoli trétje osóbe) sind jene Zeitwörter, welche nur in der dritten Person der Einzahl vorkommen: germí, es donnert; dežúje, es regnet anhaltend. — Etliche von diesen werden auch mit se gebraucht: bliska se, es blitzt.

Rückbezüglich (povračálni glágoli) sind jene Zeitwörter, deren Handlung sich auf die handelnde Person zurückbezieht: báti se, fürchten; nádejati se, hoffen; smijáti se, lachen; čuditi se, sich wundern. — Manche Zeitwörter sind an und für sich nicht zurückführend, können aber als solche gebraucht werden: hváliti se, sich loben, d. i. pralen; učiti se, sich lehren, d. i. lernen.

§. 43. Im Slovenischen, so wie im Slavischen überhaupt, ist die Eintheilung der Zeitwörter in Dauer- und Vollendungszeitwörter besonders wichtig.

1. Dauerzeitwörter (nedoveršni glágoli) zeigen an, dass die Handlung dauert, also noch nicht zum Abschlusse gekommen ist, und stehen auf die Frage: was macht man? z. B. písmo píšem, ich bin mit dem Briefschreiben beschäftiget; derva nêsemo, wir sind mit dem Holztragen beschäftiget u. s. w.

Dauerzeitwörter werden wieder eingetheilt:

a) in Zeitwörter der einmaligen dauernden Handlung:

gnáti,
nêsti,
letéti,
lésti, } mit dem einmaligen Treiben, Tragen, Fliegen, Kriechen beschäftiget sein;

b) in **Wiederholungszeitwörter** (opetoválni glágoli), welche eine wenig unterbrochene, öftere Wiederholung derselben Handlung anzeigen:

goníti, nosíti, letáti, lazíti, } mit dem öftern Treiben, Tragen, Fliegen, Kriechen beschäftiget sein;

c) in **Gepflogenheitszeitwörter** (ponavljávni glágoli), welche eine in verschiedenen Zeitabschnitten zurückkehrende Handlung anzeigen. Der Deutsche wendet in diesem Falle das Zeitwort **pflegen** an:

gonévati, nosévati, letévati, lazévati, } zu treiben, tragen, fliegen, kriechen pflegen.

Unzusammengesetzte Zeitwörter sind meistens Dauerzeitwörter.

2. **Vollendungszeitwörter** (doveršni glágoli) zeigen entweder den **Beginn** oder die **Vollendung** einer Handlung an, welche mithin **nicht dauert**. Derartige Zeitwörter können also auf die Frage: **was macht man?** nicht in Anwendung kommen: písmo spísati, mit dem Briefschreiben fertig werden.

Diese Zeitwörter werden wieder eingetheilt:

a) in Zeitwörter, welche eine einmalige, im Augenblicke vollendete Handlung anzeigen, und zwar ohne Rücksicht auf die Zeit: dvígniti einmal heben; drégniti oder súniti einmal stoßen; máhniti einmal zum Schlage ausholen u. s. w.

b) in Zeitwörter, welche anzeigen, dass die vollendete Handlung länger gedauert hat: iznosíti, mit dem öftern Hinaustragen fertig sein; posedéti, ein wenig sitzen bleiben; zažitáriti, mit dem Getreidehandel verthun u. s. w.

Dauerzeitwörter werden dadurch zu Vollendungszeitwörtern, dass man sie: 1) in die zweite Abwandlungsklasse setzt, in welcher sie meistens eine einmalige, im Augenblicke vollendete Handlung bezeichnen, wenn der Sprachgebrauch die Versetzung des Zeitwortes in diese Abwandlungsklasse zuläſst, was wol nicht immer der Fall ist; z. B. suváti stoßen, stiskati zusammendrücken, kápati tropfen u. s. w. sind Dauerzeitwörter, — aber: súniti stoßen, stisniti zusammendrücken, kániti tropfen, sind Vollendungszeitwörter; 2) dass man das in der ursprünglichen Form auftretende Dauerzeitwort, oder das aus der I. Klasse durch Lautsteigerung entstandene Wiederholungszeitwort der IV. Klasse mit einem Verhältnisworte zusammensetzt; z. B. bôsti stechen, gnáti treiben, kriti decken, valíti wälzen, véniti welken, goníti treiben, u. s. w. sind Dauerzeitwörter, — aber: prebôsti durchstechen, odgnáti wegtreiben, pokríti bedecken, razvalíti aus einander wälzen, uvéniti verwelken, izgoníti mit dem länger dauernden Hinaustreiben fertig werden, sind Vollendungszeitwörter.

Setzt man hingegen ein Vollendungszeitwort mit einem Verhältnisworte zusammen, so bleibt es immer noch Vollendungszeitwort, z. B. kupíti kaufen, und odkupíti loskaufen; pustíti lassen, und izpustíti auslassen; skočíti springen, und odskočiti wegspringen; pásti fallen, und odpásti abfallen, sind alle Vollendungszeitwörter.

Will man nun ein Vollendungszeitwort zu einem Dauerzeitworte machen, so muß man es in eine höhere Abwandlungsklasse rücken, in welcher es oft seinen Laut steigert *), und meistens auch einen Silbenzuwachs bekommt, z. B. sésti sich setzen, léči sich niederlegen, pásti fallen, skočíti springen, pustíti lassen, sind Vollendungszeitwörter; aber: sédati, sich im Zu-

---

*) Z. B. nosíti ist aus nesti, létati (lětati) aus letéti, iznášati aus iznosíti u. s. w. durch Lautsteigerung entstanden.

stande des Sichniedersetzens befinden; légati, sich im Zustande des Sichniederlegens befinden; pádati, sich im Zustande des Fallens befinden; skákati, mit dem Springen beschäftiget sein; púščati, mit dem Lassen beschäftiget sein, sind Dauerzeitwörter. — Etliche haben für den Ausdruck der Vollendung einen eigenen Stamm, z. B. obljúbiti versprechen, vréči werfen, ujéti fangen, storíti machen u. s. w., sind Vollendungszeitwörter; aber die ihnen entsprechenden Dauerzeitwörter lauten: obétati versprechen, metáti werfen, lovíti fangen, délati machen.

Dauerzeitwörter drücken in ihrer einfachen Gestalt in der Regel die einmalige dauernde Handlung aus, z. B. nêsti tragen, gnáti treiben, brêsti waten, trésti schütteln, letéti fliegen, lésti kriechen u. s. w.; wird aber der Laut dieser gesteigert, wobei sie zugleich in eine höhere Abwandlungsklasse rücken, so werden daraus Wiederholungszeitwörter: nosíti, goníti, brodíti, trosíti, letáti, lazíti. — Gepflogenheitszeitwörter stehen in der V. Abwandlungsklasse, und lauten auf évati (ĕvati) aus: nosévati, gonévati, tresévati, letévati u. s. w.

Personen.

§. 44. Die Zeitwörter haben drei Personen: die erste, welche spricht, die zweite, zu welcher man spricht, die dritte, von welcher man spricht.

Anmerkung. Die persönlichen Fürwörter werden in der Abwandlung vor das Zeitwort gewöhnlich nicht gesetzt, außer wenn dadurch Nachdruck oder Gegensatz bezeichnet oder Zweideutigkeit vermieden werden soll.

Zahlen.

§. 45. Man unterscheidet bei den Zeitwörtern, so wie bei den Nennwörtern, die: Einzahl, Zweizahl und Mehrzahl.

Zeiten.

§. 46. Die slovenische Sprache hat fünf Zeiten.

a) Gegenwart (zdánji čas), welche anzeigt, was jetzt geschieht, z. B. učénec bêre, der Schüler liest.

b) Zukunft (bodóči oder prihódnji čas), welche anzeigt, was erst geschehen wird, z. B. bráta bódemo vídeli, wir werden den Bruder sehen.

c) Vorzukunft (predprihódnji čas), welche eine zukünftige Handlung anzeigt, die vollendet sein wird, bevor eine andere beginnen soll, z. B. káder spíšem písmo, pójdem na vert, wenn ich werde den Brief geschrieben haben, werde ich in den Garten gehen.

d) Vergangenheit (minóli čas), welche eine vergangene Handlung anzeigt, z. B. Bóg je svét ustváril, Gott hat die Welt erschaffen.

e) Vorvergangenheit (predminóli čas), zeigt eine vergangene Handlung an, die früher vollendet wurde, bevor eine andere, darauf folgende, begann, z. B. kákor sem mu bil naróčil, tako je stóril, wie ich ihm aufgetragen hatte, so hat er gemacht.

Arten.

§. 47. Bei der Abwandlung unterscheidet man:

1) die anzeigende Art (dolóčni náklon), welche geradezu anzeigt, was man thut oder leidet, z. B. pès láje, der Hund bellt;

2) die Bedingungsart (pogódni náklon), welche die Handlung nur als eine bedingte darstellt, z. B. ko ne bi te bil vídel, ne bi te dolžil, hätte ich dich nicht gesehen, so würde ich dich nicht beschuldigen;

3) die Zulassungsart (dovolílni náklon), welche eine Zulassung ausdrückt, z. B. njegóv pepél naj tíhi mír pokríva, seine Asche möge der stille Friede decken, eigentlich: man lasse den stillen Frieden seine Asche decken;

4) die zulassende Bedingungsart (dovolílno-pogódni náklon), welche die Bedingung als eine solche, die eintreten darf, bezeichnet, z. B. naj bi délal, če mísli pri nas ostáti, man sollte ihn arbeiten lassen, wenn er bei uns zu bleiben gedenkt.

Weil das Slovenische keine eigene Form für die Wunschart besitzt, so drückt man den Wunsch, je nach Umständen, entweder durch die Bedingungsart oder durch die Zulassungsart oder durch die zulassende Bedingungsart aus.

5) Die Befehlart (velélni náklon), welche einen Befehl ausdrückt, z. B. tecite na pómoč, laufet zu Hilfe!

Das Umstandswort der Verneinung: ne (nicht), welches immer vor die Befehlart zu stehen kommen muß, verlangt die Befehlart eines Dauerzeitwortes nach sich: ne hodíte od dóma, gehet nicht vom Hause; falsch: ne pójte u. s. w.

6) Die unbestimmte Art (nedolóčnik), auch Nennform genannt, z. B. íti gehen, igráti spielen;

7) das Supinum (namenílnik), welches eine um das auslautende i verkürzte Nennform ist, nach den Zeitwörtern der Bewegung steht, und meistens von Dauerzeitwörtern gebildet wird, z. B. Kristus je prišèl zákon dopolnjávat, Christus ist gekommen, das Gesetz zu erfüllen.

Nur damals kann auch ein Vollendungszeitwort in's Supinum zu stehen kommen, wenn durch dasselbe eine Handlung von besonders geringer Dauer bezeichnet werden soll: pójdi óreh pobràt, gehe die Nuss aufklauben u. s. w.

8) Das Mittelwort (deléžnik), so ein Zeitwort in Gestalt eines Eigenschafts- oder Umstandswortes ist. Das Mittelwort ist dreifach:

a) das der Gegenwart, so selbst wieder zweifach ist, und zwar das umstandswörtliche, welches nicht abgeändert, sondern wie ein Umstandswort angewendet wird, z. B. mímo gredé sem ga vídel, vorbeigehend habe ich (Mann) ihn gesehen; und das eigenschaftswörtliche, das wie ein Ei-

genschaftswort abgeändert wird, z. B. letéča ptíca, der fliegende Vogel.

Das umstandswörtliche Mittelwort wird immer als ein Umstandswort gebraucht, das eigenschaftswörtliche kann aber im Werfalle aller Zahlen auch die Stelle des umstandswörtlichen vertreten, in welchem Falle es nicht abgeändert wird: mímo gredóč (statt: gredé) sem jo vídela, vorbeigehend habe ich (Frau) sie gesehen; stojèč (statt: stojé) smo spáli, wir (Männer) haben stehend geschlafen.

Man läſst beide Mittelwörter der Gegenwart gemeiniglich nur von Dauerzeitwörtern entstehen; die an der kroatischen Grenze wohnenden Slovenen bilden aber nebstdem das eigenschaftswörtliche Mittelwort auch von Vollendungszeitwörtern, und schaffen sich dadurch nach dem Beispiele des: bodóč, a, e künftig seiend, umerjóč, a, e sterben werdend (sterblich), das Mittelwort der Zukunft: ktéri je izgubéči? welcher ist derjenige, der verlieren wird? gotôvo ta sklèp so vsi poterdéči, gewiſs werden diesen Beschluſs alle bestätigen. (Cegnar).

b) Das Mittelwort der thätigen Vergangenheit, so auch zweifach ist: das zeitwörtliche, welches nur von Vollendungszeitwörtern gebildet werden darf: splétši, der, die das geflochten habende*), und das umschreibende, welches sowol von Dauer- als auch von Vollendungszeitwörtern gebildet werden kann: nésel, nêsla, o, der, die das getragen habende.

Das zeitwörtliche Mittelwort wird in den Werfällen aller Zahlen unabgeändert auf ši auslautend gebraucht: délavke, pustívši njívo, bežé domú, die Arbeiterinnen, den Acker verlassen habend, fliehen nach Hause; in den übrigen Biegungsfällen wird es aber auch als ein Eigenschaftswort angewendet und abgeändert: strýjca, pred desetémi léti umeršega, môja sêstra ni poznála, den vor zehn Jahren verstorbenen Onkel hat meine Schwester nicht gekannt. Das umschreibende Mittelwort dient nur zur Bildung der Zeiten, und muß immer wie ein Eigenschaftswort abgeändert werden: bučéle bódo rojíle, die Bienen werden schwärmen.

---

*) Dieses Mittelwort hat die Bedeutung der Vergangenheit, nicht die der Gegenwart, folglich falsch: pévši zvón, die tönende Glocke.

c) das Mittelwort der leidenden Vergangenheit, welches sowol von Dauer- als auch von Vollendungszeitwörtern gebildet werden kann: pletèn, pletêna, o, der, die, das geflochtene; skrit, a, o, der, die, das verborgene. Es wird theils zur Bildung der Zeiten theils als wahres Eigenschaftswort gebraucht und immer nach dem Muster star abgeändert: kònj je prodán, kráva kúpljena, das Pferd ist verkauft, die Kuh gekauft; písan trávnik, eine bunte Wiese.

Das Slovenische hat das Mittelwort der leidenden Gegenwart verloren, ersetzt es aber in der Noth theilweise durch die von Wiederholungs- oder Gepflogenheitszeitwörtern gebildeten Mittelwörter der leidenden Vergangenheit, z. B. obdelována (oder obdelávana) njíva, ein Acker, welcher bearbeitet wird; nôšen (oder nosévan) klobúk, ein Hut, der getragen wird (getragen zu werden pflegt) u. s. w.

9) Das zeitwörtliche Nennwort (glágolščak) ist das Zeitwort in der Gestalt des Nennwortes, und wird — meistens nur von Dauerzeitwörtern — dadurch gebildet, dass man dem Mittelworte der leidenden Vergangenheit ein je anhängt, z. B. pisánje das Schreiben. Diese Nennwörter sind sächlich, gewöhnlich blos in der Einzahl üblich, und folgen dem Muster lice.

Die altslovenische Mundart scheint sich um die Regel, das zeitwörtliche Nennwort nur von Dauerzeitwörtern zu bilden, gar nicht gekümmert zu haben, und auch heut zu Tage hält selbst der sprachlich unverdorbene Slovene nur größtentheils, jedoch nicht immer strenge daran, indem er derartige Nennwörter mitunter auch von Vollendungszeitwörtern entstehen läßst, z. B. vse pridélanje žíta, die ganze Getraidefechsung; pománjkanje derv, Mangel an Holz u. s. w. Dennoch wäre dies, als seltener vorkommend, der Schriftsprache nicht allgemein zur Nachahmung zu empfehlen.

Auch da müßte man: pisánije, pétije das Singen u. s. w. schreiben, was, wie schon §. 15, a) bemerkt wurde, auch von den auf je auslautenden Sammelnamen: cvétje die Blüte, zdrávje die Gesundheit u. s. w. gilt. [Siehe §. 65, b).]

Form.

§. 48. Das Slovenische hat:

a) die Thatform (tvórna oblíka), welche anzeigt, was die Person oder Sache selbst thut: vôda šumí, das Wasser rauscht; lév rjôve, der Löwe brüllt; ptíči pojó, die Vögel singen;

b) die Leideform (terpna oblíka), welche anzeigt, was die Person oder Sache leidet: denes je na sèmnji dôsti živíne prodáne, heute ist auf dem Markte viel Vieh verkauft worden.

Die Abwandlung (spréga).

Klasseneintheilung (razverstítev).

§. 49. Zum Behufe der Abwandlung theilt man die Zeitwörter in sechs Klassen ein:

I. Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche die Abwandlungsendungen an den reinen Stamm ansetzen: pás-ti weiden, pí-ti trinken, u. s. w.

II. Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ein ni (no), und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen: drég-ni-ti stoßen, rí-ni-ti schieben, u. s. w.

III. Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst é (ĕ), oder nach: č, š, šč, ž ein a, und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen: gor-é-ti brennen, lež-á-ti liegen u. s. w.

IV. Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst i, und an dieses die Abwandlungsendungen ansetzen: nos-í-ti tragen, lov-í-ti fangen u. s. w.

V. Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ein a, und an dieses die Abwandlungsendungen ansetzen: dél-a-ti arbeiten, kôp-a-ti graben u. s. w.

VI. Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ova, oder nach: č, j, š, šč, ž ein eva, und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen: kup-ová-ti kaufen, kralj-evá-ti als König herrschen u. s. w.

Anmerkung. Dieser Eintheilung gemäß werden wir immer nur die bloßen Stämme der Zeitwörter anzugeben brauchen.

Bindeselbstlautische Abwandlung.

I. Klasse (versta).

§. 50. Diese Klasse umfasst jene Zeitwörter, welche die Abwandlungsendungen an den reinen Stamm ansetzen. Die Stämme dieser Klasse sind lauter Wurzeln, und der reine Zeitwortstamm, z. B. pás, von: pás-ti weiden, ist auch zugleich Klassenstamm. Sie zerfallen in sieben Abtheilungen.

Erste Abtheilung (razréd).

§. 51. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf ein d oder t auslautet.

Sie sind: bléd irren, fantasieren, bód sein, bôd stechen, brêd waten, gód geigen, klád legen, krád stelen, pád fallen, préd spinnen, séd sich setzen, vêd führen, jéd essen, véd wissen, gréd gehen, šèd gehen; cvèt blühen, srét begegnen, gnêt kneten, mét verwirren, mêt fegen, plêt flechten, rást wachsen.

Wir geben das auf der folgenden Seite vorkommende

Muster: préd

für diese Abtheilung als Beispiel.

Zahl	Person	Gegenwart	Befehlart	Mittelwort
Einzahl	1.	préd-e-m, ich spinne,	—	*a)* der Gegenwart: I. pred-é spinnend, II. pred-ó-č, a, e der, die, das spinnende; *b)* der thätigen Vergangenheit: I. (na)préd-ši, angesponnen habend, II. préd-el, pred-la, o, oder: prè-l, pré-l-a, o, der, die das gesponnen habende; *c)* der leidenden Vergangenheit: préd-e-n, préd-e-n-a, o, der, die, das gesponnene; *d)* Nennwort: préd-e-n-je, das Spinnen.
	2.	préd-e-š, du spinnst,	prèd-i, spinne du,	
	3.	préd-e, er, sie, es spinnt,	prèd-i, spinne er, sie, es,	
Zweizahl	1.	préd-e-va, -vi, wir zwei spinnen,	pred-í-va, -vi, lasset uns zwei spinnen,	
	2.	préd-e-ta, -ti, -te, ihr zwei spinnet, und: sie zwei spinnen,	pred-í-ta, -ti, -te, spinnet ihr zwei,	
	3.		(naj préd-e-ta, -ti, -te) sie zwei sollen spinnen,	
Mehrzahl	1.	préd-e-mo, wir spinnen,	pred-ímo, lasset uns spinnen,	
	2.	préd-e-te, ihr spinnet,	pred-í-te, spinnet ihr,	
	3.	pred-ó (préd-e-j-o), sie spinnen.	(naj pred-ó oder: préd-e-j-o), sie sollen spinnen.	

Nennform: prés-ti, spinnen; Supinum: prés-t, spinnen.

Allgemeine Erläuterungen.

a) Das in der Abwandlung vor den Personenendungen meistens erscheinende e der Gegenwart, so wie das i der Befehlart und das o der dritten Person der Mehrzahl der Gegenwart, ferner das o des II. Mittelwortes der Gegenwart, heißen Bindeselbstlaute, und die Abwandlung der oben aufgezählten sechs Klassen, weil sie mittels der Bindeselbstlaute geschieht, nennt man die bindeselbstlautische Abwandlung zum Unterschiede von jener, eine geringe Anzahl von Zeitwörtern umfassenden Abwandlung, welche keine Bindeselbstlaute hat.

b) In der ersten Person der Zweizahl steht die Personenendung —**va** für das männliche, —**vi** für das weibliche Geschlecht. [Sieh §. 34. a)]; in der zweiten und dritten Person der Zweizahl kann die Personenendung —**ta** nach altslovenischer Art, die jedoch auch heut zu Tage unter den Slovenen noch kräftig gang und gebe ist, alle drei Geschlechter vertreten, —**ti** und —**te** *) aber nur das weibliche und sächliche.

c) In der dritten Person der Mehrzahl sind die langen Endungen: —**ejo** (in etlichen Abwandlungsklassen: —**ijo**) fast bei den meisten Zeitwörtern gewöhnlicher, die kurzen: —**ó** (in etlichen Abwandlungsklassen: — **é**) sind aber älter, edler und schöner, und für die Schriftsprache ausschließlich zu empfehlen, weil sie in den älteren Schriftstellern und auch noch unter dem Volke, wenn auch nicht überall gleichmäßig, so doch viel häufiger, als in den neueren Büchern vorkommen, und weil die Slovenen dadurch mit allen anderen slavischen Mundarten hierin mehr übereinstimmen würden. Der Lernende muß sie schon deshalb

*) Obwol schon im Altslovenischen, aber für alle drei Geschlechter, hier vorkommend, ist **te** doch minder richtig als —**ta** oder —**ti**, weil es die Personenendung für die zweite Person der Mehrzahl ist.

bei jedem Zeitworte genau kennen, weil er sonst das II. Mittelwort der Gegenwart nicht bilden kann, welches Mittelwort nur dadurch richtig entsteht, dass man an die kurze — nicht an die längere — Form der dritten Person der Mehrzahl der Gegenwart ein č ansetzt. Dagegen fehlen sogar die besseren slovenischen Zeitschriften und Bücher.

d) Die dritte Person der Zwei- und Mehrzahl wird in der Befehlart durch die Zulassungsart umschrieben: **naj prédeta,-ti,-te; naj predó (prédejo).**

e) Der Kürze wegen werden wir von nun an, wo es nur thunlich erscheinen wird, in der Abwandlung gewöhnlich blos Folgendes angeben: in der Gegenwart: 1. Person der Einzahl und 3. Person der Mehrzahl; in der Befehlart: 2. Person der Einzahl und 1. Person der Mehrzahl; ferner: alle Mittelwörter und die Nennform. Das übrige kann der Lernende alles ohne Schwierigkeit hernach selbst bilden.

Anmerkungen.

a) Die Zeitwörter, welche in die erste Abtheilung der I. Klasse gehören, können bei der Bildung des II. Mittelwortes der thätigen Vergangenheit das auslautende d und t abwerfen, und dann das l gleich an den durch die Abstoßung zum Vorschein gekommenen Selbstlaut anhängen: cvèl, cvèla, o; gól, a, o u. s. w., statt: cvètel, cvètla, o; gódel, gódla, o.

b) In der Nennform geht das d und t vor dem ti in s über: prés-ti, pás-ti u. s. w. für: préd-ti, pád-ti.

c) Der Stamm: rast hat in der Nennform: rásti (für ráss-ti), und kann in der Abwandlung das t ausstoßen: 1) in der Gegenwart, mit Ausnahme der 3. Person der Mehrzahl: rásem u. s. w., 2) in der Befehlart, 3) im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit. Unrichtig, obwol üblich, ist das leidende Mittelwort: —rášćen, statt: —rásten [(ob)rásten umwachsen].

d) Das Zeitwort cvet wird von manchen auch nach der III. Klasse abgewandelt, was minder richtig ist.

e) Die Formen: médem, mêdem, cvèdem, srédem, médel, cvèdel u. s. w., statt: métem, mêtem, cvètem, srétem, métel, cvetel, oder:

mèl, cvèl, obwol hin und wieder üblich und sogar in Sprachbüchern vorkommend, sind falsch.

f) Die volle Abwandlung der Zeitwörter: gréd, jéd, véd, bód und šèd kommt später zur Sprache.

Zweite Abtheilung.

§. 52. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf s oder z auslautet.

Sie sind: nês tragen, pás weiden, trés schütteln, gríz beißen, léz kriechen, mólz melken, vêz fahren (in thätiger Bedeutung), sticken, tvéz anbinden, faseln.

Anmerkungen.

a) Diese werden gerade so abgewandelt, wie die Zeitwörter der vorigen Abtheilung; zu bemerken ist nur, dass das auslautende z in der Nennform vor ti in s übergeht: lés-ti, tvés-ti, u. s. w., statt: léz-ti, tvéz-ti. Mólz hat in der Nennform: mólsti und mlésti.

b) Falsch sind die leidenden Mittelwörter: nešèn, pášen u. s. w., statt: nesèn, pásen.

Dritte Abtheilung.

§. 53. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf: b, p oder v auslautet.

Sie sind: dólb meißeln, grêb scharren, skúb rupfen, zéb kalt sein, frieren, sôp stark athmen, hrôp röcheln, sp schütten, têp schlagen, plév jäten, živ leben.

Anmerkungen.

a) Diese Zeitwörter werden durchaus so abgewandelt, wie jene der ersten Abtheilung; nur in der Nennform wird bei den auf b und p auslautenden ein s eingeschaltet: grêb-s-ti, dólb-s-ti u. s. w., statt: grêb-ti, dólb-ti; bei den auf v auslautenden wird aber das v hier gänzlich ausgestoßen: plé-ti, ží-ti, statt: plév-ti, žív-ti, und auch das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit ohne v gebildet: plél, a, o; (u)žíl, a, o, so wie auch das leidende Mittelwort: plét, a, o, (u)žít, a, o, neben: pléven, a, o, (u)žíven, a, o.

b) Der Stamm sp bildet nur die Gegenwart: spèm, — spó (spêjo), Befehlart: spi, und die beiden Mittelwörter der Gegenwart (spé, spóč); alles übrige wird vom Stamme su (schütten) hergeleitet,

wovon nebstdem auch die Gegenwart, Befehlart und die Mittelwörter der Gegenwart gebildet werden können. (Siehe §. 57.)

e) Falsch sind die leidenden Mittelwörter: ogrébljen, oskúbljen u. s. w., statt: ogrében, oskúben.

Vierte Abtheilung.

§. 54. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf g oder k auslautet.

Sie sind: lég sich legen, môg können, prég spannen, ség langen, stróg aufwarten, strig scheren, verg werfen, pêk backen, rêk sagen, sék hauen, mähen, têk laufen, fließen, tólk schlagen.

Muster: pek.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: pêč-e-m, 3. Person der Mehrzahl: pek-ó (pêč-e-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: pèc-i, 1. Person der Mehrzahl: pec-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: (fehlt); II. der Gegenwart: pek-ó-č a, e;

I. der thätigen Vergangenheit: (s)pék-ši;

II. der thätigen Vergangenheit: pék-el, pêk-la, o; der leidenden Vergangenheit: pêč-e-n, peč-ê-na, o.

Nennform: pêči.

Anmerkungen.

a) Das k übergeht vor dem Bindeselbstlaute e in č, das g in ž: pêč-e-š, préž-e-te, stréž-e-n, stréž-e-na, o u. s. w.; vor dem i der Befehlart übergeht das k in c, das g in z: pèc-i, strez-í-te u. s. w. Falsch sind die Formen der Befehlart: tèči, veržímo u. s. w., statt: tèci, verzímo.

b) In der Nennform verschmelzen die Auslaute des Stammes g und k mit dem t in č: têči, stréči u. s. w., statt: têk-ti, strég-ti u. s. w.

c) Das Zeitwort môg können, hat in der Gegenwart statt des ž ein r: môrem, môreš — mogó (môrejo); sonst weicht es von den anderen Zeitwörtern nicht ab. — Mogóč, a, e bedeutet jetzt: möglich, in älteren Schriften aber: vermögend, daher schrieb man: vsemogoč, a, e allmächtig, für das jetzige: vsemogočen, oder: vsegamogočen, was noch schlechter ist.

d) Die Zeitwörter verg und tólk haben in der Nennform: vréči, tléči statt: verči und neben tólči; sonst weichen sie nicht ab.

Fünfte Abtheilung.

§. 55. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf m oder n auslautet.

Sie sind: im fassen, anfangen, žm pressen, čn anfangen, kln fluchen, mn reiben, pn spannen, tn hacken, fassen, žn Getreide schneiden.

Muster: pn.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: pn-è-m, 1. Person der Mehrzahl: pn-ê-mo, 3. Person der Mehrzahl: pn-ó (pn-ê-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: pn-ì, 1. Person der Mehrzahl: pn-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: pn-é; II. der Gegenwart: pn-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (raz)pén-ši; II. der thätigen Vergangenheit: pé-l, pé-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: pé-t, a, o.

Nennform: pé-ti.

Anmerkungen.

a) Das m oder n der Stämme kommt zum Vorscheine: in der Gegenwart, in der Befehlart, in den beiden Mittelwörtern der Gegenwart und im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit, z. B. Gegenwart: žmèm, tnèm, (pri)čnèm, — žmó, tnó, (pri)čnó [žmêjo, tnêjo, (pri)čnêjo]; Befehlart: žmì, tnì, (pri)čnì; Mit-

telwörter der Gegenwart: žmé, žmóč; tné, tnóč; I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: (o)žémši, (za)ténši, (prí)čénši. — Wie man sieht, wird im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit vor das m oder n wegen der leichteren Aussprache ein é eingeschaltet; nur prímem ich greife, otmèm ich nehme weg, rette, und ízmem ich nehme aus, haben: prímši, otímši, izímši.

Im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit, in der Nennform und im Supinum, welches letztere bei den Zeitwörtern dieser Abtheilung immer dem Mittelworte der leidenden Vergangenheit — mit Ausnahme der Betonung, die im Supinum meistens scharf ist — gleich lautet, übergeht das m oder n in é, z. B. II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: žèl, žéla, o; tél, a, o; izél, a, o; (pri)čél, a, o; Nennform: žéti, téti, izéti, (pri)čéti; Supinum: žèt, tèt, izèt, (pri)čèt.

b) Der Stamm kln hat in der Gegenwart: kólnem — kolnó (kólnejo), in der Befehlart: kólni; in den Mittelwörtern der Gegenwart: kolné, kolnóč; im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: (za)kólnši; im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: klél, a, o; in der Nennform: kléti.

c) Der Stamm žn erweicht, aber nur in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart: das n zu nj: žnjèm, žnjó (žnjêjo) oder: žánjem, ženjó (žánjejo); žnjì, oder: žènji; ženjé, ženjóč. Die übrigen Formen sind regelmäßig.

Der Stamm mn schiebt in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart ein a vor das n ein: mánem — menó (mánejo); mèni; mené, menóč. Alles übrige ist regelmäßig.

d) Der Stamm im hat in den Zusammensetzungen: 1) **imem** in: prímem ich greife, (statt priímem) — primó (prímejo); prími; prímši; prijél; prijéti; 2) **mem** in: otmem ich nehme weg, rette, ízmem ich nehme aus — otmó, izmó (otmêjo, izmêjo); otmi, izmi; otímši, izímši; otél, izél; otéti, izéti; 3) **jmem** in: nájmem ich nehme in Taglohn, zájmem ich schöpfe, préjmem ich empfange — najmó, zajmó, prejmó (nájmejo, zájmejo, préjmejo); nájmi, zájmi, préjmi; najémši u. s. w.; najél u. s. w., najéti u. s. w.; 4) **amem** in: snámem ich nehme herab, vzámem ich nehme, vnámem ich entzünde — snemó, vzemó, vnemó (snámejo, vzámejo, vnámejo); snèmi u. s. w.; snémši u. s. w.;

snél u. s. w.; snéti u. s. w.; 5) **jámem** in: jámem ich beginne, und in den damit zusammengesetzten: verjámem ich glaube, objámem ich umfange — jemó, verjemó, objemó (jámejo, verjámejo, objámejo); jèmi, verjèmi u. s. w.; jémši, verjémši u. s. w.; jél u. s. w.; jéti u. s. w. — Auch nájmem, zájmem, préjmem können neben den oben angeführten Formen: najámem, zajámem, prejámem u. s. w. haben.

e) Diejenigen, welche in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart vor das m oder n ein a einschieben, behalten dieses a so lange, als der gedehnte Ton darauf ruht, verwandeln es aber in ein e, sobald der gedehnte Ton vom a weg gegen das Ende des Wortes rückt oder sobald er sich in einen geschärften verwandelt, daher: vzámem, verjámete; vzemó, objemó; mené, menóč; vzèmi, objèmi u. s. w.; im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit bleibt das e trotz des gedehnten Tones: razpénši, vzémši u. s. w.

Sechste Abtheilung.

§. 56. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf l oder r auslautet.

Sie sind: ml mahlen auf der Mühle, cvèr rösten, dr schinden, mr sterben, pr stützen, žr fressen, str ausbreiten, tr reiben, zr blicken.

Muster: zr.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: zr-è-m, 1. Person der Mehrzahl: zr-ê-mo, 3. Person der Mehrzahl: zr-ó (zr-ê-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: zr-ì, 1. Person der Mehrzahl: zr-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: zr-é, II. der Gegenwart: zr-ó-č, a, e, I. der thätigen Vergangenheit: (o)zer-ši (se); II. der thätigen Vergangenheit: zer-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: zer-t, a, o, oder zr-è-n, zr-ê-n-a, o.

Nennform: zré-ti.

Anmerkungen.

a) In der Nennform wird das auslautende l und r der Stämme zu lé und ré gesteigert: mléti, mréti u. s. w.

b) Der Stamm ml steigert in der Gegenwart, in der Befehlart und in den Mittelwörtern der Gegenwart das l zu elj, daher: méljem — meljó (méljejo); mèlji; meljé, meljóč; weiter hat es: mlévši; mlèl, mléla, o; mlét, a, o oder: mlèn, mlêna, o. Auch vréti sieden und zevréti sieden, richten sich darnach, jedoch nur in folgenden Formen: zevrévši; vrèl, vréla, o; vrét, a, o oder: vrèn, vrêna, o. — Zavréti das Rad sperren, folgt dem Muster zr; es hat aber doch nur: zavert, a, o.

c) Die Stämme: mr, dr, tr, str gehen entweder ganz nach dem Muster zr, oder sie haben auch: merjem, dêrem, tárem (têrem), stêrem — merjó, deró, teró, steró (merjejo, dêrejo, tárejo [nebst têrejo], stêrejo); — mèrji, dèri, tèri, stèri; merjé, merjóč; deré, deróč; teré, teróč; steré, steróč; alles übrige richtet sich nur nach zr. In Bezug auf das a des neben têrem üblichen tárem gilt die Regel des §. 55 e).

d) Das leidende Mittelwort der Vergangenheit wird entweder durch das an den reinen Stamm angehängte t, was bei allen Zeitwörtern geschehen kann, oder durch n, welches den Bindeselbstlaut e vor sich nimmt, gebildet: cvert, a, o u. s. w., oder: cvrèn, cvrêna, o.

Im Osten des slovenischen Sprachgebietes und auch in Schriften trifft man: prè (man sagt: on je prè vídel, er soll gesehen haben; man sagt, dass er gesehen hat), was nicht, wie behauptet wurde, französischen Ursprunges ist, sondern als die dritte Person der Einzahl der Gegenwart von préti scheint aufgefasst werden zu können, zumal da es auch im Čechischen und Polnischen (pry) im gleichen Sinne vorkommt.

Siebente Abtheilung.

§. 57. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Stamm auf einen Selbstlaut auslautet.

Sie sind: zna kennen, sta stehen, dé thun, sagen, pé singen, vé wehen, bi schlagen, bi sein, i gehen, bri rasieren, (po)čí ausruhen, gnji faulen, kli keimen, kri decken, li gießen, mi waschen, pi trinken, ri wühlen, ri drängen, ši nähen, vi winden, vi heulen, vpi schreien, (u)ží genießen, blju speien, ču wachen, hören, du blasen, athmen, hru tosen, plu schwimmen, rju brüllen,

ru ausreißen, slu berühmt sein, snu anzetteln, errichten, su schütten, šču hetzen, tru vergiften, anstecken, (ob)u anziehen (Schuhe, Strümpfe und Hosen), (iz)u oder (sez)u ausziehen.

Muster: kri.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: krí-j-e-m, 3. Person der Mehrzahl: kri-j-ó (krí-j-e-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: krí-j, 1. Person der Mehrzahl: krí-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: kri-j-é; II. der Gegenwart: kri-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (s)krí-vši; II. der thätigen Vergangenheit: krì-l, kríl-a, o; der leidenden Vergangenheit: krí-t, a, o oder krí-v-e-n, a, o.

Nennform: krí-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte die Bildung des I. Mittelwortes der thätigen Vergangenheit auf vši statt auf ši, und merke sich, dass dies bei allen Zeitwörtern stattfindet, bei denen das ši unmittelbar nach einem Selbstlaute zu stehen kommen sollte; ferner beachte man, dass in der Befehlart der Bindeselbstlaut i wegen des vorhergehenden Selbstlautes in j übergeht, was ebenfalls immer dort geschieht, wo das i der Befehlart unmittelbar an einen Selbstlaut angesetzt werden sollte.

Das in der Gegenwart und in den Mittelwörtern der Gegenwart auftretende j gehört nicht zum Stamme, sondern wird nur darum eingeschoben, um das Zusammenstoßen zweier Selbstlaute zu verhindern, was in der Gegenwart und in den Mittelwörtern der Gegenwart gleichfalls immer damals geschehen muß, wenn sonst die Bindeselbstlaute unmittelbar an einen Selbstlaut angehängt werden müßten.

b) Das leidende Mittelwort bilden einige Stämme beliebig entweder auf t, was wieder bei allen Zeitwörtern geschehen kann, oder auf n, welches letztere den Bindeselbstlaut e und vor dieses theils j theils v einschiebt: ubíjen erschlagen, obúven, izúven, pokríven bedeckt u. s. w., oder: ubít, obút, izút, pokrít.

c) Die Stämme zna und dé (hier in der Bedeutung: sagen) bilden die Gegenwart ohne Bindeselbstlaut: znám, dém, znáta, déta;*) znáte, déte,*) znájo, déjo, (für die 3. Person der Mehrzahl sind nur diese Formen üblich), sonst folgen sie ganz dem Muster kri; nur hat zna im leidenden Mittelworte immer: znàn, znána, o, der Stamm dé aber außer Zusammensetzungen (in der Bedeutung: legen) déven, dévena, o, und in Zusammensetzungen sowol: dét, a, o, als auch: déven, a, o: odét und odéven bedeckt, razodét und razodéven enthüllt u. s. w.

d) Sta wandelt, wenn es Dauerzeitwort ist und stehen, kosten, bedeutet, die Gegenwart (stojím), Befehlart (stój) und die Mittelwörter der Gegenwart (stojé, stojèč) nach der III. Klasse ab, — die übrigen Formen folgen dem Muster kri, nur hat das hier lange a des Stammes stets den gedehnten Ton, und das zeitwörtliche Nennwort lautet: stánje; soll es aber Vollendungszeitwort sein: stàti treten (gleichbedeutend mit dem Vollendungszeitworte stopiti treten, von dem es auch das I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: stopivši entlehnen muß), so richtet es sich, so wie auch: vstati aufstehen, ostati wegbleiben, übrig bleiben, postati entstehen, ein wenig stehen bleiben u. s. w., in der Gegenwart und in der Befehlart nach der II. Klasse: stanem, stàni, — die übrigen Formen folgen wieder dem Muster kri, aber das jetzt kurz gewordene a des Stammes liebt den geschärften Ton.

e) Der Stamm pé hat in der Gegenwart: pôjem — pojó (pojejo); in der Befehlart: pój, pójmo; in den Mittelwörtern der Gegenwart: pojé, pojóč, — alles übrige richtet sich nach krí.

f) Die Stämme: plu, slu, rju richten sich entweder ganz nach dem Muster krí, oder sie haben in der Gegenwart auch: plôvem, slôvem, rjôvem — plovó, slovó, rjovó (plôvejo, slôvejo, rjôvejo); in der Befehlart: plòvi, slòvi, rjòvi; in den Mittelwörtern der Gegenwart: plové, plovóč; slové, slovóč; rjové, rjovóč; aber slovéti und rjovéti können nebstbei auch ganz nach der III. Klasse abgewandelt werden.

g) Die Stämme: blju, ru, snu, šču, tru, li, dé, vé können in der Abwandlung auch der vierten Abtheilung der V. Klasse folgen.

---

*) Die in Innerkrain üblichen Formen: désta, deste sind eben so falsch wie: znásta, govoríste u. s. w. statt znáta u. s. w. —

§. 58. Alle unzusammengesetzten Zeitwörter dieser Klasse sind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; nur folgende sind ausnahmsweise Vollendungszeitwörter: pásti fallen, sésti sich setzen, léči sich legen, séči langen, vréči werfen, jéti anfangen, déti in der Bedeutung: legen. — Rêči sagen, wird zwar gewöhnlich als Vollendungszeitwort gebraucht, hat aber trotzdem das Mittelwort der Gegenwart: rekóč sagend. (S)résti begegnen, ist zusammengesetzt aus: s und dem Stamme rét, folglich muß es Vollendungszeitwort sein; aber verjéti glauben, weil es mit einem Nennworte und mit keinem Verhältnisworte zusammengesetzt ist, bleibt trotz der Zusammensetzung Dauerzeitwort.

II. Klasse.

§. 59. Diese Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ein ni (no) und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen. Im Zeitworte dvíg-ni-ti heben z. B., ist dvíg der Zeitwortstamm und dvígni (dvígno) der Klassenstamm. Die Zahl der hieher gehörigen ist sehr groß, und alle richten sich nach folgendem

Muster: véni (véno) welken.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: vén-e-m, 3. Person der Mehrzahl: ven-ó (vén-e-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: vén-i, 1. Person der Mehrzahl: vén-i-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: ven-é; II. der Gegenwart: ven-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (u)véni-vši [(u)véno-vši]; II. der thätigen Vergangenheit: véni-l, a, o (véno-l, a, o); der leidenden Vergangenheit: dvígn-e-n, a, o*) (gehoben).

Nennform: véni-ti (véno-ti).

*) Da véni ein solches Zeitwort ist, welches einen Zustand bezeichnet, so kann es seiner Natur nach kein leidendes Mittelwort haben; darum setzen wir an dieser Stelle die Form von dvígni heben, hieher.

Anmerkungen.

a) Die Form vénoti ist älter als véniti, sie wird in Steiermark noch gesprochen; dennoch bedient sich heut zu Tage die Schrift gewöhnlich nur der Formen auf ni.

Höchstens mínoti vergehen, findet vor einigen Schriftgelehrten Gnade, weil es in Oberkrain üblich ist. Man muß aber den Formen mit: no entschieden den Vorzug geben, wenn man bedenkt, daſs fast alle übrigen Slaven, denen sich der Slovene in der Schrift möglichst (jedoch ohne Verletzung seines mundartlichen Charakters) nähern sollte, in dieser Klasse: nạ, nu, nou aufweisen, und daſs auch in Steiermark no gesprochen wird; dazu kommt auch dieser wol zu berücksichtigende, für das Festhalten an der Form no sprechende Umstand, daſs das Slovenische bald auf dem Punkte stehen dürfte, diese Abwandlungsklasse ganz einzubüßen, da sich etliche hieher gehörige Zeitwörter fälschlich bereits anderen Klassen zugewendet haben: so liest man oft falsch: venéti welken, sehnéti verdorren statt vénoti (véniti) u. s. w., desgleichen trohnéti modern, obwol Krel stróhnoti schrieb, — ferner folgt das oben erwähnte minoti in Unterkrain schon durchaus der IV. Klasse, nach welcher auch die Büchersprache allgemein das leidende Mittelwort aller Zeitwörter der II. Klasse bildet, obschon dies ganz unrichtig ist, indem in dvígnjen das j eben so wenig Berechtigung hat, als in: dvígnem, dvígni, vené, venóč; denn dvig-no-ti entspricht der alten Form: dvig-nạ-ti, in welcher das ạ eine nasenlautliche Verstärkung des u bildet, welches in der Abwandlung, zu v abgeschwächt, wieder zum Vorscheine käme, wenn es des Wolklanges halber nicht ausgestoßen werden müßte, so daſs: dvíg-n-e-n für: dvíg-nạ-e-n, dvíg-nu-e-n, dvig-nv-e-n steht*); gerade so sind auch die Formen: dvíg-n-e-m, dvíg-n-i, ve-n-é, ve-n-ó-č entstanden. — Jene, welche den Formen auf nu, z. B. dvígnuti u. s. w., vor denen auf no (dvígnoti) im Slovenischen den Vorzug geben, bedenken nicht, daſs dies gegen den Charakter der slovenischen Mundart ist, welche jedes altslovenische ạ, das dem u oder ou anderer Dialekte entspricht, regelmäßig in o verwandelt, z. B. róka, móž u. s. w. aus: rạka, mạž'.

b) Vor dem ni (no) fallen die Mitlaute: b, p, v, k, g, d, t wegen des Wolklanges gewöhnlich aus, z. B.

---

*) Leidende Mittelwörter, welche nach altslovenischer Weise und nach der Weise anderer slavischer Mundarten mittels des an den Klassenstamm angehängten t gebildet werden, hört man hin und wieder in Innerkrain: nagnít gebeugt, (d. i. nagnót, wie nagníti beugen, statt: nagnóti), und allgemein üblich ist auch: trenótje, trenótek, Augenblick.

(o)grêniti, abschaufeln, den Schwarm einfassen, statt: ogrêbniti;
gíniti, schwinden, „ gíbniti;
(po)šíniti se, gebogen werden, (o)šíniti, schlagen mit der Ruthe „ posíbniti, osíbniti;
geníti, rühren, „ g'bníti *);
(o)gníti se, ausweichen, „ og'bníti *) se;
(na)gníti, neigen, „ nag'bníti *);
(pripo)gníti, herab beugen, „ pripog'bníti *);
(u)ščêniti, kneifen, „ uščêpniti;
(po)čéniti, niederhocken, „ počépniti;
kániti, tropfen, „ kápniti;
(u)krêniti, beschließen, „ ukrêpniti;
trêniti, blinzeln, „ trêpniti;
(u)tóniti, ertrinken, „ utópniti;
(v)klêniti, einschließen, „ vklêpniti;
šíniti, schnell springen, „ šívniti;
prásniti, kratzen, „ práskniti;
bersniti, wegschnellen, „ bersknitì;
blísniti, aufblitzen, „ blískniti;
(s)tísniti, zusammendrücken, „ stískniti;
(z)drúzniti, zerdrücken, „ zdrúzgniti;
véniti, welken, „ védniti;
kréniti, beugen, bewegen, „ krétniti;
(po)gólniti, verschlucken, „ pogóltniti;
(o)sváníti, stralen, leuchten, „ (o)sv'tniti **);
(o)gerniti, umhüllen, „ ogertniti;
verniti, abkehren, „ vertniti.

Doch sagt man auch: uščípniti kneifen, blískniti, pogóltniti, práskniti, bersknitì.

c) Der Stamm: déni (déno) legen, hat nur in Innerkrain alle

---

*) Das Zeichen ' bedeutet den Halblaut. Rückt man diese Zeitwörter in eine höhere Klasse, so muß dazu der volle, vom Klassenzusatze ni (no) befreite Stamm verwendet werden: gíbati, ogrébati, kápati, nagíbati, pripogíbati (nicht pripôgvati). Unrichtig gebildet, obwol ausschließlich gebräuchlich, ist: otrínjati Licht putzen, minévati im Aufhören begriffen sein, ogrínjati umhüllen, statt: otírati, mijévati, ogertati oder ográčati (wie vráčati).

**) Auch hier wird durch ' der Halblaut vorgestellt, der dann in osvániti, in Folge des gedehnten Tones, in á übergeht.

Formen dieser Klasse: dénem — denó (dénejo); dêni; dénivši; dénil, a, o; dénen, a, o; déniti; in den übrigen Theilen unseres Sprachgebietes bildet er nach der II. Klasse blos die Gegenwart und die Befehlart; alles andere ergänzt der Stamm dé und der zur V. Klasse gehörige Stamm dejá, welche beide, gegen ihre Natur, auch unzusammengesetzt schon Vollendungszeitwörter sind, — blos die Befehlart: dèj, déjte wolan! u. s. w. und das Nennwort: dejánje Handlung, hat die Bedeutung der Dauer. Die ergänzenden Formen lauten: dèl, déla, o, gelegt habend, déven, a, o, der, die, das gelegte, déti, legen, (alle drei Formen in Unterkrain üblich), dejál, a, o bedeutet in Unterkrain blos: gesagt habend, in Oberkrain aber nebstdem auch: gelegt habend, dején, a, o, der, die, das gelegte, dejáti, legen (die zwei letzten Formen sind nur oberkrainisch).

§. 60. Die Zeitwörter dieser Klasse sind schon ihrer Natur nach Vollendungszeitwörter, und bezeichnen: 1) eine einmalige Handlung, zu welcher Gattung die meisten gehören: dvígniti einmal heben, dehníti einmal Athem holen, mígniti einmal winken, u. s. w.; 2) die Leideform oder einen Zustand: ugásniti erlöschen, izgíniti verschwinden, odmékniti weich werden, zmerzniti erfrieren, uvéniti verwelken u. s. w. — Folgende sind aber ausnahmsweise doch Dauerzeitwörter: dergniti reiben, véniti welken, gásniti im Erlöschen begriffen sein, gíniti schwinden, ríniti schieben, tóniti untersinken, cíkniti nach etwas schmecken, tékniti gedeihen.

Anmerkung. Kein slovenisches Zeitwort, welches einen Zustand oder die Leideform ausdrückt, kann ein leidendes Mittelwort bilden, da ja schon das Mittelwort der thätigen Vergangenheit einen leidenden Zustand bezeichnet. Die zu dieser Klasse gehörigen leidenden Zeitwörter bilden das als Eigenschaftswort gebräuchliche II. Mittelwort der Vergangenheit richtiger Weise nur vom reinen, des Klassenzusatzes ni (no) entkleideten Stamme: odmékel, — kla, o erweicht, osehel und osékel etwas trocken, uvél welk, opólzel schlüpfrig, zmerzel erfroren, ostàl übrig geblieben, osúpel erschreckt, von: odmékniti u. s. w. Unrichtig sind die Formen, wenn auch etliche davon üblich: usáhnen, zmerznen, uvénen, osúpnen u. s. w.

III. Klasse.

§. 61. Diese Klasse umfaßt jene Zeitwörter, welche an den Stamm zuerst ein é und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen.

Sie nimmt im Allgemeinen zwei Stämme, den Gegenwarts- und den Nennformstamm, zum Behufe der Abwandlung an, und hat zwei Abtheilungen.

Erste Abtheilung.

§. 62. Hieher gehören jene Zeitwörter, welche in der Abwandlung noch einen einzigen Stamm behalten.

Es sind nur folgende sechs: šté zählen, smé dürfen, gré wärmen, spé eilen, umé verstehen, imé haben.

Ein eigenes Muster braucht nicht aufgestellt zu werden, indem sich die Abwandlung ganz nach der siebenten Abtheilung der I. Klasse richtet. Beim Zeitworte uméti z. B. ist um (Verstand) der Zeitwortstamm und umé der Klassenstamm.

Anmerkungen.

a) Die Stämme: šté und gré folgen immer nur dem Muster kri; aber smé, spé und umé können in der Gegenwart auch ohne Bindeselbstlaut, wie zna und dé, abgewandelt werden; die dritte Person der Mehrzahl wird jedoch immer nur nach kri gebildet, und die kurze Form davon so betont: štejó, grejó; sméjo spéjo, uméjo. Die drei letzteren haben nur die kurze Form.

b) Der Stamm: imé hat eine eigene Abwandlung. Gegenwart: imam — imajo; Befehlart: iméj, iméjmo; Mittelwörter der Gegenwart: iméje, imejóč oder: imáje, imajóč; I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: (fehlt); II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: imèl, iméla, o; leidendes Mittelwort: imét, a, o oder: imén, a, o; Nennwort: iménje oder: imétje; Nennform: iméti. — Statt imam findet man, aber nur in der Gegenwart, auch: imádem, imádeš — imádo. Mit ne (nicht) wird es, aber wieder nur in der Gegenwart, so zusammengesetzt: nímam — nimajo oder richtiger: némam, nejmam — némajo, néjmajo.

c) Das leidende Mittelwort bildet man gewöhnlich mittels t, aber auch mittels n, z. B. štét, a, o oder: štéven, a, o.

Zweite Abtheilung.

§. 63. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Gegenwartsstamm auf i und der Nennformstamm auf é auslautet; ihre Anzahl ist sehr groß.

Alle Zeitwörter, welche zum Behufe der Abwandlung zwei Stämme annehmen, bilden vom Gegenwartsstamme: die Gegenwart, die Befehlart und die Mittelwörter der Gegenwart; das andere entsteht aus dem Nennformstamme. Im nachstehenden Muster ist žel der Zeitwortstamm, želi und žele sind Klassenstämme.

Muster: želé (wünschen).

Gegenwartsstamm: želí.

Nennformstamm: želé.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: želí-m, 3. Person der Mehrzahl: želé (želí-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: žèli, 1. Person der Mehrzahl: želí-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: želé, II. der Gegenwart: želè-č, želé-č-a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (za)želé-vši, II. der thätigen Vergangenheit: žêle-l, želé-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: želè-n, želê-na, o.

Nennform: želé-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte die bindeselbstlautlose Abwandlung und das II. Mittelwort der Gegenwart auf: eč, nicht auf: oč!

b) In diese Abtheilung gehören auch: vídeti sehen, und védeti wissen, die in der Schrift sehr oft falsch nach der IV. Klasse abgewandelt erscheinen, woran der auf die Stammsilbe gefallene gedehnte Ton schuld ist, weil er dadurch das e in eti stumm macht. — Vídeti hat kein Supinum, es wird statt dessen: glédat (schauen) gebraucht; wol hat es aber die selten vorkommende, unregelmäßige Befehlart: víži, vížite u. s. w., nebst der regelmäßigen, die jedoch nur in Bedingungssätzen erscheint: vídimo bráta ali ne

vídimo, kaj nam pomága? wir mögen den Bruder sehen oder nicht sehen, was hilft es uns? — so dass in der wahren Befehlart am liebsten: glédaj, gléj, léj — glédajmo, gléjmo, léjmo u. s. w. gebraucht wird. In Innerkrain ist die kurze Form der dritten Person der Mehrzahl: víde (sie sehen) noch üblich.

c) Der Stamm živ (leben) findet sich nur noch in älteren slovenischen Büchern nach der dritten Abtheilung der I. Klasse abgewandelt: žívem — živó (živejo); žívi; živé, živóč; žíl, a, o; žíti; im Volksmunde wird nur užiti genießen, hin und wieder noch auf diese Art abgewandelt, obwol es auch hier lieber: užíjem u. s. w. nach der siebenten Abtheilung der I. Klasse lautet; sonst bietet die Sprache nur den Stamm živé (leben), der in dieser Klasse nebst dem terpé leiden, das zeitwörtliche Nennwort unrichtig bildet, als ob er zur IV. Klasse gehören würde: življênje, terpljénje, obwol man die richtigen Bildungen: živénje, terpénje auch liest. Eben so unrichtig bildet: skerbéti sorgen, das leidende Mittelwort: (pre)skerbljèn versorgt, statt: (pre)skerbèn.

d) Der Stamm: hoté oder hté wollen, hat eine ganz eigene Abwandlung: Gegenwart: hôčem oder hčèm — hoté oder hté (hôčejo, hčêjo); Befehlart: hòti; Mittelwörter der Gegenwart: hoté, hotèč, oder: hté, htèč; I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: (fehlt); II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: hôtel, hotéla, o*), oder: htèl, htéla, o; leidendes Mittelwort: hotèn oder htèn; Nennform: hotéti oder htéti. Das h der Form hté kann nach serbischer Art auch ganz abgeworfen werden, aber nur in der Gegenwart, welche dann lautet: čèm, čèš, čè, — hté (čêjo), wobei zu merken ist, dass diese Wörtchen eben so wenig, als: ga, mu, se u. s. w., den Satz anfangen dürfen.

Mit dem Umstandsworte ne (nicht) wird hté, nach Abwerfung des h, zusammengesetzt, jedoch auch nur in der Gegenwart: nêčem, nêčeš — neté (nêčejo), welche Formen richtiger sind als: nôčem, nôčeš u. s. w.

e) Nach č, j, š, šč, ž nimmt der Nennformstamm statt é ein a an, und behält es durch alle jene Bildungen, welche von ihm abgeleitet werden, z. B. molčá statt: molčé schweigen, hat in der Gegenwart: molčím, — molčé (molčíjo); in der Befehlart: mòlči; in den Mittelwörtern der Gegenwart:

---

*) Die oft vorkommenden Formen: hôtel, hôtla, hôtlo sind so falsch als: vídel, vídla, o; védel, védla, o.

molčé, molčèč; im I. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: (za)mólčavši; im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit: mólčal, molčála, o; im leidenden Mittelworte: molčán, a, o; in der Nennform: molčáti. — Hieher gehören auch: báti se fürchten, und spáti schlafen, welche: bojím se — bojé se (bojíjo se); bój se; bojé se, bojèč; bál, a, o se u. s. w.; spím, — spé (spíjo); spì; spé, spèč *); spál, a, o u. s. w. lauten. — Die Zeitwörter: peršéti fein regnen, oglušéti taub werden, zadušéti ersticken, behalten doch nach dem š das é, und seršáti in die Höhe starren, kann auch seršéti lauten.

f) Das Zeitwort vertéti drehen, obwol es in Unterkrain ausschließlich nach der IV. Klasse: vertíti üblich ist, wird doch richtiger nach der III. Klasse abgewandelt.

g) Viele Zeitwörter dieser Klasse drücken die Leideform oder einen Zustand aus: živéti leben, bogatéti reich werden, zelenéti grün werden, černéti schwarz werden, zarudéti se roth werden, zaripéti se hochroth werden, otemnéti finster werden, dervenéti erstarren (zu Holz werden), osteкléti erstarren (zu Glas werden) u. s. w.

Bei den Zeitwörtern dieser Art ist der Gebrauch mit se falsch, z. B. zeleníti se, černíti se u. s. w.; noch unrichtiger aber ist die Ausdrucksweise mit postáti, welches eigentlich: entstehen, anfangen zu sein, bedeutet, somit: zêlen postáti u. s. w. ganz unslavisch.

Diese Zeitwörter können ebenfalls kein leidendes Mittelwort bilden, da auch hier schon das Mittelwort der thätigen Vergangenheit eine leidende Bedeutung hat: ozelenéli trávniki, grün gewordene Wiesen; ogorélo lice, von der Sonne gebräunte Wange u. s. w.

Den meisten dieser leidenden Zeitwörter entsprechen thätige der IV. Klasse: živíti nähren, zeleníti grün machen u. s. w.

§. 64. Alle unzusammengesetzten Zeitwörter der III. Klasse sind ohne Ausnahme Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung.

IV. Klasse.

§. 65. Diese Klasse umfasst jene große Anzahl von Zeitwörtern, welche an den Stamm zuerst ein i und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzen. Sie haben nur einen

---

*) Gefehlt ist: spijóč, a, e.

Abwandlungsstamm. Im nachstehenden Muster ist plén (Beute) der Zeitwortstamm und pléni der Klassenstamm.

Muster: pléni (plündern).

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: pléni-m, 3. Person der Mehrzahl: pléne (pléni-j-o);

Befehlart. 2. Person der Einzahl: pléni, 1. Person der Mehrzahl: plení-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: plené, II. der Gegenwart: plenè-č, plenó-č-a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (po)pléni-vši; II. der thätigen Vergangenheit: pléni-l, plení-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: plénj-e-n, a, o.

Nennform: pléni-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte auch hier die bindeselbstlautlose Abwandlung, so wie das II. Mittelwort der Gegenwart auf: eč, nicht auf: oč! Die so schöne kurze Form der dritten Person der Mehrzahl lebt in einem großen Theile Innerkrains bei allen Zeitwörtern dieser Klasse, so wie bei allen der dritten Klasse, noch kräftig fort; doch findet sie nicht die verdiente Würdigung in der Schriftsprache, welche nur betonte kurze Formen in dieser so wie in der III. Klasse leidet: budé, sie wecken; česté, sie ehren; goré, sie brennen u. s. w., von: budíti, čestíti, goréti; aber nicht: hvále, sie loben; nôse, sie tragen; slíše, sie hören; — sondern: hválijo, nôsijo, slíšijo, von: hváliti, nôsiti, slíšati.

b) Im leidenden Mittelworte verschmilzt vor dem Bindeselbstlaute e das auslautende i des Klassenstammes mit dem vor ihm stehenden Mitlaute, und es verwandelt sich dadurch: d in j, t in č, st in šč, s in š, z in ž, zd in ž, l in lj, n in nj, r in rj; nach: b, p, v, m wird aber ein lj eingeschaltet, und die vor dem i des Klassenstammes stehenden: j, č, šč, š, ž verschmelzen mit dem i derartig, dass sie es ganz in sich aufnehmen, und somit verschwinden lassen, z. B.:

	statt:	und dies statt:		
sójen,	sódjen,	sódien,	von: sóditi	richten;
(o)mláčen,	(o)mlátjen,	(o)mlátien,	„ (o)mlatiti	abdreschen;

	statt:	und dies statt:			
puščèn,	pustjèn,	pustièn,	von:	pustíti	lassen;
nôšen,	nôsjen,	nôsien,	„	nositi	tragen;
(ob)rážen,	(ob)rázjen,	(ob)rázien,	„	(ob)razíti	ritzen;
(po)jéžen,	(po)jézdjen,	(po)jézdien,	„	(po)jézditi	niederreiten;
hvál⁀jen*),	hvál-jen *),	hválien,	„	hvaliti	loben;
rán⁀jen*),	rán-jen*),	ránien,	„	raniti	verwunden;
(u)stvárjen,	—	(u)stvárien,	„	(u)stvariti	erschaffen;
(iz)gubljèn,	(iz)gubjèn,	(iz)gubièn,	„	(iz)gubíti	verlieren;
(u)topljèn,	(u)topjèn,	(u)topièn,	„	(u)topíti	ertränken;
lovljèn,	lovjèn,	lovièn,	„	lovíti	fangen;
lômljen,	lômjen,	lômien,	„	lomiti	brechen;
pojèn,	pojjèn,	pojièn,	„	pojíti	tränken;
učèn,	učjèn,	učièn,	„	učíti	lehren;
véščen,	véščjen,	véščien,	„	véščiti	wachen**);
sušèn,	sušjèn,	sušièn,	„	sušíti	trocknen;
mnóžen,	mnóžjen,	mnóžien	„	mnóžiti	vermehren. ***)

Mísliti denken, hat im leidenden Mittelworte: míšljen, indem sogar das s vor dem lj durch diese Lautverschmelzung in š verwandelt wird.

Diese Verschmelzung findet — mit wenigen, sehr unbedeutenden, durch Wolklang oder durch Klarheit des Sinnes bedingten Ausnahmen — nach den slovenischen Lautgesetzen nothwendiger Weise statt, sobald zwischen: d, t, st, c, s, z, č, š, ž, l, n, b, p, v, m und dem darauf folgenden j kein anderer Laut steht, der die Verschmelzung hindert. Weil man nun: gospódje,

---

*) Hvál⁀jen und rán⁀jen sind so zu lesen, dass lj und nj als verschmolzene Mitlaute, welche auch in der Schrift eigene Zeichen haben sollten, ausgesprochen werden; in: hvál-jen und rán-jen hingegen wäre l und n getrennt von j auszusprechen.

**) In Unterkrain im verächtlichem Sinne üblich; es scheint von véšča Hexe, zu stammen.

***) Es wird nun klar, dass die Formen: grébljen, —raščen, nešèn (für: grében, —rásten, nesèn) darum falsch sind, weil gréb-s-ti, rás-ti, nês-ti, als Zeitwörter der ersten Abwandlungsklasse, vom reinen Zeitwortstamme: greb, rast, nes, und nicht vom Klassenstamme: grebi, nesi das leidende Mittelwort bilden müßen; nur die in der IV. Abwandlungsklasse vorkommenden, davon abgeleiteten: grábiti, nositi können, und müßen auch, im leidenden Mittelworte: grábljen, nôšen lauten.

kmétje, cvétje (Blüte), s smertjo, hrástje (Eichenwald), volcjé, lasjé, vozjé, smréčje, Súšje (Ortsname), možjé, s žívál-jo, stran-jó, grôbje (Gräber), kôpje (Lanze), Kočévje, zdrávje (Gesundheit), germje (Gesträuch) u. s. w. ohne Verschmelzung ausspricht, nicht aber: gospóje, kméče, cvéče *), smerčo *), hrášče, volčé, lašé, vožé, smréče, Súše, možé, žívál⁀jo, stran⁀jó, grôblje **), kôplje **), Kočévlje **), zdrávlje **), germlje **) sagt, so müßte man folgerichtig den vor j stehenden, die Verschmelzung hindernden Laut, welcher, wie uns das Altslovenische zeigt, ein i ist — in unserer Mundart jedoch zum Halblaute herabgesunken — auch in der Schrift bezeichnen, und: gospódije, kmétije u. s. w. schreiben.

Einige wenige Zeitwörter dieser Klasse widerstehen, theils um keine Zweideutigkeit zu veranlassen, theils des Wollautes halber, der so eben besprochenen Lautverschmelzung, so z. B. sagt man: zapečáten versiegelt, izpríden verdorben, zmóten verwirrt, von: zapečátiti, izpríditi, zmótiti. ***)

Hat das vor dem i des Klassenstammes stehende r noch einen oder mehrere Mitlaute vor sich, so muß das i im leidenden Mittelworte immer ausfallen, weil sonst die Aussprache unmöglich wäre, z. B. posrebrèn, odobrèn, poostrèn, ohrabrèn u. s. w. von: posrebríti versilbern, odobríti gutheißen, poostríti schärfen, ohrabríti muthig machen.

Da die slovenischen Schriftsteller das I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit gar so gerne auf falsche Art verkürzt bilden, darum sei hier im Vorbeigehen bemerkt, daſs die

*) Im Serbischen, wo in diesen Fällen, nach Ausfall des hindernden Zwischenlautes, die Verschmelzung schon vor sich gegangen ist, spricht und schreibt man thatsächlich: cvéće, smrću.

**) Koplje, zdravlje u. s. w. spricht und schreibt der Serbe ebenfalls; desgleichen kann man in Oberkrain, wo der Ausfall des Zwischenlautes in derartigen Fällen auch schon begonnen hat, in etlichen Gegenden: Kočévlje, zdrávlje, germlje u. s. w. zu hören bekommen, wornach sich aber die Schriftsprache weislich nicht richtet.

***) Dem Umsichgreifen derartiger Ausnahmen sollte die Schriftsprache so wenig als möglich Raum geben, weil sie falsch sind. Die so wolklingende serbische Mundart z. B. hat trotzdem doch: zapečáćen, und auch die Slovenen sprechen in sehr vielen Gegenden statt: zmóten richtiger: zmóčen (verwirrt), wodurch im Grunde auch keine Zweideutigkeit entsteht, da ja durchnäſst zmôčen (mit ô) heißt. Ganz falsch aber ist das in Oberkrain übliche: zmótljen (verwirrt).

auf li und ni auslautenden Stämme dieser Klasse das genannte Mittelwort nach altslovenischer Weise auf: —ljši und —njši, und die auf: bi, pi, vi, mi, auslautenden auf: —beljši, —peljši, —veljši, —meljši abgekürzt bilden könnten, z. B. zaménjši, statt: zamenívši; pohváljši statt: pohvalívši; pozábeljši statt: pozabívši; utópeljši statt: utopívši; ulóveljši statt: ulovívši; ulómeljši statt: ulomívši, von: zameníti verwechseln, pohvalíti beloben, pozabíti vergessen, utopíti ertränken, ulovíti fangen, ulômiti abbrechen.

Diese alte Mittelwortform lebt im Volksmunde nur noch in dem an vielen Orten allerdings üblichen: pozábeljši, für welches man meistens das unrichtige: pozabljívši hören und lesen kann.

c) Um bei der jetzt üblichen Schreibung der II. Abwandlungsklasse mit Sicherheit bestimmen zu können, ob ein Zeitwort nach der II. oder nach der IV. Klasse abgewandelt werden soll — worin selbst die besseren slovenischen Zeitschriften oft genug fehlen — betrachte man nur das in der Nennform vor iti stehende n. Gehört dieses n zum Zeitwortstamme, so muß das Zeitwort nach der IV. Klasse abgewandelt werden; gehört es aber blos zum Klassenstamme, so ist nach der II. Klasse abzuwandeln. Z. B. in: pólniti füllen, skrúniti (statt: skvrniti) beflecken, prázniti leeren, ràniti verwunden, slôniti anlehnen, klôniti *) beugen u. s. w. haben wir Zeitwörter der IV. Klasse, da sie von: poln— (póln voll), skrún— (altslovenisch: skvrn-a Befleckung), prazn— (prazn-ôta die Leere), ran— (rán-a Wunde), slon— (slòn Elefant, der sich Anlehnende), klon— (klán-ec steiler Weg) abgeleitet sind; aber: miníti vergehen, povézniti umstürzen (Glas oder Schüssel), plániti aufflammen, rasch aufspringen, ríniti schieben u. s. w. gehören zur II. Klasse, weil sie von: mí— (mé-na Wechsel), véz— (vég-ast schief gebogen), pla— (plá-men Flamme), rí— (rí-lec Rüssel) stammen.

§. 66. Die unzusammengesetzten Zeitwörter dieser Klasse sind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; nur wenn sie durch Lautsteigerung aus anderen Klassen hieher gerückt worden sind, wie: vozíti von vez fahren, nosíti von nes tragen, hodíti von šèd gehen, grábiti scharren,

---

*) Klóniti (statt: klón-niti) wird auch nach der II. Klasse abgewandelt; aber dann hat es die leidende Bedeutung, und heißt: gebeugt werden, sinken: róka mu klóne die Hand sinkt ihm; gláva mu je klónila (klónola), das Haupt ist ihm gesunken.

rechen, von greb scharren, vlačiti von vlék ziehen u. s. w., sind sie Wiederholungszeitwörter, welche, mit Verhältniswörtern zusammengesetzt, zu solchen Vollendungszeitwörtern werden, die da anzeigen, dass die vollendete Handlung vor ihrem Abschlusse länger dauert, z. B. izvláčiti, mit dem öftern Hinausziehen zu Stande kommen u. s. w. — Zeitwörter jedoch, welche den so eben besprochenen an der äußern Gestalt ähnlich sind, aber trotzdem ihre Entstehung nicht unmittelbar dem Zeitwortstamme verdanken, sondern erst aus einem durch Lautsteigerung aus der Zeitwortwurzel gebildeten Nennworte entspringen, sind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und werden durch Zusammensetzung mit Verhältniswörtern gewöhnliche Vollendungszeitwörter, z. B. pojíti tränken (von dem aus der Wurzel pi gebildeten, jedoch nicht üblichen: pòj Trunk); rojíti schwärmen (von dem aus der Wurzel ri drängen, gebildeten: ròj Schwarm); točíti gießen, ausschenken (von dem aus der Wurzel tek gebildeten: tòk Fluss); ložíti von dem aus der Wurzel lég gebildeten, in der Zusammensetzung üblichen: od-lòg Aufschub); sadíti pflanzen, setzen (von dem aus der Wurzel séd gebildeten: sád das Gepflanzte, Frucht); strážiti bewachen (von dem aus der Wurzel strég gebildeten: stráž-a Wache) u. s. w.

Die Zeitwörter: pustíti lassen, rodíti gebären, lotíti se sich unterziehen, unternehmen, strelíti schießen, kúpiti kaufen, plátiti zahlen, póčiti bersten, réšiti retten, stópiti treten, skóčiti springen, lúčiti werfen, terčiti*) anstoßen, telébiti stark und ungeschickt fallen, tréščiti*) einschlagen (vom Blitze), píčiti*) stechen (von der Schlange), grešíti sündigen, sind ausnahmsweise unzusammengesetzt schon Vollendungszeitwörter,

*) Werden Zeitwörter wie: terčiti, tréščiti, píčiti in die II. Abwandlungsklasse gesetzt, so dürfen sie nicht: terčniti, tréščniti, píčniti, wie man sie oft lesen kann, sondern: terkniti, trésniti (statt: tréskniti), pikniti lauten.

so auch: (u)dáriti *) schlagen, (s)prémiti, begleiten, (s)toríti **) thun, machen, jedoch nur darum, weil sie zusammengesetzt sind. — Kerstíti taufen, lóčiti trennen, scheiden, unterscheiden, können, je nach Bedürfnis, Dauer- oder Vollendungszeitwörter sein.

Anmerkung. Roditi und lotíti se haben für den Ausdruck der Dauer sonderbarer Weise die oft sehr schwer vermissten Formen: rájati, láčati se gänzlich verloren, — die übrigen aufgezählten Zeitwörter bilden sie regelmäßig: púščati, stréljati, plačeváti ***), pókati, reševáti, stópati, skákati, lúčati, terkati, telébati, tréskati, pikati, —gréšati, greševáti, sprémljati; auch kerstiti hat: kerščeváti, und lóčiti lautet: —lóčati, ločeváti; udáriti hat lieber têpsti, bíti als udárjati, was aber gleichwol vorkommt, und storíti hat: délati machen, nebst: ustvárjati erschaffen, welches letztere auch in der IV. Klasse schon stvaríti lautet, und von stvár (Geschöpf) stammt.

V. Klasse.

§. 67. Diese Klasse umfaßt jene Zeitwörter, deren Stamm zuerst ein a und an dieses erst die Abwandlungsendungen ansetzt. Es gibt vier Abtheilungen dieser Klasse, und mit Ausnahme der ersten sind alle übrigen zweistämmig.

Erste Abtheilung.

§. 68. Die große Anzahl der hieher gehörigen Zeitwörter behält das a immer, und hat somit nur einen Abwandlungsstamm. Im nachfolgenden Muster ist pláv (Floss) der Zeitwortstamm, und pláva der Klassenstamm.

*) Daneben kommen auch die Formen: ùdri, udrímo; údril, udríla, o; udríti vor.

**) Statt: (s)tvoríti.

***) Plátiti zahlen, ist unter dem Volke nicht mehr allgemein üblich, und das ist der Grund, warum aus dem an dessen Stelle getretenen pláčati gegen seine wahre Natur ein Vollendungszeitwort geworden ist.

Muster: pláva schwimmen.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: pláva-m, 3. Person der Mehrzahl: pláva-j-o;

Befehlart. 1. Person der Einzahl: pláva-j, 1. Person der Mehrzahl: pláva-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: plavá-j-e, II. der Gegenwart: plava-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (pre)pláva-vši; II. der thätigen Vergangenheit: pláva-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: pláva-n, a, o.

Nennform: pláva-ti.

Anmerkungen.

a) Man beachte, dass für die dritte Person der Mehrzahl der Gegenwart eine einzige Form vorhanden ist, und dass die Gegenwart (mit Ausnahme der dritten Person der Mehrzahl), so wie auch das Mittelwort der leidenden Vergangenheit keinen Bindeselbstlaut hat.

b) Glédati schauen, hat in der Befehlart: glédaj, glédi, gléj und léj, ferner in den Mittelwörtern der Gegenwart neben: gledáje, gledajóč, auch: gledé, gledèč, dies aber daher, weil dieses Zeitwort einst auch in der III. Abwandlungsklasse: gledéti üblich war, woher obige Formen stammen. Čákati warten, hat in der Befehlart: čakaj, čáki und čáj. *)

c) Zu dieser Abtheilung gehören auch alle jene Zeitwörter, welche auf: ávati, évati, (ěvati), ivati, uvati auslauten: primorávati nöthigen, zwingen, von: mórati nöthigen, müßen; vidévati zu sehen pflegen; (pre)bívati wohnen, von bíti sein; (iz)úvati, (ob)-úvati, aus-, anziehen, von: (iz)uti, (ob)uti u. s. w.

Zweite Abtheilung.

§. 69. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Gegenwartsstamm auf i und der Nennformstamm auf a auslautet. Vor dem a des Nennformstammes steht: 1) l, n, r; 2) d, t; 3) k, sk, g, h; 4) c, s, z; 5) b, p, v, m. Sie lauten:

---

*) Nicht von čákati, sondern von der ursprünglicheren Form desselben: čajati.

1) Kla spalten, schlachten, pla schöpfen, stla streuen, (po)sla schicken, pelja führen, stena seufzen, pra aus einander reißen, ora ackern;

2) gloda nagen, strada darben, metá werfen, (iz)méta (izměta) auswerfen, šéta se lustwandeln, so wie auch alle auf: etati und otati in der Nennform auslautenden Zeitwörter;

3) téka laufen, séka hacken, (v)tika einfügen, skaka springen, mika reizen, piska blasen (z. B. die Flöte), iska suchen, laga lügen, terga reißen, sterga schaben, joka, plaka weinen, dviga heben, jaha*) reiten, diha athmen, piha blasen u. s. w.;

4) klica rufen, véza binden, réza schneiden, maza schmieren, brisa wischen, kresa Feuer schlagen, pisa schreiben, plésa tanzen, pojasa neben dem gewöhnlicheren: pasa gürten, tesa behauen, zimmern, česa kämmen u. s. w.;

5) giba sich rühren, bewegen, zôba Körner, Kirschen, Erdbeeren oder Trauben essen, ziba wiegen, sréba schlürfen, kapa tropfen, klêpa klopfen, dengeln (die Sense), (v)klépa (vklěpa) einschließen, kôpa graben, kópa baden, sipa schütten, ščipa kneifen, tipa tasten, škripa knirschen, knarren, trêpa ausschnellen, klopfen, (u)tripa stark klopfen, déva legen, thun, jemá nehmen, dréma schlummern u. s. w.

Im nachfolgenden Muster ist klic (Ruf) der Zeitwortstamm, klici und klica sind Klassenstämme.

Muster: klica.

Gegenwartsstamm: klíci.

Nennformstamm: klíca.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: klíč-e-m, 3. Person der Mehrzahl: klič-ó (klíč-e-j-o);

*) Gefehlt ist die Abwandlung dieses Zeitwortes nach der IV. Abwandlungsklasse: jášiti, wie man es hin und wieder lesen und hören kann.

Befehlart. 1. Person der Einzahl: klíč-i, 1. Person der Mehrzahl: klíč-i-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: klíč-é, II. der Gegenwart: klič-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (po)klíca-vši, II. der thätigen Vergangenheit; klíca-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: klíca-n, a, o.

Nennform: klíca-ti.

Anmerkungen.

a) Die auf: la und ra auslautenden Nennformstämme steigern im Gegenwartsstamme das l zu ol, das r zu or, und haben daher: kôljem, pôljem, pôrjem — koljó, poljó, porjó (kôljejo, pôljejo, pôrjejo); kòlji, pòlji, pòrji; koljé, koljóč u. s. w., statt: koli-e-m, poli-e-m, pori-e-m u. s. w. [Siehe §. 65. b)]. Der Stamm stla steigert das l zu el und hat: stéljem — steljó (stéljejo) u. s. w.; der Stamm sla steigert nichts, aber das i des Gegenwartsstammes verschmilzt mit dem l zu lj und verwandelt das s in š, daher: pôšljem — pošljó [pôšljejo *)]; die Stämme: stena, pelja haben in den Gegenwartsstämmen: steni, pelji, daher: sténjem, péljem — stenjó, peljó (sténjejo, péljejo) u. s. w. — Péljem steht für: peljjem, und dies für peljiem, kann aber nebstbei ganz der ersten Abtheilung dieser Klasse folgen: peljám, peljáš u. s. w. — Ora hat im Gegenwartsstamme: ori, daher: ôrjem — orjó (ôrjejo) u. s. w.

b) Die auf da und ta auslautenden Nennformstämme haben im Gegenwartsstamme: glôdi, méti, daher: glôjem, méčem — glojó, mečó (glôjejo, méčejo), glòji, mèči; glojé, glojóč; mečé, mečóč, statt: glodi-e-m, meti-e-m u. s. w. [Siehe §. 65, b)]. — Alle diese können, mit Ausnahme des metáti, auch durchgehends nach der ersten Abtheilung dieser Klasse abgewandelt werden.

c) Die auf: ka, ska, ga, ha auslautenden Nennformstämme haben im Gegenwartsstamme: téki (těki), iski, lagi, dihi, daher: téčem, íščem, lážem, díšem — tečó, iščó, lažó, dišó (im Volke ist jedoch immer nur: téčejo, íščejo, lážejo, dišejo üblich); téči,

---

*) Man vergleiche damit im §. 65, b): míšljen, a, o, für: mísljen, a, o.

íšči, láži, díši; tečé, tečóč; iščé, iščóč; lažé, lažóč; dišé, dišóč; für: téki-e-m, iski-e-m, lagi-e-m, dihi-e-m u. s. w. [Siehe §. 65, b)]. — Alle diese, mit Ausnahme der Stämme: iska und laga, können auch durchgehends der ersten Abtheilung dieser Klasse folgen.

d) Die auf: ca, za, sa auslautenden Nennformstämme haben: klíčem, mážem, bríšem — kličó, mažó, brišó (klíčejo, mážejo, bríšejo); klíči, máži, bríši; kličé, kličóč, für: klici-e-m u. s. w. [Siehe §. 65, b)]. — Diese folgen nie der ersten Abtheilung.

e) Die auf: ba, pa, va, ma auslautenden Nennformstämme haben: gíbljem, sípljem, dévljem, drémljem — gibljó, sipljó, devljó, dremljó (gíbljejo, sípljejo, dévljejo, drémljejo); gíblji, sípljі, dévlji, drémlji; gibljé, gibljóč; sipljé, sipljóč; devljé, devljóč; dremljé, dremljóč, statt: gibi-e-m u. s. w. [Siehe §. 65, b)]. Alle diese können auch durchgehends nach der ersten Abtheilung abgewandelt werden.

Diejenigen der zu dieser Abtheilung gehörigen Zeitwörter, welche nicht auch nebstbei nach der ersten Abtheilung abgewandelt werden, können somit auch die Mittelwörter der Gegenwart nicht nach der ersten Abtheilung bilden; daher sind die in der Schrift heut zu Tage allein üblichen Formen: klicáje, klicajóč; iskáje, iskajóč; lagáje, lagajóč u. s. w. unrichtig, aus Unkenntnis des Zeitwortes von Unwissenden in die Sprache hineingepfuscht, folglich der Abschaffung würdig. — Es sei erlaubt, hier die Bemerkung zu machen, dass etliche slovenische Schriftsteller die falschen Mittelwörter der Gegenwart von den richtigen sehr gut zu unterscheiden wissen, trotzdem aber in ihren Schriften auch falsche Bildungen dulden, weil sie zu befürchten scheinen, der gemeine Mann könnte sie vielleicht sonst nicht verstehen. Diese Befürchtung ist grundlos. Der Sprache des gemeinen Mannes ist die Regel, nach welcher diese Mittelwörter, die er nur sehr spärlich anwendet, zu bilden sind, gänzlich abhanden gekommen; darum kann man von ihm bald das Richtige: deróč, letèč, stojèč u. s. w., bald das Falsche: derèč, letóč, stojóč hören, und es ist ihm vollkommen gleichgiltig, ob er derèč oder deróč, letèč oder letóč, stojèč oder stojóč liest; der reinen, korrekten Schriftsprache kann aber dies keineswegs so gleichgiltig sein.

Dritte Abtheilung.

§. 70. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Nennformstamm auf a, der Gegenwartsstamm aber oft auf einen gesteigerten Mitlaut auslautet.

Sie sind: bra lesen, sammeln, gna treiben, pra waschen, zva rufen, nennen, tka (tèka) weben, žga brennen, žva wiederkäuen, sesa saugen, pha (peha) stoßen, zvižga pfeifen. — Die Gegenwartsstämme lauten: bêr, pêr, zôv, tk (tèk), žg, žv, sès, ph (pèh), zvížg. — Im nachfolgenden Muster ist pr der Zeitwortstamm, pêr und pra sind Klassenstämme.

Muster: pra.

Gegenwartsstamm: pêr.

Nennformstamm: pra.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: pêr-e-m, 3. Person der Mehrzahl: per-ó, (pêr-e-jo);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: pèr-i, 1. Person der Mehrzahl: per-í-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: per-é, II. der Gegenwart: per-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (o)prá-vši, II. der thätigen Vergangenheit: prá-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: prá-n, a, o.

Nennform: prá-ti.

Anmerkung. Die Stämme: tk (tèk) und ph (pèh) können auch nach der ersten Abtheilung: tkám (tekám), phám (pehám), oder nach der zweiten Abtheilung dieser Klasse: tčèm (tečèm), pšèm (pešèm) — tčó (tečó), pšó (pešó) lauten, was jedoch selten der Fall ist; die Stämme: sès und zvížg können gleichfalls der ersten Abtheilung dieser Klasse folgend: sesám, zvížgam u. s. w. haben.

Vierte Abtheilung.

§. 71. Hieher gehören jene Zeitwörter, deren Nennformstamm auf a und der Gegenwartsstamm auf einen Selbstlaut auslautet.

Sie sind: bljeva speien, pljeva spucken, kljeva mit dem Schnabel hacken, ščeva hetzen, suva stoßen, kova schmieden, rova ausreißen, snova anzetteln, stiften, trova vergiften,

anstecken, lija gießen, smija se lachen, dejá thun, sagen, legen, sejá säen, véja wehen, worfeln, sija scheinen (von stralenden Körpern), zija gähnen, laja bellen, (v)staja aufstehen, baja bezaubern, daja geben, kaja se bereuen, čaja warten, taja aufthauen, schmelzen. — Die Gegenwartsstämme lauten: blju, plju, klju, šču, su, ku, ru, snu, tru; lé, smé se, dé, sé, vé; si, zi; la, (v)sta, ba, da, ka, ča, ta.

Im nachfolgenden Muster ist ku der Zeitwort- und zugleich Gegenwartsstamm, und kova Klassenstamm.

Muster: kova.

Gegenwartsstamm: ku.
Nennformstamm: kova.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: kú-j-e-m, 3. Person der Mehrzahl: ku-j-ó, (kú-j-e-j-o);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: kú-j, 1. Person der Mehrzahl: kú-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: ku-j-é, II. der Gegenwart: ku-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (s)ková-vši; II. der thätigen Vergangenheit: ková-l, a, o; der leidenden Vergangenheit: ková-n, a, o.

Nennform: ková-ti.

Anmerkungen.

a) Die Zeitwörter: bljeváti, ščeváti, ruváti, snováti, trováti, léjati, dejáti, véjati können auch der siebenten Abtheilung der I. Klasse folgen, wo aber immer nur die reinen Stämme: blju, šču, ru, snu, tru, li, dé vé angewendet werden. [Siehe §. 57, g)].

b) Die Zeitwörter: dajati, —stajati, welche eigentlich durchaus der ersten Abtheilung dieser Klasse folgen sollten, und nebstbei thatsächlich, und zwar richtiger, auch folgen, können trotzdem nach dieser Abtheilung abgewandelt werden, aber nur in der Gegenwart.

c) Die ungenaue Volkssprache und auch einige Schriftsteller wandeln

die Zeitwörter: bljeváti, pljeváti, kljeváti, trováti, smijáti se, véjati, lájati, tájati unrichtig nach der ersten Abtheilung dieser Klasse ab: bljevám, pljevám, kljevám, trovám, sméjam se, véjam, lájam, tájam. — Noch verwerflicher aber ist es, das Zeitwort: smijáti se nach der III. Klasse: smejím se u. s. w. abzuwandeln. — Obwol: smí se und li im Gegenwartsstamme das i regelrecht zu é steigern: sméjem se, léjem, so ist diese Steigerung in si scheinen: séjem (statt: síjem) doch nicht zu billigen, und zwar schon darum nicht, weil dann die Stämme si und sé mit einander vermengt werden. — Zijáti kann aber wol auch der ersten Abtheilung dieser Klasse folgen.

d) Das Zeitwort kájati se ist in Oberkrain üblich; von čájati hat die Sprache nur die Befehlart: čáj u. s. w. [Siehe §. 68 b)]. Dejáti hat alle Formen, nur kommt die Gegenwart: déjem blos in älteren Schriften vor, und die Befehlart: dèj, déjmo u. s. w., wird blos als ein aufmunterndes Empfindungswort: wolan! (age!) gebraucht. *) [Siehe übrigens bezüglich dieses Zeitwortes §. 57, c), §. 58 und §. 59, c)]. — Das aus na und dé zusammengesetzte: nádejati se **) hoffen, folgt gegen die Regel immer nur der ersten Abtheilung dieser Klasse.

e) Die Volkssprache bildet nebst der regelmäßigen Befehlart dieselbe auch vom Nennformstamme, nach Art der ersten Abtheilung dieser Klasse: ščuvàj, kovájta, sejájmo u. s. w.; für die veredelte Schriftsprache sind aber die noch sehr stark üblichen, nach dieser Abtheilung gebildeten kürzeren Formen: ščúj, kújta, séjmo u. s. w. immer vorzuziehen. — Desgleichen liest man die beiden Mittelwörter der Gegenwart beinahe ausschließlich nach dem Nennformstamme gebildet: ščuváje, ščuvajóč u. s. w., was gleichfalls keine Nachahmung verdient, statt: ščujé, ščujóč.

§. 72. Bei Besprechung der Dauer- und Vollendungszeitwörter muß die erste Abtheilung dieser Klasse vor den andern für sich abgehandelt werden.

Zeitwörter, welche in dieser Abtheilung zum ersten Male

---

*) Z. B. dèj, vzdígni! wolan, hebe du! Gefehlt ist die Schreibart: dàj u. s. w., als ob dies von dáti herkäme: udri, udri, daj! (Koseski.)

**) Darum auch: nádejati, und nicht: nádjati geschrieben.

auftreten, sind, wenn sie nicht mit Verhältniswörtern zusammengesetzt werden, Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und aus ihnen werden durch Zusammensetzung gewöhnliche Vollendungszeitwörter, z. B. pitati ätzen, plézati klettern, glédati schauen, tomljáti*) abrichten, berskati stöbern, práskati kratzen, svítati se**) Licht werden, u. s. w. — In Bezug auf die Dauer oder Vollendung sind den bis jetzt genannten ganz gleich auch: 1) die in dieser Abtheilung ebenfalls zum ersten Male auftretenden, von Nennwörtern abgeleiteten Zeitwörter: igrati spielen (von igra Spiel), délati arbeiten (von délo Arbeit), krížati kreuzen (von križ Kreuz) u. s. w., 2) jene Zeitwörter, welche allerdings aus anderen Klassen — aber in stark abweichender Bedeutung — hieher gekommen sind, z. B. motati weifen (von met werfen), térati treiben und térjati***) fordern (beides von tr drücken), vprášati, prášati fragen (von prositi bitten), —váljati beschmutzen: povâljana obléka, beschmutztes Kleid (von valíti wälzen u. s. w.)

Etliche Zeitwörter dieser Abtheilung, welche jetzt nur in einigen Gegenden des slovenischen Sprachgebietes in der ursprünglicheren Gestalt anderer Klassen, aus denen sie durch Lautsteigerung hieher gerückt worden sind, — mitunter auch in abweichender Bedeutung — noch vorkommen, wie z. B. plávati schwimmen (plúti in wenigen Gegenden mehr üblich, — in Oberkrain sagt man: dívji petêlin pluje, der Auerhahn fliegt), sékati hacken (séči heißt in Innerkrain wol noch hacken, in Oberkrain aber: mähen) u. s. w. sollten ihrer Natur nach Wiederholungszeitwörter sein, sind aber in der jetzigen Schrift-

*) In der Volkssprache gewöhnlich: temljáti, vom nicht mehr üblichen altslovenischen: tomiti herum jagen, plagen.

**) Die drei letzteren kamen von da erst in die II. Klasse, wo sie: bersniti, prásniti, (o)svániti lauten.

***) Térjati heißt also: betreiben, bedrängen, darum ist die im Volke übliche Redeweise: térjati kóga za kaj richtig, und falsch das in der Schrift vorkommende: térjati (statt: hotéti, zahtévati) kaj od kóga.

sprache nur Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, und zwar aus dem Grunde, weil man ihre einfachen, ursprünglicheren Formen allgemein schon als verloren betrachtet, und somit diese Zeitwörter so behandelt, als wären sie hier zum ersten Male aufgetreten. — Derartig ist auch nádejati se *) hoffen.

Wenige unzusammengesetzte, hier zum ersten Male auftretende Zeitwörter, wie: pláčati **) zahlen, ménjati wechseln, néhati, jénjati aufhören, sréčati begegnen (von sréča Glück), sind Vollendungszeitwörter.

Jene Zeitwörter dieser Abtheilung hingegen, welche durch Lautsteigerung oder Silbenzuwachs aus den vorhergehenden Klassen oder aus den drei anderen Abtheilungen der V. Klasse hicher versetzt worden sind, drücken — auch mit Verhältniswörtern zusammengesetzt — je nach Bedarf und Absicht des Sprechenden, entweder nur die einmalige dauernde Handlung aus, oder sie dienen nebstbei auch zur Bezeichnung der Wiederholung der dauernden Handlung, z. B. (pre)bádati kann entweder das Durchstechen als dauernde oder als die sich wiederholende Handlung bezeichnen, eben so: (po)bírati auflesen, (z)nášati zusammentragen, (raz)cvítati ***) aufblühen, narástati se ***) anwachsen, postíljati aufbetten u. s. w. — Will man jedoch für die Wiederholung der dauernden Handlung, falls sie besonders nachdrücklich bezeichnet werden soll, eine eigene Form

*) Daraus, dass nádejati se Dauerzeitwort ist, sieht man, wie sehr gegen alle Regel das: dejál sem u. s. w. zum Vollendungszeitworte herabgesunken ist. Auf dem nemlichen Wege ist auch bereits das Dauerzeitwort: zmágati überwinden, welches im Volksmunde gegen seine Natur beinahe auch schon ganz zum Vollendungszeitworte herabgesunken ist, weil man das wirkliche Vollendungszeitwort: zmoči, welches sich zu zmágati gerade so verhält, wie pomoči zu pomágati, zu vernachlässigen angefangen hat.

**) Siehe über pláčati §. 66 Anmerkung.

***) Razcvitati, narástati se einzig richtig, trotzdem dass in Büchern: razcvétati, und unter dem Volke und in Büchern: naráščati se vorkommt.

haben, so läßt man diese zusammengesetzten Zeitwörter auf avati auslauten, z. B. (pre)badávati, (po)birávati, (pre)tepávati, (z)našávati, (raz)cvitávati se, postiljávati u. s. w. — Nur jene Zeitwörter, welche in dieser Abtheilung auf évati oder ívati auslauten, z. B. (o)grévati erwärmen, (po)čívati ausruhen u. s. w., nehmen, um nicht gegen den Wolklang zu verstoßen, kein avati an, und können somit eine eigene Form für die Wiederholung nicht bilden, so wie auch jene Zeitwörter nicht, welche blos auf avati (oder auf das dem avati in dieser Beziehung gleichstehende ovati, evati der VI. Klasse) auslautende Formen für den Ausdruck der Dauer besitzen: popisávati (oder popisováti) beschreiben u. s. w.

Die meisten Zeitwörter, welche aus anderen Klassen hieher gerückt werden, sind hier blos mit Verhältniswörtern zusammengesetzt üblich; nur wenige kommen auch unzusammengesetzt vor, wie: zévati gähnen, sédati sich im Zustande des Sichniedersetzens befinden, sézati langen, šívati nähen, pévati singen (dichterisch), spávati schlafen (dichterisch), plávati schwimmen, sékati hacken, rékati sagen, dévati legen, jemáti nehmen, u. s. w. Sie bleiben auch in der Zusammensetzung noch Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, nur: zévati, sékati, plávati werden Vollendungszeitwörter, wenn man sie zusammensetzt, — und šívati wird gar nicht zusammengesetzt, sondern man nimmt statt dessen immer den reinen Stamm ši dazu. Uebrigens können aber die Zeitwörter: rékati (besonders in der Zusammensetzung), dévati und sékati nebstbei auch der zweiten Abtheilung dieser Klasse folgen, nach welcher sich jemáti, wenn es nicht zusammengesetzt ist, ausschließlich richtet.

Die Gepflogenheitszeitwörter, welche auch nach dieser Abtheilung abgewandelt werden, lauten auf evati (ěvati) aus: cvetévati zu blühen pflegen, pasévati, plevévati, tečévati, ženjévati, kolnévati, meljévati, derévati, žerévati, spévati, visévati, klečévati, hodévati *), gasévati, drobévati, delévati und delávati, orjévati, brisévati, pisévati, glodévati, zibévati, berévati, kovévati u. s. w., von: cvesti, pasti, pléti, têči, žéti, kléti, mléti, dréti, žréti,

---

*) Es ist leider noch nicht festgestellt, ob die Formen: hodévati, gasévati, drobévati, brisévati, pisévati, oder: hojévati, gašévati, drobljévati, briševati, piševati richtig sind. Beides kann man in Innerkrain und Istrien unter dem Volke hören.

spáti, viséti, klečáti, hodíti, gasíti, drobíti, délati, oráti, brísati, písati, glodati, zíbati, bráti, kováti.

Was die Dauer und Vollendung der drei letzten Abtheilungen dieser Klasse anbelangt, so sind ihre meisten Zeitwörter, weil sie hier zum ersten Male auftreten, Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, so lange sie nicht mit Verhältniswörtern zusammengesetzt erscheinen; sie werden aber zu Vollendungszeitwörtern, sobald man sie zusammensetzt. Nur jene, welche aus vorhergehenden Klassen durch Lautsteigerung oder Silbenzuwachs hieher gerückt werden, wie: (iz)métati (izmětati) *) auswerfen, (o)tékati (otěkati) anschwellen, (v)tíkati einfügen, (od)míkati wegrücken, (vz)dvígati heben, (o)gíbati se ausweichen, (v)klépati einschließen, (za)sípati verschütten, dévati legen, jemáti nehmen u. s. w., von: mêtem, têč-em, (v)ták-nem, (od)mák-nem, dvíg-nem, (o)gnem, vklé-nem, sp-èm, dé-m, jám-em, bleiben, ganz wie die glechartigen Zeitwörter der ersten Abtheilung, nach welcher sie nebstbei abgewandelt werden, auch zusammengesetzt noch Dauerzeitwörter.

VI. Klasse.

§. 73. Diese Klasse umfaßt jene große Anzahl von Zeitwörtern, welche an den Stamm zuerst ein ova, oder nach: č, j, š, šč und ž ein eva, und dann erst die Abwandlungsendungen ansetzen.

Sie haben zwei Abwandlungsstämme: der Gegenwartsstamm lautet auf u, der Nennformstamm auf ova oder eva aus. Im nachstehenden Muster ist dar (Gabe) der Zeitwortstamm, daru und darova sind Klassenstämme.

---

*) Izmětati ist Dauerzeitwort, und izmetáti (mit dem offenen e) Vollendungszeitwort; so auch: od-, z-, (na)mětati, und: od-, z-, (na)metáti u. s. w.

Muster: darova (schenken).

Gegenwartsstamm: daru.

Nennformstamm: darova.

Gegenwart. 1. Person der Einzahl: dar-ú-j-e-m, 3. Person der Mehrzahl: dar-ú-j-o (dar-ú-j-e-jo);

Befehlart. 1. Person der Einzahl: dar-ú-j, 1. Person der Mehrzahl: dar-ú-j-mo;

Mittelwörter. I. der Gegenwart: daru-j-é, II. der Gegenwart: dar-u-j-ó-č, a, e; I. der thätigen Vergangenheit: (po)darová-vši, II. der thätigen Vergangenheit: darovà-l, darová-l-a, o; der leidenden Vergangenheit: darová-n, a, o.

Nennform: darová-ti.

Anmerkungen.

a) Vom Zeitworte: pričeváti, in der Bedeutung: gegenwärtig sein, lebt nur noch das II. Mittelwort der Gegenwart: pričujóč, a, e, anwesend.

b) Die kurze Form der dritten Person der Mehrzahl der Gegenwart trifft man in älteren slovenischen Werken häufig.

c) Die der Form nach zur ersten Abtheilung der V. Klasse, dem Wesen nach aber in jeder Beziehung hieher gehörige Abwandlung: izdelávam, kmetávam, praznávam, prepisávam u. s. w., statt: izdelújem u. s. w., von izdelávati ausarbeiten, kmetávati Landbauer sein, praznávati feiern, prepisávati abschreiben, ist aus dem Gegenwartsstamme: izdelu u. s. w. dadurch richtig entstanden, dass das auslautende u desselben zu av gesteigert wurde, wie z. B. in: pláv-a-ti von: plú-ti, sláv-a Ruhm, von: slú-ti, u. s. w.

d) Die ausschließlich zu empfehlende, in Steiermark und bei den ungarischen Slovenen auch im Volksmunde übliche Form des I. Mittelwortes der Gegenmart ist: darujé; das in der Schrift vorherrschende: darováje entstand aus jener in Krain stark verbreiteten, aber dennoch minder zu billigenden Abwandlung, welche die Zeitwörter dieser Klasse alles aus dem Nennformstamme bilden, und somit nach der ersten Abtheilung der V. Klasse abwandeln lässt: vérovam, vérovaš u. s. w., statt: vérujem, — verúj u. s. w, (Vergleiche übrigens damit doch: slôv-em, plôv-em, rjôv-em, neben: slú-jem, plú-jem, rjú-jem §. 57, f).

Die Ansicht, dass man: kmétvam, vérvam, prístvam ich passe zu etwas, obédvam ich esse gegen Mittag u. s. w. schreiben könne, ist sicherlich irrig; denn kmétvam kann nur aus kmétu entstanden sein, und dieses entweder dadurch, dass man das u in ov auflöst, um in der Abwandlung das Zusammenstoßen zweier Selbstlaute zu hindern, wie auch der Nennformstamm: darova aus daru entstanden ist, wobei der Umstand gar nicht befremden kann, dass z. B. in der Aussprache des kmétovam das unbetonte o zum Halblaute herabsinkt und in Folge dessen ganz verstummt, da dies bei den Zeitwörtern der VI. Klasse in allen jenen, vom Nennformstamme herrührenden Bildungen, in denen das o nicht betont wird, in der Aussprache meistens geschieht, indem der gemeine Volksmund: vérvati, kupváti, kupvàl, kupván u. s. w. spricht, statt: vérovati, kupováti, kupovàl, kupován, — oder es könnte kmétvam vielleicht unmittelbar aus kmétu nach bulgarischer Art dadurch entstehen, dass man nach dem u ein v einschaltet, um den Zusammenstoß zweier Selbstlaute in der Abwandlung zu vermeiden, so dass kmétuvam zu schreiben wäre, was auch möglich ist, da im Osten des slovenischen Sprachgebietes auch: kmetúval, kupúval vorkommen soll; am allerwenigsten dürfte man sich aber der Anschauung hingeben, dass in kmétu das u zu v geschwächt wird, wie dies in dem durch die ganze Abwandlung vereinzelt dastehenden Falle der II. Abwandlungsklasse geschieht, wo man: dvígnem, dvígnen u. s. w., statt: dvígnvem, dvígnven, und dies statt: dvígnuem, dvígnuen hat. Man müßte also: kmétovam, vérovam u. s. w., oder: kmétuvam. véruvam u. s. w. schreiben.

e) Die auch in besseren Werken oft vorkommende Form: várjem, ich hüte, vári hüte du u. s. w., statt: várujem, váruj, ist eben so falsch, als: vérjem, véri statt: vérujem, véruj. Entstanden ist das: várjem, vári dadurch, dass das unbetonte u zuerst zum Halblaute herabsinkt, und dann in der Aussprache vernachlässiget wird.

Wir haben öfters Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie die slovenische Sprache das unbetonte, zum Halblaute herabgesunkene i unbilliger Weise vernachlässigt; oben haben wir bemerkt, dass dies auch dem unbetonten o geschieht, und hier heben wir den Umstand hervor, dass das unbetonte, zum Halblaute gewordene u gleichfalls oft fälschlich vernachlässigt wird: so schreibt man z. B. várh Beschützer, pírh Osterei, Bégne Vigaun (Ortsname), Metljè, Dorf (wo das alte Metullum gestanden haben soll), metljàv, a, o egelkrank, péstna Kindswärterin (oder sogar noch verdorbener: pésterna), klobčár Hutmacher, créti strömen u. s. w., statt: váruh, píruh, Bégune, Metuljè, metuljàv, a, o, péstuna, klobučár, curéti. — Dass váruh, und wahrscheinlich auch píruh, in denen das u nur deshalb, weil es nie betonnt wird, immer stumm bleibt, wie kôžuh (Pelz) zu schreiben sei, sieht man daraus, weil die slavische Sprache, Nennwörter bildend, den Bildungsanhang h nur an selbstlautisch ausgehende Wurzeln ansetzt: sméh Gelächter, spéh Eile, von: smé, spé; mitlautisch ausgehende Wurzeln werden aber vorher in selbstlautisch auslau-

tende verwandelt, und dann erst setzt man ihnen das h an: prá-h Staub, aus pr. — Dass Bégune wirklich nicht ohne u ist, sieht man aus dem Wessenfalle dieses Wortes: Begún, ferner aus dem Namen des Bewohners: Begúnec, dann aus dem Namen des benachbarten Baches: Begúnščica und aus der deutschen Benennung selbst: Vigaun; dass man Metulję̀ schreiben soll, beweist uns Metullum; dass metuljàv ebenfalls ein u hat, sieht man aus metúlj (Schmetterling), woher das Wort stammt, und aus der Aussprache des Innerkrainers: metúljav, a, o; dass péstuna geschrieben werden soll, beweist das altslovenische: pěstuna und pěstun (Kindererzieher); dass curéti richtig geschrieben wird, beweist das Wort cúrek Strom, woher curéti stammt, welches letztere immer n u r nach der zweiten Abtheilung der III. Klasse abgewandelt wird, nicht aber auch nach der sechsten Abtheilung der I. Klasse, wie Metelko irrig meinte.

§. 74. Die Zeitwörter dieser Klasse, auch die mit Verhältniswörtern zusammengesetzten, wenn sie schon in einer der vorhergehenden Klassen aufgetreten waren, sind entweder D a u e r z e i t w ö r t e r d e r W i e d e r h o l u n g, oder, da die Form dieser Klasse doch keineswegs ausschließlich dem Ausdrucke der Wiederholung bestimmt bleibt, können sie nebstbei auch — wieder nach Bedarf des Sprechenden — D a u e r z e i t w ö r t e r d e r e i n m a l i g e n d a u e r n d e n H a n d l u n g sein, z. B. ogledújem ich beschaue, podkopújem ich untergrabe u. s. w.; treten sie hingegen in dieser Klasse zum ersten Male auf, in welchem Falle sie von Nenn- und Eigenschaftswörtern stammen, so sind sie D a u e r z e i t w ö r t e r d e r e i n m a l i g e n d a u e r n d e n H a n d l u n g, und die wenigsten davon lieben mit Verhältniswörtern zusammengesetzt zu werden, bleiben jedoch trotz der Zusammensetzung m e i s t e n s Dauerzeitwörter, wie z. B. (na)slédovati nachfolgen (von sléd Spur), (po)pótovati reisen, (von pot Weg), (na)svétovati anrathen, (von svèt Rath), u. s. w.; größtentheils pflegen jedoch diese, mit Ausnahme der gleich unten aufgezählten Fälle, gewöhnlich gar nicht zusammengesetzt zu werden, wie z. B. imenováti nennen (von ime Name), bojeváti und bojevati se kämpfen (von boj Kampf), radováti se sich freuen, (von rad fröhlich, gern). — Sowol diejenigen der in dieser Klasse zum ersten Male auftretenden Zeitwörter, welche mit Ver-

hältnißwörtern zusammengesetzt noch Dauerzeitwörter bleiben, wie: (na)slédovati, (po)pótovati u. s. w., als auch jene, die in gewöhnlichen Fällen gar nicht zusammengesetzt werden, können doch auch Vollendungszeitwörter werden, aber nur, wenn man sie mit: po in der Bedeutung: fertig machen, mit: do, od, ebenfalls in der Bedeutung: fertig machen, mit: na, in der Bedeutung: satt geworden sein; mit za, in der Bedeutung des einmaligen Thuns, zusammensetzt, z. B. počákaj, da pokmétujem, oder dokmétujem, oder odkmétujem, warte, bis ich mit der Bauernarbeit fertig werde; poškódoval je, er hat ein wenig beschädiget; nasvétoval sem se, ich bin des Rathgebens satt geworden; napopótoval, oder napótoval sem se, ich bin des Reisens satt geworden; zazlódoval je, er hat einmal geflucht (zlódej gesagt). Haben die genannten Verhältnißwörter in der Zusammensetzung nicht die oben angegebenen Bedeutungen, oder sollen sie mit den oben angegebenen Bedeutungen dennoch Dauerzeitwörter bilden, dann wendet man lieber die Form: ávati oder die Betonung des u in ujem an, z. B. nasvetávam oder nasvetújem (aber auch nasvétujem) ich trage an, napotújem oder napotávam ich gebe Anweisung; dokmetávam, ich bin im Begriffe, die Bauernarbeit zu vollenden; aber napótujem heißt auch: ich bin im Wege, napótoval sem, ich war im Wege, von napótje Hinderniß. So kann also hier das nemliche Zeitwort, manchmal auch mit der nemlichen Betonung versehen, unter verschiedenen Umständen bald Dauer- bald Vollendungszeitwort sein.

Bindeselbstlautlose Abwandlung.

§. 75. Hieher gehören im Slovenischen die Stämme: jes sein, bód sein, dad geben, jéd essen, véd wissen, gréd gehen. Die Stämme der bindeselbstlautlosen Abwandlung sind lauter Wurzeln, wie die Zeitwortstämme der I. Abwandlungsklasse.

Die Abwandlung der Stämme: dad, jéd, véd.

Zahl	Person	Gegenwart	Befehlart	Mittelwort
Einzahl	1	dá-m; jé-m; vé-m;	—	a) der Gegenwart:
	2	dá-š; jé-š; vé-š;	dá-j; jé-j; véd-i;	I. jed-é; ved-é; II. jed-ó-č, a, e; ved-ó-č, a, e;
	3	dá; jé; vé;	dá-j; jé-j; véd-i;	b) der thätigen Vergangenheit:
Zweizahl	1	dá-va, -vi; jé-va, -vi; vé-va, -vi;	dá-j-va, -vi; jé-j-va, -vi; véd-i-va, -vi;	I. dá-vši; (po)jéd-ši; (z)véde-vši;
	2, 3	dás-ta, -ti, -te; jés-ta, -ti, -te; vés-ta, -ti, te;	dá-j-ta, -ti, -te; jé-j-ta, -ti, -te; véd-i-ta, -ti, -te; (naj dá, jé, vé);	II. dá-l, a, o; jè-l, jé-l-a, o; oder: jéd-el, jéd-la, o; véde-l, véde-la, o; c) der leidenden Vergangenheit:
Mehrzahl	1	dá-mo; jé-mo; vé-mo;	dá-j-mo; jé-j-mo; véd-i-mo;	dá-n, a, o; jéd-e-n, a, o; véd-e-n, a, o;
	2	dás-te; jés-te; vés-te;	dá-j-te; jé-j-te; véd-i-te;	d) Nennwort:
	3	dad-é; jed-é; ved-ó.	(naj dad-é; jed-é; ved-ó).	jéd-e-n-je; véd-e-n-je.

Nennform: dá-ti; jés-ti; véde-ti; Supinum: dà-t; jés-t, véde-t.

Allgemeine Erläuterungen.

a) Weil die Stämme: jes, bod und gréd bei den sich ergänzenden Zeitwörtern zur Abhandlung kommen, so bleiben sie hier einstweilen aus.

b) Die bindeselbstlautlose Abwandlung wird darum so benannt, weil sie die Bindeselbstlaute nicht annimmt. Sie beschränkt sich nur auf die Gegenwart, jedoch mit Ausschluss der dritten Person der Mehrzahl, in welcher dad und jéd den Bindeselbstlaut e, ved aber den Bindeselbstlaut o hat, und auf die Befehlart.

In der Befehlart ist das j nicht so zu erklären, als ob das auslautende d der Stämme abgefallen wäre, und in Folge dessen das i der Befehlart sich in j verwandelt hätte, wie dies bei den selbstlautischen Stämmen zu geschehen pflegt, sondern das j ist aus žd entstanden, welches im Altslovenischen nur in der zweiten und dritten Person der Einzahl auftrat: dažd', *) věžd' *), jážd', *) während in der Zwei- und Mehrzahl wieder das reine d zum Vorscheine kam: dádita, jádite u. s. w.; nur dieses ist dabei unregelmäßig, dass im Neuslovenischen bei dad und jéd das j auch in der Zwei- und Mehrzahl statt des d auftritt.

c) Die Formen der Gegenwart: jém, dáš, vémo u. s. w. stehen für: jédm, dádš, védmo; hier fällt also das auslautende d der Stämme wegen des Wolklanges ab. Dieses d erhält sich aber doch: 1) in der zweiten und dritten Person der Zweizahl und in der zweiten Person der Mehrzahl, wo es vor den Abwandlungsendungen: ta, ti, te in s übergeht: jésta, dásti, véste, für: jedta, dádti, védte; 2) in der dritten Person der Mehrzahl, wo das d vor dem Bindeselbstlaute unverändert bleibt: jedé, dadé, vedó. (Bezüglich der Formen: jésta, dásti, véste, für: jédta, dádti, védte, vergleiche man: présti, pásti u. s. w. für: prédti, pádti §. 51, Anmerkung b). —

*) Das Zeichen ' stellt den Halblaut vor.

Anmerkungen.

a) Die Stämme: dad, jéd, véd werden, aber sehr selten, in der Gegenwart auch bindeselbstlautisch abgewandelt: dádem, jédeš, védemo u. s. w.

b) Die Stämme: véd und jéd gehören eigentlich zur ersten Abtheilung der I. Abwandlungsklasse, nach welcher jedoch véd nur die Mittelwörter der Gegenwart: vedé, vedóč, a, e, und jéd — mit Ausnahme der Gegenwart und der Befehlart — alles übrige bildet: jedé, jedóč; (po)jédši; jédel, jédla, o oder jèl, jéla, o; jéden, a, o; jésti. Dieses Zeitwort wirft das anlautende j ab und setzt an dessen Stelle ein n, wenn es mit dem Verhältnisworte s zusammengesetzt wird: snésti (aufessen), snédel, snédla, o oder snèl, snéla, o u. s. w.

c) Der Stamm dad hat sich aus da um das d verstärkt, welche Verstärkung nur in der Gegenwart und in der Befehlart bleibt, dann aber tritt wieder das reine da in der Abwandlung auf, daher: da-vši, dá-l, a, o; dá-n, a, o; dá-ti.

d) Der Stamm véd bildet nur die Gegenwart, Befehlart und die Mittelwörter der Gegenwart; alles übrige entsteht aus dem zur III. Abwandlungsklasse gehörigen Stamme: véde. [Siehe §. 63, b)].

Die Befehlart dieses Stammes, mag er zusammengesetzt oder unzusammengesetzt sein, lautet: védi, védite: zvédi, zvédite; zapovédi, zapovédite, von: zvédeti (nicht izvédeti) erfahren, zapovédati gebieten; blos povédati erzählen, und seltener prepovédati verbieten, haben nebstbei auch: povéj, povéjte; prepovéj, prepovéjte.

Nur zvédeti erfahren, zavédeti se sich bewusst sein, ovédeti sich erkundigen, bilden, wenn sie Vollendungszeitwörter sein sollen, alle Formen von den Stämmen véd und véde: zvém, zavém se, ovém; zvédi, zavédi se, ovédi; zvédevši, zavédevši se, ovédevši; zvédel, zvédela, o, zavédel, zavédela, o se, ovédel, ovédela, o; zvéden, a, o, ovéden, a, o; zvédeti, zavédeti se, ovédeti, — sollen sie aber Dauerzeitwörter sein, dann bilden sie alles aus dem zur V. Klasse gehörigen Stamme: védati; die anderen Zusammensetzungen entlehnen aber dem véd blos die Gegenwart und die Befehlart: prepovém ich verbiete, zapovém ich gebiete, povém ich erzähle, odpovém ich sage ab, napovém ich sage an; prepovédi, zapovédi, povédi, odpovédi, napovédi; alles übrige entsteht aus dem Stamme véda: prepovédavši u. s. w.; prepovédal, a, o u. s. w. prepovédan, a, o u. s. w.; prepovédati u. s. w., doch bleiben diese sämmtlichen Formen gegen alle Regel Vollendungszeitwörter, und wenn sie Dauerzeitwörter werden sollen, so nimmt man die Stämme: —vedávati oder —vedováti: prepovedávam oder pre-

povedújem u. s. w. Es sollten, wie zvédeti, zavédeti se und ovédeti — dem Beispiele anderer slavischer Mundarten, ferner dem Vorgange etlicher jetziger, besonders aber dem der älteren slovenischen Schriftsteller und auch dem Gebrauche der ungarischen Slovenen folgend — alle diese Vollendungszeitwörter so lauten: prepovém, zapovém, povém, odpovém, napovém; prepovédi, zapovédi, povédi, odpovédi, napovédi; prepovédevši, zapovédevši u. s. w.; prepovédel, prepovédela, o u. s. w.; prepovéden, a, o u. s. w.; prepovédeti u. s. w., — und die Dauerzeitwörter sollten heißen: prepovédam, zapovédam, povédam, odpovédam, napovédam; prepovedáj u. s. w.; prepovedáje u. s. w.; prepovedajóč, a, e u. s. w.; prepovédal, a, o u. s. w.; prepovédan, a, o u. s. w.; prepovédati u. s. w.

Interessant ist der Umstand, dass die zwei einzigen Stämme: véde und víde in Unterkrain das umstandswörtliche Mittelwort der Gegenwart noch heut zu Tage nach altslovenischer Art bilden: védi und vídi (für: védy, vídy), statt der in der Schrift vorkommenden Formen: vedé, vidé, z. B. govoríš, ne védi kaj, du redest, unwissend was; hôdil sem, sam ne vídi kod, ich gieng, selbst nicht sehend, wo herum.

Das ebenfalls in Unterkrain noch übliche, auch in älteren slovenischen Werken angetroffene: védeč, a, e bekannt, ist eine falsche Bildung, so wie vlečèč, a, e zähe, für: vléčen, vléčna, o.

e) In der dritten Person der Mehrzahl kommt in der Schrift und Volkssprache neben: dadé, jedé auch das minder richtige: dadó, jedó vor; der Stamm véd hat immer nur vedó. Ganz verwerflich jedoch sind die zwar auch üblichen, aber kraftlosen Formen: dájo, jéjo, véjo, so wie auch: gréjo (von gred).

Wenn der Zeitwörter: dáti, védeti, jésti, wie überhaupt der Stämme, welche man ohne Bindeselbstlaut abwandelt, auch früher schon Erwähnung geschah, so ist ihre Abwandlung doch erst hier vollständig abgehandelt worden.

§. 76. Jésti und védeti sind Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung; dati ist Vollendungszeitwort.

Sich ergänzende Stämme.

§. 77. Einige Zeitwörter ergänzen in der Abwandlung einander darum, weil keines von ihnen alle Formen aus sich selbst zu bilden vermag.

Das Slovenische hat sich ergänzende Stämme blos zur Bezeichnung der Begriffe „gehen" und „sein." — Um alle Formen des Begriffes gehen auszudrücken, werden die Stämme: i, gréd und šèd, und um alle Formen des Begriffes sein zu geben, die Stämme: jés(s), bi und bód verwendet.

§. 78. Gehen, ausgedrückt durch die Stämme: i, gréd, šèd.

Gegenwart.	Befehlart.
Ez. gréd-e-m (gré-m), íd-e-m,	—
gréd-e-š (gré-š), íd-e-š,	íd-i,
gréd-e (gré), íd-e,	íd-i,
Zz. gréd-e-va, -vi, (gré-va, -vi), id-e-va, -vi,	íd-i-va, -vi,
gréd-e-ta, -ti, -te (grés-ta, -ti, -te), íd-e-ta, -ti, -te,	íd-i-ta, -ti, -te, [naj grédeta (grésta) ideta],
Mz. gréd-e-mo (gré-mo), íd-e-mo,	íd-i-mo,
gréd-e-te (grés-te), íd-e-te,	íd-i-te,
gred-ó, id-ó (íd-e-jo).	(naj gredó, idó).

Mittelwörter. a) der Gegenwart: I. gred-é, id-é; II. gred-ó-č, a, e, id-ó-č, a, e; b) der thätigen Vergangenheit: I. (pri)šèd-ši; II. šèl, šlà, šlo; c) der leidenden Vergangenheit: íd-e-n, a, o; d) Nennform: i-ti.

Anmerkungen.

a) Im Altslovenischen wurde der Stamm gréd nur bindeselbstlautisch abgewandelt; im Neuslovenischen kommt er sowol in der Umgangssprache als auch in Büchern meistens bindeselbstlautlos vor, — doch liest man auch: grédem, grédeš u. s. w. — Wie man sieht, können: die Gegenwart und die Mittelwörter der Gegenwart sowol durch den Stamm gréd als auch durch i ausgedrückt

werden; die Befehlart, die Nennform und die Mittelwörter der leidenden Vergangenheit: [(ná)jden gefunden, für: (na)íd-e-n; (ob)íden umgangen; (dó)jden und (do)íden eingeholt) werden aber nur vom Stamme i gebildet, während man die Mittelwörter der thätigen Vergangenheit blos vom Stamme šèd entstehen lassen darf.

b) Der Stamm i kommt nur in der Nennform: i-ti rein zum Vorscheine, in den übrigen Bildungen wird ihm ein d darum angehängt, um dem Zusammenstoße zweier Selbstlaute auszuweichen: ídem; ídi; idé, idóč; íden, statt: iem, ii u. s. w.

Diese Ansicht wird auch dadurch unterstützt, dass die neuslovenische Volkssprache (nicht Schriftsprache) in der dritten Person der Mehrzahl der Gegenwart bei den Zeitwörtern statt j bisweilen ebenfalls ein d einschaltet: govorído, nesêdo, vprášado statt: govoríjo, nesêjo, vprášajo. In den Nazionalliedern der österreichischen Serben liest man ebenfalls als Seitenstücke dazu: Ala naši dugo večeradu; — al' nesmedu noćom da idedu; — pa oćedu, da nas ulovidu; — jer želidu, da nas rastavidu, — aber von der zur Geltung gelangten serbischen Schriftsprache werden diese Formen sonst wolweislich nicht berücksichtigt, was auch den Slovenen bezüglich des ídejo, hóčejo, ulovíjo, želíjo, razstávijo u. s. w., statt: idó, hoté, ulové, razstáve, anzurathen wäre.

c) Der Stamm gréd leidet keine Zusammensetzungen*); es muß dazu der Stamm i dienen: dójdem, für und neben: doídem, ich hole ein; nájdem, für: naídem, ich finde; pójdem, für: poídem, ich werde gehen; poídem, ich gehe zu Ende; prêjdem, für und neben: preídem, ich gehe über, ich vergehe; zájdem, für und neben: zaídem, ich gehe hinter etwas, ich gehe irre; izídem, ich gehe aus; uídem ich entgehe, obídem, ich umgehe; prídem, für: priídem, ich komme; snídem se, für s'ídem**) se, ich komme zusammen. Diese Zusammensetzungen haben alle Formen, auch die mittels des Stammes šed gebildeten: dójdem oder doídem; dójdi oder doídi; došedši; došèl, došlà, ò; dójden oder doíden; dójti oder doíti; blos pójdem, wodurch die Zukunft besser als durch šèl bodem ausgedrückt wird, hat in der Schriftsprache heut zu Tage keine

---

*) In Kärnten ist das aus vi (statt iz aus) und gréd entstandene Nennwort: vígred Frühling (eigentlich Auszug, Ausritt) üblich, und die slovenische Schriftsprache hat nach dessen Beispiele: izgred Ausflug, gebildet.

**) Das Zeichen ' stellt den Halblaut vor.

Nennform (pójti) mehr, die aber in Istrien noch gesprochen und auch in älteren slovenischen Werken gelesen wird, so wie es auch die Mittelwörter der thätigen Vergangenheit nicht bildet, — dafür wendet man aber seine Befehlart: pòjdi u. s. w. lieber als die des einfachen ídi an, wobei zu bemerken ist, dass die zusammengezogenen Formen: pòjva, pòjta, pòjmo, pòjte in der Schrift statt: pòjdiva, pòjdita, pòjdimo, pòjdite, weniger zu billigen sind.

d) Der Stamm šèd gehört eigentlich zur ersten Abtheilung der I. Klasse, und die Form: šèl, šlà, ò steht anstatt des nie vorkommenden: šedel, šedla, o*), wie pàl, pàla, o anstatt und neben: pádel, pádla, o.

Bemerkenswert ist der Umstand, dass sogar die nordslavischen Mundarten, welche im II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit bei Zeitwörtern wie: padel, padla, o; pletel, pletla, o, das d und t nie abwerfen, bei šel, šla, o das d dennoch abstoßen; nur im Polnischen kommt neben šedł, šła, o auch: šedł, šedła, o vor.

Ganz falsch sind die sowol in der Volkssprache als auch in Büchern vorkommenden Lieblingsformen etlicher Zeitschriften: nájdel, nájdla, o; snídel, snídla, o se, für: našel, našla, o; sešèl, sešlà, o se; gefehlt ist auch: prídši, nájdši, snídši se, statt: prišedši, našedši, sešedši se.

§. 79. Die Stämme: gréd, i und šed sind unzusammengesetzt Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung.

§. 80. **Sein**, ausgedrückt durch die Stämme: jes (s), bi, bod.

1) Unzusammengesetzte Bildungen.

	Gegenwart.	Zukunft.	Befehlart.
Ez.	s-em,	bód-e-m (bó-m),	—
	si,	bód-e-š (bó-š),	bód-i,
	je, (jes-t),	bód-e (bó),	bód-i,

*) Das e nach š ist Halblaut.

Gegenwart.	Zukunft.	Befehlart.
Zz. s-va, -vi,	bód-e-va, -vi (bóva, -vi),	bod-í-va, -vi,
s-ta, -ti, -te,	bód-e-ta, -ti, -te (bós-ta, -ti, -te),	bod-í-ta, -ti, -te, (naj bódeta, bósta),
Mz. s-mo,	bód-e-mo (bómo),	bod-í-mo,
s-te,	bód-e-te (bós-te),	bod-í-te,
s-o.	bód-o.	(naj bódo).

Mittelwörter. a) der **Gegenwart**: s-ó-č a, e, und bi-j-ó-č, a, e, seiend, (beides veraltet); b) der **Zukunft**: bod-ó-č, a, e sein werdend; c) der **thätigen Vergangenheit**: I. bí-vši; II. bí-l, a, o; d) der **leidenden Vergangenheit**: bí-t, a, o.

Nennwort: bí-t-je; **Nennform**: bí-ti.

2) Zusammengesetzte Bildungen.

Vergangenheit.	Bedingungsart.	Zulassungsart.	Zulassende Bedingungsart.
Einzahl:	Einzahl:	Einzahl:	Einzahl:
bil, a, o sem,	bíl, a, o bi,	nàj bódem (bóm),	nàj bi bil, a, o,
si,		—	
je,		nàj bóde (bó),	
Zweizahl:	Zweizahl:	Zweizahl:	Zweizahl:
bila, i, i sva, svi,	bíla, i, i bi	nàj bódeva, -vi (bóva, -vi),	nàj bi bíla, i, i,
sta, sti, ste,		—	
sta, sti, ste,		nàj bódeta, -ti, -te (bósta, -ti, -te),	
Mehrzahl:	Mehrzahl:	Mehrzahl:	Mehrzahl:
bili, e, a smo,	bíli, e, a bi.	nàj bódemo (bómo),	nàj bi bíli, e, a.
ste,		—	
so.		nàj bódo.	

Anmerkungen.

a) Die Formen: sem, si, sva, svi, sta, smo, ste stehen für das altslovenische: jes-m' *), jesi (und dies für: jes-si), jes-vě, jes-ta, jes-m'' *), jes-te. Das je steht für das altslovenische jes-t', welche Form in einigen Theilen des slovenischen Sprachgebietes noch üblich sein soll, und sprachlich besonders darum wichtig ist, weil sie im Neuslovenischen den einzigen Rest der Abwandlungsendung für die dritte Person der Einzahl (t) darstellt, indem sonst überall nur: nêse, gori, kupúje u. s. w., statt des älteren: nêset, gorít, kupújet auftritt. — Aus dem Gesagten erhellet, dass im Neuslovenischen der Stamm jes das anlautende je verliert **), was im Altslovenischen blos in der dritten Person der Mehrzahl beständig geschah: sąt'; nur in der Form der dritten Person der Einzahl: je, die wol schon im Altslovenischen hin und wieder vorkommt, wirft man das auslautende s des Stammes jes sammt der Abwandlungsendung t ab. Dieses je wird in Verbindung mit dem Wörtchen li als Fragepartikel: jeli gelt, angewendet, in welchem Falle es in der Volkssprache auch die Abwandlungsendungen: ta, ti, te annimmt: jélita, jéliti, jélite, was aber nicht zu billigen ist, und es wird auch — dies schon im Altslovenischen — statt des Fragewörtchens ali gebraucht: jeli je rés? ist es wahr? Vom Stamme jes ist auch das veraltete, des anlautenden je ebenfalls beraubte Mittelwort der Gegenwart s-ó-č, a, e herzuleiten.

In der neuslovenischen Form: sem (für sm') springt der Halblaut um, wie in dóbelj, dóblja, e im Stande seiend, für das altslovenische dobl', um die Aussprache zu erleichtern, folglich ist nicht etwa darum sim zu schreiben, weil die zweite Person si ***) lautet; denn wollte man bei diesem, rücksichtlich seiner Abwandlung in vielen Beziehungen einzig dastehenden Zeitworte von einer Person auf die andere schließen, dann könnte man auch so behaupten: weil die dritte Person der Einzahl je lautet, so muß man regelrecht: jem, ješ, je u. s. w. abwandeln,

*) Das Zeichen ' stellt hier den weichen, und das Zeichen '' den harten altslovenischen Halblaut vor.

**) Nur die ungarischen Slovenen haben noch: jesem, jesi, je, jesmo, jeste, jesu, wenn kein persönliches Fürwort davor steht, in welchem Falle die kurzen Formen: sem u. s. w. angewendet werden.

***) Im Altslovenischen hatten alle Zeitwörter der bindeselbstlautlosen Abwandlung in der zweiten Person der Einzahl die Abwand-

oder man könnte umgekehrt so folgern: wenn die erste Person der Einzahl mit i (sim) richtig geschrieben wird, dann muß die Abwandlung: sim, siš, si, siva, sita, simo, site, sé lauten, was offenbar ein Unsinn wäre.

Mit ne wird sem u. s. w., wie hočem und imam, zusammengesetzt, aber wieder nur in der Gegenwart, und lautet dann in der Schrift nach oberkrainischer Art: nísem, nísi, *ní*, nísva, nísta, nísmo, níste, níso, welche Formen aber keineswegs zu billigen sind; an ihrer Stelle hätte: něsem, něsi, ně, něsva — něso, oder: nejsem, nejsi, nej, nejsva — nejso mehr Berechtigung.

Diese Ansicht unterstützen folgende Gründe: 1) das i in nísem u. s. w. ist ein Verstoß gegen die allgemeinen Regeln der slovenischen Lautgesetze. Nisem steht nemlich durchaus nicht für: ni jesem, ni jesi u. s. w., oder verkürzt für: ni sem, ni si, wie man behauptet hat. Das geht daraus klar hervor, weil gegen diese Anschauung alle slavischen Mundarten sprechen und auch das Altslovenische, wo die dritte Person der Mehrzahl, in welcher das anlautende je, wie schon oben bemerkt, auch abfällt, dann ni sąt' lauten müßte, — sie lautet aber ne sąt'; mithin steht nísem, nísi u. s. w. für: ne jesem, ne jesi, — das i ist also eine Zusammenziehung, und entspricht dem eje, welche Zusammenziehung im Altslovenischen: něsm', něsi, něst' (neben dem selteneren: ně) u. s. w. lautete, — somit haben wir hier mit einem altslovenischen ě zu thun; im Neuslovenischen übergeht aber das altslovenische ě regelmäßig nicht in i, wie dies in einigen Theilen des serbischen Sprachgebietes wol geschieht, wo man auch líp, mlíko neben lijep, mlijeko spricht, statt des alt- und neuslovenischen lěp, mlěko, und darum tritt im Serbischen regelrecht neben: nijesam auch nisam auf, nicht so im Neuslovenischen, wo jedes gedehnt betonte altslovenisch ě immer ě bleibt. 2) Gegen die erst in jüngerer Zeit *) allgemein aufgenommenen Formen: nísem, nísi u. s. w. sprechen auch die älteren slovenischen Schriftsteller, welche: nésem, nési, nej, nésva, nésta, nésmo, néste, néso (meistens mit dem Tonzeichen auf e) bieten, so besonders Dalmatin, Bochorič und Kastelec — Trubar trennte das ne gewöhnlich von sem: ne sem, ne si, ne smo, ne ste, ne so, doch schrieb er fast immer nej; dagegen spricht weiter die ganze Metelko'sche Schule, zu der viele sprachgelehrte Männer zählten, welche immer: něsem, něsi, ně u. s. w. schrieb; dagegen spricht ferner die größte Autorität in slavischer Sprachforschung, Dr. Miklošič, der in seiner For-

lungsendung si statt der sonst gewöhnlichen ši, somit: vě-si, da-si, ja-si, jesi (für jes-si); im Neuslovenischen tritt aber auch da nur š auf: vé-š, dá-š, jé-š, — blos in si (du bist), für s-si, und dies für das vollständige: jes-si, hat sich die altslovenische Abwandlungsendung si erhalten.

*) Wie es scheint, erst seit Vodnik und Kopitar.

menlehre auf Seite 217 vom Neuslovenischen sagt: „Das meist abfallende j bildet mit e ein ě in: něsem, něsi aus ne jesem, ne jesi, wie němam, němaš aus ne imam, ne imaš; doch auch něso aus ne sątʼ.“ Dieser Gelehrte findet also die heut zu Tage allein herrschenden Formen: nísem, nísi u. s. w. so wenig der Berücksichtigung wert, dass er sie stillschweigend übergeht; dann spricht dagegen auch die lebende Sprache eines großen Theiles der Neuslovenen, welche in Inner- und Unterkrain: *) něsem, něsi, ně u. s. w. haben; in Steiermark wird in etlichen Gegenden sogar sem ne gehört; bei den ungarischen Slovenen ist: ne sem, ne si, ne (neben ni und ne je), ne smo, ne ste, ne su (neben nisu) üblich, wobei bemerkt werden muß, dass die hier unslovenischen Formen ni, nisu, so wie auch die in einigen Theilen Steiermarks vorkommenden: níjsem, níjsi u. s. w., dem serbokroatischen Einflusse zuzuschreiben sind, welcher Einfluss sich besonders im Ungarisch-Slovenischen auch sonst so stark äußert, dass es, um alles andere unerwähnt zu lassen, in jenen Wörtern, in denen das Altslovenische ein ą und das Neuslovenische o bietet, mit den Kroaten meistens ein u aufweist; endlich sprechen dagegen auch alle anderen slavischen Mundarten; denn das Bulgarische trennt das ne gewöhnlich von sem; das Čechische hat: nejsem, nejsi u. s. w., das Oberserbische: nejsym und das Niederserbische: nejsom; — das Polnische und Russische haben andere Wege eingeschlagen; nur das Serbische kann, wie schon bemerkt, aus den oben angeführten, in seinen Lautgesetzen fußenden Gründen neben nijesam auch nisam aufweisen. 3) Seitdem man ni — ni (weder — noch) in die Schriftsprache neuerdings aufgenommen hat, wirkt das ní (er ist nicht) auf den Leser störend, weil es mit dem obigen ni leicht verwechselt wird, besonders wenn man es nicht mit dem Tonzeichen versieht, was beim schnellen Schreiben gewöhnlich zu geschehen pflegt. **)

Wenn man die Formen: nísem, nísi u. s. w. fahren ließe, so käme ohne alle Frage an deren Stelle am richtigsten něsem, něsi, ně u. s. w., welches man natürlich nésem, nési, né u. s. w. schreiben müßte. Aber es ist bei dem gar so mangelhaften

---

*) Der Unterkrainer sagt zwar nejsem u. s. w.; es ist aber dies keineswegs die im Čechischen, Ober- und Niederserbischen vorkommende, gewiss richtig entstandene, auch den slovenischen Lautgesetzen sicherlich angemessene Form: ne-jsem u. s. w., in welcher nur das e des Stammes jes ausgestoßen wird, das j aber nicht abfällt; sondern das unterkrainische ej in nejsem ist nichts anderes als ě, wie in: lěp, dvě u. s. w.

**) Den Dichtern, denen man seit jeher manches nachzusehen gewohnt ist — aber freilich nur in der Sprache — sollte auch hier gestattet bleiben, die dritte Person der Einzahl: ní zu gebrauchen, wenn ihnen der Reim gebietet; nur müßten sie nach Art der kroatischen Poeten

slovenischen Alphabete, welches sich gewöhnlich nicht einmal des ě bedient, obschon dieses durch é keineswegs gehörig ersetzt werden kann, das wol zu bedenken, dass dann beim schnellen Schreiben, in welchem die auch im Drucke meistens weggelassenen Tonzeichen oft gänzlich vernachlässiget werden, die Formen: nésem, nési, néso mit den zum Zeitworte nes-ti (tragen) gehörigen, die nemlichen Buchstaben aufweisenden Formen verwechselt werden dürften, und dass auch das né (er ist nicht), wenn das Tonzeichen wegbliebe, für das Umstandswort ne (nicht) genommen werden könnte. — So lange also das slovenische Alphabet nicht ergänzt wird, bleibt gar nichts anderes übrig, als sich der Formen: nejsem, nejsi, nej u. s. w. zu bedienen, welche, wie oben erwähnt worden ist, richtiger sind, als nisem, nisi u. s. w.; nur wäre auch in der dritten Person der Mehrzahl nejso (bei ergänztem Alphabete něso), gegen die altslovenische Regel, zu schreiben, weil man so spricht.

Was von nisem gesagt worden ist, das gilt auch von dem in §. 62, b) abgehandelten nímam, welches, da hier keine Formverwechselung möglich ist, némam oder nejmam geschrieben werden kann; altslovenisch: ne imam, ne imaši u. s. w.

b) Vom Stamme bi werden gebildet: die beiden Mittelwörter der Vergangenheit: bívši; bíl, a, o, das leidende Mittelwort: bít, a, o, das zeitwörtliche Nennwort: bitje, die Nennform: bíti, ferner das dem altslovenischen bijꙙ entsprechende Mittelwort der Gegenwart: bijóč, a, e, welches jedoch nur in slovenischen Sprachlehren, sonst aber weder im Leben noch in der Schrift vorkommt, und endlich das in der Bedingungsart auftretende, starr gewordene bi, welches die dritte Person der Einzahl des im Neuslovenischen ausgestorbenen Aoristes ist.

Die Zusammensetzungen des biti lauten: pobíti ein wenig verbleiben, das nur in der Befehlart gehört wird: pobódi malo pri nas, bleibe ein wenig bei uns; dobíti bekommen, iznebíti se los werden, prebíti *) ausdauern, zábiti und pozábiti vergessen. Sie folgen in der Abwandlung, ihrer Abstammung uneingedenk, gegen alle Regel gewöhnlich der IV. Klasse; prebíti richtet sich sogar nach der siebenten Abtheilung der I. Klasse, wo es sich mit prebíti durchschlagen, vermengt; prebíjem; prebíj; prebívši; pre-

---

dafür das auch in Steiermark übliche níj schreiben; so wie man ihnen auch die — jedenfalls sehr zu einzuschränkende — bindeselbstlautlose Abwandlung des Stammes bod und die ebenfalls möglichst einzuschränkenden längeren Formen der dritten Person der Mehrzahl nicht leicht wird ganz nehmen können.

*) In älteren Schriftstellern bedeutet prebiti auch übrig bleiben, woher prebitek Ueberfluss, noch jetzt in der Sprache üblich ist.

bíl, a, o; prebít, a, o; prebíti; aber bei dobíti, iznebíti se und auch prebíti leben noch die richtigen, in der Schriftsprache bei weitem vorzuziehenden Formen: dobódem, iznebódem se, prebódem (dobóm, iznebóm se, prebóm); dobódi, iznebódi se, prebódi neben: dobím, iznebím se; dôbi, iznébi se; die Mittelwörter der leidenden Vergangenheit lauten: dobít, a, o (Dalmatin), neben: dobljèn, dobljêna, o; iznebljèn, iznebljêna, o; prebít, a, o. — Pozábiti richtet sich ausschließlich nach der IV. Klasse.

Etliche sind der irrigen Meinung, dass auch izgubíti verlieren (altslovenisch izgubiti) eine Zusammensetzung des biti (altslovenisch byti) ist, wozu sie wahrscheinlich die allerdings übliche, aber falsche Abwandlung: izgubóm u. s. w. verleitet hat.

c) Der Stamm bod (altslovenisch bąd) ist ursprünglich eine nasenlautliche Verstärkung des bi, welche am Ende noch ein d deshalb annimmt, um in der Abwandlung dem Zusammenstoße zweier Selbstlaute auszuweichen. (Vergleiche damit den Stamm i in §. 78, b). Der Stamm bod bildet: die Zukunft: bódem u. s. w; die Befehlart: bódi u. s. w. und das Mittelwort der Zukunft: bodóč, a, e. — Die Zukunft: bódem u. s. w. kann auch ohne Bindeselbstlaut abgewandelt werden, dies aber weder im Altslovenischen noch in den übrigen slavischen Mundarten, weshalb auch in der neuslovenischen veredelten Schriftsprache die bindeselbstlautische Abwandlung bei weitem vorzuziehen ist; nur in der zweiten und dritten Person der Zweizahl und in der zweiten Person der Mehrzahl klingen auch die kurzen Formen: bósta, bóste schön. — Die Formen: bóta, bóte, statt: bódeta, bódete, oder: bósta, bóste sind so falsch, als: dáta, véta, jéta, statt: dásta, vésta, jésta. Von der auch nicht zubilligenden Form: bójo statt bódo gilt das nemliche, was im §. 75, Anmerkung e) über dájo véjo, jéjo, gréjo, statt: dadé, vedó, jedé, gredó gesagt worden ist. In der Zulassungsart der Gegenwart hat die gute Sprache nur: nàj bódem u. s. w., und nicht auch: naj je, obwol andere Dauerzeitwörter diese Art allerdings bilden können: nàj hôdim, naj stojím u. s. w. Die Zulassungsart der Vergangenheit könnte aber doch auch gebildet werden: nàj je bíl u. s. w.

§. 81. Die Stämme jes (s) und bi sind **Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung**; der Stamm bod ist **Vollendungszeitwort**, und **darum** hat seine **Gegenwart: bódem u. s. w. die Bedeutung der Zukunft**. Auffallend dabei ist der Umstand, dass

bi doch das I. Mittelwort der thätigen Vergangenheit: bivši und bód das Mittelwort der Gegenwart mit der Bedeutung der Zukunft: bodóč, a, e schon seit uralter Zeit bildet. (Vergleiche damit §. 47, 8.)

Abwandlungsmuster für alle Zeiten und Arten.

§. 82. Aus folgendem Muster wird die ganze slovenische Zeitenbildung ersichtlich.

Muster délati (arbeiten.)

	Gegenwart.	Befehlart.
Einz.	1. Délam,	—
	2. délaš,	délaj,
	3. déla,	délaj,
Zweiz.	1. délava, -vi,	délajva, -vi,
	2. } délata, -ti, -te,	delajta, -ti, -te,
	3. }	(naj délata, -ti, -te),
Mehrz.	1. délamo,	délajmo,
	2. délate,	délajte,
	3. délajo.	(naj délajo).

Zukunft.

Einz.	1.	Délal, a, o	bódem,
	2.		bódeš,
	3.		bóde,
Zweiz.	1.	délala, i, i	bódeva, -vi,
	2.		bódeta (bósta), -ti, -te,
	3.		bódeta (bósta), -ti, -te,
Mehrz.	1.	délali, e, a	bódemo,
	2.		bódete (bóste),
	3.		bódo.

Die Zukunft kann auch durch die Vollendungszeitwörter: do-, iz-, po-, na-, pri-, zadélam, zadélaš u. s. w. gebildet werden.

Vorzukunft.

Einz.	1.	Dodélal, a, o	bódem,
	2.		bódeš,
	3.		bóde,

u. s. w. wie die Zukunft.

Vergangenheit.

Einz.	1.	Délal, a, o	sem,
	2.		si,
	3.		je,
Zweiz.	1.	délala, i, i	sva, svi,
	2.		sta, sti, ste,
	3.		sta, sti, ste,
Mehrz.	1.	délali, e, a	smo,
	2.		ste,
	3.		so.

Vorvergangenheit.

Ez.	1.	Dodélal, a, o	sem	bíl, a, o,
	2.		si	
	3.		je	
Zz.	1.	dodélala, i, i	sva, svi	bíla, i, i,
	2.		sta, sti, ste	
	3.		sta, sti, ste	
Mz.	1.	dodélali, e, a	smo	bíli, e, a.
	2.		ste	
	3.		so	

Bedingungsart der Gegenwart.

Ez. 1. 2. 3. Délal, a, o } bi, Zz. délala, i, i } bi, Mz. délali, e, a } bi.

Bedingungsart der Vergangenheit.

Einz.	Zweiz.	Mehrz.
1. 2. 3. Délal, a, o } bí } bíl, a, o,	délala, i, i } bi } bíla, i, i,	délali, e, a } bi } bíli, e, a.

Zulassungsart der Gegenwart.

Ez. 1. nàj délam,
2. —
3. nàj déla u. s. w., wie: náj bódem u. s. w.

Zulassungsart der Vergangenheit.

Ez. 1. nàj sem délal, a, o,
2. —
3. náj je délal, a, o u. s. w.

Zulassende Bedingungsart der Gegenwart.

Ez. 1. naj bi délal, a, o, Zz. 1. naj bi délala, i, i,
2. „ „ „ „ „ 2. „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „ 3. „ „ „ „ „

Mz. 1. naj bi délali, e, a,
2. „ „ „ „ „
3. „ „ „ „ „

Zulassende Bedingungsart der Vergangenheit.

Ez. 1. naj bi bíl, a, o délal, a, o,
2. " " " " " " " "
3. " " " " " " " "

Dz. 1. naj bi bíla, i, i délala, i, i,
2. " " " " " " " "
3. " " " " " " " "

Mz. 1. naj bi bíli, e, a délali, e, a,
2. " " " " " " " "
3. " " " " " " " "

Mittelwörter der Gegenwart:
I. deláje,
II. delajóč, a, e.

Mittelwörter der thätigen Vergangenheit:
I. dodélavši,
II. délal, a, o.

Mittelwort der leidenden Vergangenheit:
délan, a, o.

Nennwort: délanje;

Nennform: délati;

Supinum: délat.

Allgemeine Erläuterungen.

a) Es werden sowol das Hilfszeitwort biti als auch die Mittelwörter des Aussagezeitwortes den drei Zahlen und Geschlechtern gemäß abgeändert. Das deutsche: „ich habe gelesen" u. s. w. steht für alle drei Geschlechter; im Slovenischen hat man aber:

Einzahl:

1.	Brál sem, ich Mann brála „ „ Frau — *)	habe gelesen;
2.	brál si, du Mann brála „ „ Frau — *)	hast gelesen;
3.	brál je, er Mann brála „ sie Frau brálo „ es Kind	hat gelesen.

Zweizahl:

1.	Brála sva, wir zwei Männer bráli svi, „ „ Frauen — *)	haben gelesen;
2. u. 3	brála sta, ihr zwei und sie zwei Männer bráli sti, sta, „ „ „ „ „ Frauen — *)	habet, und: haben gelesen.

Mehrzahl:

1.	Bráli smo, wir Männer bråle „ „ Frauen — *)	haben gelesen;
2.	bráli ste, ihr Männer bråle „ „ Frauen — *)	habet gelesen;
3.	bráli so, sie Männer bråle „ „ Frauen brala „ „ Kinder	haben gelesen u. s. w.

*) In der ersten und zweiten Person aller Zahlen hat das Slovenische gewöhnlich keine Bezeichnung für das sächliche Geschlecht, weder bei den persönlichen Fürwörtern noch bei den zeitwörtlichen

b) Die Zukunft wird entweder durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter gebildet, was besonders bei jenen mit dem Verhältnisworte po zusammengesetzten Zeitwörtern, welche eine Bewegung bezeichnen, auch in der Volkssprache gewöhnlich geschieht, z. B. ponêsem, ich werde tragen, poletím ich werde fliegen, pójdem ich werde gehen, pojáham oder pojézdim ich werde reiten, potêčem ich werde laufen u. s w., oder man verbindet das Hilfszeitwort bódem u. s. w. mit dem II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit eines Dauerzeitwortes: videli bódemo, wir werden sehen.

c) Um die Vorzukunft zu bilden, verbindet man das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit eines Vollendungszeitwortes mit bódem u. s. w.: kader bódemo dodélali, pójdemo v vás, wenn wir mit der Arbeit werden fertig geworden sein, werden wir auf Besuch (eigentlich: ins Dorf) gehen. — Die Vorzukunft kann aber auch durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter ausgedrückt werden, dass somit in diesem Falle der äußeren Form nach zwischen der Zukunft und Vorzukunft kein Unterschied stattfindet, z. B. káder dodélamo, pójdemo v vás.

Anmerkung. In gewählter Schriftsprache sollte man die Zukunft, wenn man dazu schon das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit verwendet, immer wenigstens mit-

---

Mittelwörtern; denn jeder, auch das Kind, spricht von sich selbst entweder (der Knabe) im männlichen oder (das Mädchen) im weiblichen Geschlechte, so wie auch wir sogar zum Kinde immer nur entweder im männlichen (zum Knaben) oder im weiblichen Geschlechte (zum Mädchen) sprechen. — Dennoch sagt man in der zweiten Person der Einzahl, aber nur in Märchen und Fabeln, auch: sólnce, kod si hodílo? oder wenn man mit Kindern (mögen es Knaben oder Mädchen sein) zärtlich spricht: kaj si délalo? u. s. w., oder wenn man Erwachsene (Männer und Weiber) verächtlich behandeln will: čemú si se réva vpíralo! [Vergleiche §. 34, a)].

tels eines Dauerzeitwortes bilden: písal bódem (Zukunft), káder bódem spísal (Vorzukunft), weil sonst auch der äußere Formunterschied zwischen der Zukunft und der Vorzukunft gänzlich aufgehoben wird; ein innerer besteht eigentlich ohnedies nicht, den písal bódem ist auch nur Vorzukunft, und heißt: ich werde mit dem Schreiben beschäftiget gewesen sein, und spísal bódem: ich werde mit dem Schreiben fertig geworden sein. Es wäre daher viel richtiger, dass die Sprache zur Bildung der Zukunft das Mittelwort der Gegenwart verwendet hätte: spèč bódem: ich werde schlafend sein. — Unsere älteren Schriftsteller drückten die Zukunft oft auch durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter aus, worin man sie immer nachahmen sollte: Jezus mu nej dejál: on ne umerje, Jesus sprach nicht zu ihm: er wird nicht sterben (Kastelec); vlíj v vse le-té posóde, ino káder bodo pólne, proč je vzámeš, gieße in alle diese Gefässe ein, und wenn sie voll sein werden, wirst du sie wegnehmen (Kastelec); príde čas, v katerem ne bode kamen na kamenu puščèn, es wird die Zeit kommen, in welcher kein Stein auf dem andern wird gelassen werden (Dalmatin). So drückt sich die slovenische Volkssprache, wie schon früher bemerkt, aber freilich nur bei den mit po zusammengesetzten Zeitwörtern der Bewegung, noch jetzt aus. — Man schrieb ehemals auch viel mehr als jetzt die Zukunft nach altslovenischer Weise durch hotéti und iméti mit der Nennform um: Ako Bóg hôče, zópet hôčem k vam priti, so Gott will, werde ich wieder zu euch kommen (Kastelec); ob le-tém času hôčem priti, ino Sara ima sinú iméti, um diese Zeit werde ich kommen, und Sara wird einen Sohn haben (Dalmatin) *). Diese echtslavische Ausdruckweise verdient ebenfalls dringend zur Nachahmung anempfolen zu werden. — Besonders in untergeordneten Sätzen nach den Verhältniswörtern: ako, če, káder, da u. s. w., soll

*) In den hier angeführten Sätzen des Dalmatin und Kastelec hat man die heut zu Tage übliche Schreibung angenommen, und auch etliche sprachliche Fehler sind verbessert worden.

die wahre Zukunft, d. h. wenn sie nicht auch als Vorzukunft aufgefasst werden kann, immer nur durch die Gegenwart der Vollendungszeitwörter ausgedrückt werden.

d) Die anzeigende Art der Vorvergangenheit kann der Natur der Sache nach nur durch Vollendungszeitwörter ausgedrückt werden, da sie eine vergangene Handlung bezeichnet, welche vor einer anderen vergangenen schon vollendet war, z. B. kámor smo ga bili posláli, tam je vas čákal, wohin wir ihn geschickt hatten, dort wartete er auf euch.

Die Dauerzeitwörter der einmaligen dauernden Handlung, welche meist eine Bewegung ausdrücken, wie z. B. iti, nêsti, gnáti, peljati, têči, bežati, jézditi u. s. w. können doch auch in die anzeigende Art der Vorvergangenheit gesetzt werden, — nie aber Dauerzeitwörter der Wiederholung, so wie auch Gepflogenheitszeitwörter nicht. Man kann also wol sagen: kám si bil šèl, nésel, gnàl, pêljal, tékel, béžal, jézdil? nie aber: kam si bil hôdil, nôsil, hodéval, noséval? u. s. w.

e) Délal bi heißt: ich würde arbeiten; délal bi bil, ich hätte gearbeitet; nàj délam, man lasse mich arbeiten; náj bi délal, man sollte mich arbeiten lassen; nàj bi bíl délal, man hätte mich arbeiten lassen sollen.

Das Serbische drückt den Wunsch in leidenden Sätzen durch das leidende Mittelwort des aussagenden Zeitwortes in Verbindung mit dem II. Mittelworte der thätigen Vergangenheit von biti aus, z. B. ne bila ti moja hrana kleta! in thätigen Sätzen hingegen blos durch das II. Mittelwort der thätigen Vergangenheit des aussagenden Zeitwortes, z. B. běla Vilo, grlo te bolělo! Der Slovene aber, der auch keine eigene Form für die Wunschart besitzt, bedient sich in diesen Fällen entweder der Bedingungsart mit da, z. B. da bi ti ne bíla moja hrána kléta; da bi te gerlo bolélo, oder der Zulassungsart: naj ti ne bóde môja hrána kléta; naj te gerlo bolí, oder (in leidenden Sätzen) durch die zulassende Bedingungsart: naj bi ti ne bila moja hrana kléta, und zuletzt sogar durch die Befehlart: ne bódi ti môja hrána kléta; gerlo te bôli! (Vergleiche damit §. 47, 4.)

Leideform.

§. 83. Die Leideform wird im Slovenischen ausgedrückt:

a) Wenn man mit dem thätigen Zeitworte das rückbezügliche Fürwort se verbindet: túkaje se sól prodája, hier wird Salz verkauft u. s. w.

b) Wenn man zum leidenden Mittelworte die betreffende Form des Hilfszeitwortes biti hinzusetzt, und zwar:

1. Die wahre, d. i. jene Gegenwart, welche eine Handlung bezeichnet, die gerade damals vor sich geht, als man davon erzählt, so wie auch jene Gegenwart, welche sich der Sprechende zu seinen Zwecken als die wahre vorstellt, verbindet sem, si, je u. s. w. — je nach Bedarf und Absicht des Sprechenden — entweder, wenn es möglich ist, mit einem Wiederholungs-, oder mit einem Gepflogenheitszeitworte z. B. súknja je nôšena, der Rock wird getragen; súknja je nosévana, der Rock pflegt getragen zu werden (Vergleiche §. 47, 8. c) Anmerkung) — oder hat sie bívam, bivaš, bíva *) u. s. w. mit dem leidenden Mittelworte eines der vielartigen Dauerzeitwörter: gnán biva, er wird getrieben, nesen, nôšen, nosévan, bíva u. s. w. — obwol man hier, da die Ausdrucksweise mit bivati nicht volkstümlich ist, meistens die Thatform anwendet.

Die immerwährende Gegenwart, d. i. jene Gegenwart, welche eine Handlung bezeichnet, die regelmäßig zu geschehen pflegt, kann auch ein Dauerzeitwort der einmaligen dauernden Handlung oder sogar ein Vollendungszeitwort mit sem u. s. w. verbinden, z. B. ta trávnik je vsáko léto po trikrat košên, diese Wiese wird jährlich dreimal gemähet; ta sôba je vsak dan pometêna, dieses Zimmer wird täglich ausgekehrt u. s. w. Hier ist jedoch die Thatform in

---

*) Das ist das Wiederholungszeitwort von biti (sein).

jeder Hinsicht besser, weil die Ausdrucksweise durch Mittelwörter, wie: pometèn, von der in der Gegenwart zum Abschlusse gebrachten vergangenen Handlung der Form nach nicht unterschieden werden kann, was also erst dem Zusammenhange der Rede anheimgestellt werden muß; mithin besser: ta trávnik se vsáko léto po tríkrat kosí (koséva *), oder: ta trávnik vsáko léto po tríkrat kosé (kosévajo *); ta sôba se vsak dan pomête (pomĕta — pometéva *), oder: to sobo vsak dan pomêtemo (pomĕtamo — pometévamo *) — pometó (pomĕtajo — pometévajo *), oder dékla pomête (pomĕta — pometéva *).

2. Die Zukunft verbindet bódem u. s. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Dauerzeitwortes, welches — je nach Umständen — die schlechtweg dauernde Handlung, oder die einmalige dauernde Handlung oder die Wiederholung oder das Pflegen ausdrückt, z. B. kámen bóde vzdigován, der Stein wird sich im Zustande des Gehobenwerdens befinden; brême bóde nesêno, die Last wird sich im Zustande des einmaligen Getragenwerdens befinden; brême bóde nôšeno, die Last wird sich im Zustande des öfteren Getragenwerdens befinden; brême bóde nosévano, die Last wird pflegen, sich im Zustande des Getragenwerdens zu befinden.

3. Die Vorzukunft verbindet bódem mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: káder bóde žíto požéto, ostáne sterníšče po njívah, wenn das Getraide wird abgeschnitten worden sein, werden die Stoppeln auf den Aeckern bleiben.

4. Die Vergangenheit ist dreifach: a) die Ver-

---

*) Wenn in diesen Fällen das „Pflegen" hervorgehoben werden soll, dann sind die Gepflogenheitsformen: koséva, kosévajo, so wie auch: pometéva, pometévamo, pometévajo, richtiger als: kosí, kosé, pomĕta u. s. w., — nur kommen sie nicht überall im slovenischen Sprachgebiete vor.

gangenheit der in der Gegenwart zur Vollendung gebrachten Handlung; diese verbindet sem, si u. s. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: kónji so napréženi, die Pferde sind eingespannt, d. i. die Handlung des Einspannens ist soeben zum Abschlusse gelangt; b) die Vergangenheit einer Handlung, welche in einer früheren, zur Gegenwart nicht mehr gerechneten Zeit gedauert hat; sie verbindet: bil, a, o sem, si, je u. s. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Dauerzeitwortes: kámen je bil dávi vzdigován, der Stein war heute Morgens im Zustande des Gehobenwerdens, d. i. man war beschäftiget, ihn zu heben; c) die Vergangenheit einer Handlung, welche in einer früheren, zur Gegenwart nicht mehr gerechneten Zeit vollendet wurde; sie verbindet bil, a, o sem, si, je u. s. w. mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: láni je bilo brátu mnogo srebrá ukrádenega, im vorigen Jahre ist dem Bruder viel Silber gestolen worden.

5. Die Bedingungsart verbindet bil, a, o bi — je nach Umständen und nach der Absicht des Sprechens oder Schreibens — entweder mit dem leidenden Mittelwore eines Dauerzeitwortes, welches schlechtweg die Dauer anzeigt: derží se, kakor da bi bil svarjèn, er macht eine Miene, als wäre er ermahnt (worden); — oder mit dem leidenden Mittelworte eines Dauerzeitwortes der einmaligen dauernden Handlung: govorí, kákor da ne bi to bilo brátu nesêno, er spricht, als wäre das nicht dem Bruder (einmal) getragen (worden); — oder mit dem leidenden

Mittelworte eines Dauerzeitwortes der Wiederholung: govorí, kakor da ne bi to bilo brátu nôšeno, er spricht, als wäre dies nicht (öfters) zum Bruder getragen (worden); — oder mit dem leidenden Mittelworte eines Gepflogenheitszeitwortes: govorí, kakor da ne bi to bilo brátu nosévano, er spricht, als würde man nicht pflegen (als hätte man nicht gepflegt), dies dem Bruder zu tragen; — oder endlich mit dem leidenden Mittelworte eines Vollendungszeitwortes: sólnce čísto síje, kákor da bi bilo izkópano, die Sonne scheint rein, als wäre sie ausgebadet (worden).

Die sämmtlichen oben angeführten Sätze drücken eigentlich nur die Bedingungsart der Vergangenheit aus; darum erscheint auch in der deutschen Uebersetzung derselben das „worden" überall beigesetzt; doch wird diese Form der Bedingungsart allerdings oft auch für die Gegenwart gebraucht, und es muß dann freilich nur der Zusammenhang der Rede entscheiden, ob man die Bedingungsart der Gegenwart oder die der Vergangenheit vor sich habe. — Um diesen Formenmangel zu beheben, kamen einige auf den Einfall, die Bedingungsart der Gegenwart so auszudrücken: govorí, kakor da ne bi to bilo bratu nesêno, und die der Vergangenheit so: govorí, kakor da ne bi to bilo bratu nesêno bilo. Diese letztere Ausdrucksweise ist unrichtig, denn sie setzt das bil bil, d. i. die Vorvergangenheit des biti voraus, welches als Dauerzeitwort, das eine Bewegung nicht anzeigt, keine Vorvergangenheit haben kann. Somit ist beim Zeitworte biti die Bedingungsart der Vergangenheit gleichfalls falsch, wenn man sie auf folgende Art ausdrückt: ako bi jaz bil tukaj bil, wenn ich hier gewesen wäre, so wie bei jedem thätigen Zeitworte die Bedingungsart der Vergangenheit unrichtig ist, wenn sie so lautet: ko ne bi te jaz bil plačal bil, wenn ich dich nicht gezahlt hätte. — Es entsteht nun die Frage: Wie soll man sich denn in solchen Fällen richtig ausdrücken? — Der Sprachgeist hat diesem Mangel selbst abgeholfen; denn wenn der Ausdruck ganz deutlich sein soll, so sagt man: derží se, kákor da je svarjèn (Bedingungsart der Gegenwart); drži se, kakor da je bil svarjèn (Bedingungsart der Vergangenheit); govorí, kakor da to ní bratu nesêno — nôšeno nosévano (Bedingungsart der Gegenwart); govorí, ka-

kor da to ni bilo bratu nesêno — nôšeno — nosévano (Bedingungsart der Vergangenheit). Eben so kann man auch sagen: sólnce čisto síje, kakor da je izkópano, oder: kakor da je bilo izkópano. Im gleichen Sinne sagt man: da sem jaz tukaj, wenn ich hier wäre (Bedingungsart der Gegenwart), da sem jaz tukaj bil, wenn ich hier gewesen wäre (Bedingungssatz der Vergangenheit); da jaz plačam (Bedingungsart der Gegenwart); da sem jaz plačal, oder: bil plačal (Bedingungsart der Vergangenheit).

Nicht unslavisch ist die Wortstellung: kakor bi to ne bilo, statt: kakor ne bi to bilo, oder: kakor to ne bi bilo, da man auch im Altslovenischen liest: rad' by, a **by** (statt unseres: da bi) sja duša ot' těla **ne** razlučila; zapovědal, a **by ne** povědala u. s. w. Miklošič, Lexicon 1.

6. Die Zulassungsart der Gegenwart verbindet nàj bódem u. s. w. und die der Vergangenheit nàj sem bil, a, o u. s. w. — wieder je nach Umständen und nach der Absicht des Redenden — entweder mit dem leidenden Mittelworte eines der vielartigen Dauerzeitwörter oder mit dem eines Vollendungszeitwortes: naj bode nesen, er möge sich einmal im Zustande des Getragenwerdens befinden; naj bóde izgnán er soll ausgetrieben werden; naj je bil prodán, er mag verkauft gewesen sein u. s. w.

7. Die Befehlart verbindet bódi u. s. w. wieder entweder mit dem leidenden Mittelworte eines der vielartigen Dauerzeitwörter oder mit jenem eines Vollendungszeitwortes: bódi nesen, nôšen, nosévan, vzdigován, vzdígnen u. s. w.

8. Die Nennform verbindet ebenfalls das leidende Mittelwort eines der vielartigen Dauerzeitwörter oder jenes eines Vollendungszeitwortes mit biti: nesèn, nôšen, nosévan, vzdigován, vzdignen biti u. s. w.

Achtes Hauptstück.

Das Umstandswort (prislov).

§. 84. Die Umstandswörter dienen zur Bestimmung des Ortes, der Zeit, der Art und Weise und des Grundes. Jedes ungesteigerte und gesteigerte Eigenschaftswort kann in der Form des sächlichen Geschlechtes als Umstandswort gebraucht werden: sosédov sin lepó, lépše, najlépše piše.

Man merke sich folgende Umstandswörter, welche nur als solche gebraucht und doch gesteigert werden: blíz, blízu *) nahe, blíže, najblíže; dáleč (statt daleče, — nicht dalječ) weit, dálje, najdálje; skôro, kmalu **) bald, préd, préje, préj, najpréje, najpréj, popréje, popréj, najpopréje, najpopréj; málo, májhno wenig, mánje, najmánje (Dalmatin), mènj, nájmenj (nach abgeworfenem e); mnôgo, dôsti, dôsta ***), velíko viel, vèč, nájveč (statt veče).

Préd ist eigentlich ein Ortsfall und steht für das altslovenische v' prědi (vorerst). Neben préje, welches dem altslovenischen prěžde entspricht, ist jetzt, nach Beseitigung des bei den Umstandswörtern so gerne abfallenden Auslautes e, üblicher préj, so auch: túkaj, támkaj, izúnaj, zúnaj, zdôlaj, zgôraj, iznótraj, sprédaj, spôdaj, zádaj, statt des vollen, in Unterkrain noch üblichen: túkaje, támkaje u. s. w. In tu-ka-je wurde dem tu zuerst ka und dann noch das dem altslovenischen žde entsprechende je angehängt. Auf gleiche Art ist káj aus ká-je entstanden. (Vergleiche §. 39.)

§. 85. Die Sprache hat noch viele andere Umstandswörter, als:

1. Auf die Frage: wo?

Tù, tù-le, túkaje, túkaj da; tàm, tám-le, támkaje, támkaj

---

*) Gefehlt: blizo; altslovenisch ist: bliz' und blizu. Die Innerkrainer sagen auch: blízek je stál; blízek céste je vert u. s. w. — Das Eigenschaftswort blízek, —zka, o kennen sie aber nicht.

**) Nicht skoraj; altslovenisch ist: skoro. — In kmalu (Wemfall) haben wir das Verhältniswort k und das deutsche: „mal."

***) Altslov.: do syti und do syta, ungarisch-slov.: do sitosti sattsam.

dort; ónde*), óndu (Trubar, Dalmatin), ondúkaje, ondúkaj eben dort; povsódi, povsód**) überall; drúgdi, drugdé (drugjé), inde wo anders; kdé (kjé) wo? nekdé (nekjé) irgend wo; kdér (kjér) wo (bezüglich); kdér koli wo immer, nikdér nirgends; vné, iz vúna (Dalmatin), izúnaj(e), zúnaj(e), od zúnaj(e) draußen; dôli, zdôlaj(e), od zdôlaj(e) unten; gôri, zgôraj(e), od zgôraj(e) oben; nótri, iznótra, iznótraj(e), znótraj(e), od (i)znotraj(e) drinnen; sprédi, sprédaj(e), od sprédaj(e) vorne; spôda, spôdaj(e), od spôdaj(e) unten; srédi mitten; zádi, zádaj(e), od zadaj(e) hinten; zráven (ráven Dalmatin, Kastelec) neben; pôleg, poli***) (istrianisch) neben.

Bei: drugdé, kdé und kdér, altslovenisch: drug'de, k'de neben k'dě, ist in der Aussprache des Krainer-Slovenen das d ausgefallen. Es scheint in der Schrift das in diesem Falle den slovenischen Lautgesetzen nicht entsprechende j [vergleiche §. 65, b)] statt dessen willkührlich eingeschoben worden zu sein, und dies wahrscheinlich zuerst in kjer, um es von ker weil, zu unterscheiden, — oder ist vielleicht das je [k(je)] nichts anderes, als das aus dem seines d beraubten k'dě herrührende ě, da in Oberkrain auch sonst das ě dem je manchmal ähnlich lautet, und da man in Unterkrain kě (d. i. kéj, wie dvéj für dvě) sagt.

Die Wörter: vèn (altslov. v'n' männl.); dòl Thal; gôra Berg; nóter (altslov. ątr' weibl. — das anlautende n tritt im Altslovenischen nur nach Verhältniswörtern auf); préd (altslov. prěd' weibl.); pòd das Untere; sréda Mitte; zád (altslov. zad' weibl.); ráven Ebene sind Nennwörter, und stehen, wenn sie Umstandswörter bilden, entweder im Wessenfalle, welcher theils vom Verhältnisworte iz: iz vuna, izúna-j(e), iz-nótra, iz-nótra-j(e), theils von dem zur Orts- und Zeitbezeichnung dienenden Verhältnisworte s [1]) abhängt: z-una-j(e), z-dôla-j(e), z-gôra-j(e), s-prédi (weibl. Wessenfall), s-préda-j(e), zada-j(e) für: s-zada-j(e), — oder stehen sie im Ortsfalle ohne Verhältniswort: vné, gôri, dôli, nótri, srédi, zádi, — oder stehen sie endlich in dem vom Verhältnisworte vèz (altslov. v'z') abhängigen Wenfalle: z-ráven statt: vz-ráven, in welchem Falle das vèz auch ganz abfallen kann, wie man bei raven sieht, welches aber trotzdem noch immer Wenfall (nicht Werfall) ist. — Bemerkenswert ist der Umstand, dass hier auch weibliche Nennwörter mitunter so abgeändert werden, als wären sie männlich, und dies zum Theile schon im Altslovenischen: z-gôra-j(e), s-préda-j(e) u. s. w. Gefehlt ist not, statt: noter oder nótri, welche letzteren beide hinein und drinnen bedeuten.

---

*) Altslovenisch: on'de dort, on'da und on'daj damals.

**) Die volle Form ist: po-vsódi (Ortsfall); in povsód ist der Auslaut, wie sonst bei den Umstandswörtern so oft, abgefallen. Altslovenisch: v'sąda, v'sądu, v'sądě.

***) Poleg entspricht dem altslovenischen: pòl'g' und poli dem altslovenischen podlje.

[1]) Die Verhältniswörter iz und s scheinen in diesem Falle ziemlich willkührlich abzuwechseln.

2. Auf die Frage: wohin?

Sèm *) lê-sem, sèmkaj(e) hieher; tijà (tjè), tijà-le, tijákaj(e) dorthin; sem ter tijà, sèm ter tam hin und her, hie und da; drugàm, inam, wo anders hin; kam wohin? nékam irgend wohin; nikamor nirgends hin; vèn, vènkaj(e) hinaus; kvíšku **) in die Höhe; proč ***) weg; nazáj [1]) zurück; napréj [1]) vorwärts, stráni (Ortsf.) weg u. s. w.

Heut zu Tage schreibt man, den slovenischen Lautgesetzen zuwider, immer nur tje (hin) — das a geht durch die Schärfung in è über; allein Trubar, Dalmatin, Kastelec weisen tja auf; die ungarischen Slovenen haben tija und die Serben ća (statt tija, wie cvěće statt: cvětije): die richtige Form ist also offenbar tijà. — Das bei den an der kroatischen Grenze wohnenden Slovenen vorkommen sollende cija, so wie auch das steierisch-slovenische táj (hin), sind dunkel, und dürften wahrscheinlich nicht mit dem tija zusammenzustellen sein, indem t nie in c übergeht [2]), so wie auch der aus dem i entstandene Halblaut durch den gedehnten Ton nicht in a verwandelt wird, statt dessen die steierischen Slovenen in diesen Fällen ohnehin lieber e sprechen: umeknem, den, oset u. s. w., statt des in Krain üblichen: umáknem, dán, osát.

3. Auf die Frage: wo herum kod?

Tód, le-tód, tód-le, tódkaj(e) da herum; od tod von da; dotlé bis da; ondód dort herum; od ónod (Dalmatin, Kastelec) von dort; drugód, wo anders herum; kod wo herum? nekod irgendwo herum; koder koli wo immer herum; nikód [3]), nikoder nirgends herum.

---

*) Altslovenisch: šemo und samo, das ě mit a abwechselnd, was auch sonst, sowol im Alt- als auch im Neuslovenischen zu geschehen pflegt. — In sem, statt: semo, so wie auch in tam, kam, drugam, inam, statt: tamo u. s. w. ist das auslautende o ebenfalls abgefallen.

**) In kvíšku haben wir das Verhältniswort k und višku (Wemfall), von višek (Höhe), welches auch sonst vorkommt: na víšek vréči, glédati u. s. w.

***) Statt proč (altslov. proč') schreibt und spricht man das minder richtige preč; das o gieng durch den scharfen Ton in e über.

[1]) Aus dem Verhältnisworte na und aus: záj, préj, welche beide den altslov. Nennwörtern: zažd' männl. (Hintertheil) und prěžd' männl. (Vordertheil) entsprechen. Napréj, welches nur vorwärts bedeutet, wird oft falsch für dalje weiter, gebraucht.

[2]) Oder steht vielleicht cija für kijà, da man in älteren slovenischen Büchern auch kja liest und im Volke noch jetzt kjè hört?

[3]) Tód, ondód u. s. w. sind lauter Nennwörter im Ortsfalle mit dem abgefallenen Auslaute i. Das Altslovenische bietet die Formen:

4. Auf die Frage: wann?

Sedàj, zdàj jetzt; tekój *), kár sogleich; zdájci sogleich jetzt, sogleich; tedájci (Krel) sogleich damals, sogleich; denes heute; nocój heute Nacht; s pomládi (Weſſenfall) oder spomlád (für vz-pomlád) im Frühjahre; jeséni (Ortsfall), jesén (für vz-jesén) im Herbste; jútri (Ortsfall) morgen; tódi, otódi gerade früher; létos heuer; précej(e) sogleich; kedáj, kdáj wann? skôro, kmalu bald; nóvič neuerdings; drugóč ein anderes Mal; potém hernach; stoperv **), še le erst; drévi heute Abend; nékedaj, nekdaj ehemals; užé ***) schon; tedàj, ondàj damals; včéraj(e), gestern, dávi heute Morgens; sinóči, snóči gestern Abends; dan denes heut zu Tage; láni im vorigen Jahre; dávno, zdávna, zdávnaj(e) längst; zjútraj [1]) des Morgens; zvečéra, zvečér (für vz-večér) des Abends; pôzno spät; sicer sonst; prevréd [2]) zu früh; o(b)sevré, o(b)soré [3]) um diese Stunde; o(b)tevré, o(b)toré um eine solche Stunde; doslé, dotlé bis jetzt; poslé von nun an (altslov. selě); pôtlej(e), pôtler dann; o(b)kevre, o(b)koré um welche Stunde? dokevré, dokoré bis zu welcher Stunde? doklé wie lange? bis wann? odklé von wann?

5. Auf die Frage: wie oft? wie lange doklé?

Tolikokrát, tolikrat so oft; dôstikrat, čésto (Dalmatin) oft; malokrat, rédko selten; velikokrát, velíkrat viele Male; v časi, časi [4])

---

tąda, tądu, tądě; do tolě, tle, tlaj; oną da, onądu, onądě; kąda kądu, kądě.

*) In Oberkrain sagt man zwar nur koj; aber die Slovenen an der kroatischen Grenze sprechen tákoj, und in einem handschriftlichen Nachlasse Vodnik's findet man tkój: folglich ist die richtige Form: tekój.

**) Dalmatin hat stuprov und stoprov und die ungarischen Slovenen stoprav; altslovenisch ist: topr'vo.

***) Obwol man heut zu Tage allgemein že schreibt, so ist dieses doch minder richtig, als das in Unterkrain noch übliche uže, welches auch urè, vrè lautet, wie rênem für žênem; altslovenisch: uže; russisch: uže, už; oberserbisch: hižo; čechisch: již für júž(e), wie jitro für jutro.

[1]) Das e der Anhängsilbe je fällt bei allen diesen Umstandswörtern meistens ab.

[2]) Réd bedeutet bei den älteren slovenischen Schriftstellern auch: „Zeit," folglich ist das in Unterkrain übliche prevréd so zu theilen: pre-v-réd. Man vergleiche damit: preblàto je, es ist zu kothig.

[3]) Obsevré, obsoré u. s. w. steht für: ob sej urě und ist also eigentlich ein Ortsfall.

[4]) Časi ist der Ortsfall ohne Verhältniswort, wie jútri, jeséni u. s. w.

bisweilen; drugič zum zweiten Male, obójič beides Mal; trójič dreimal; neprenéhoma, neprestáno, zderžema unausgesetzt; vékoma, vékomaj (nicht vekomé) ewig; zmérom*), zméraj(e) [wie zgôraj(e)], zmér [für zméra, wie zgól für zgola) immer; vsegdar, vselej immer; zópet, spét wieder; največ**) größtentheils, védno (für: v-jedno) in einem fort; z nova neuerdings u. s. w.

6. Auf die Frage: wieviel?

Tóliko so viel; tóličko kaum etwas; enóliko gerade so viel, gerade so groß; nékaj etwas; nič, ništer (Dalmatin, Kastelec) nichts; kólikor, kóli***) (Bochorič) wie viel auch; dôsti, zadôsti genug; dovòlj [1]) genug; jáko, zeló, silno, močno, vele sehr; jédva, kómaj [2]) kaum; tóliko da, tóličko da kaum; le nur; pràv recht; precèj so ziemlich; premálo — prevèč, zu wenig — zu viel; vsáj, konči wenigstens; zgóla (zgol) [3]) lauter; črez némoč über die Kräfte u. s. w.

Das zeló (altslov. zělo) ist nicht etwa zlo zu schreiben, als ob es mit zlo (übel) eins wäre. Von zěl-o haben wir auch das Eigenschaftswort: zál, a, o hübsch, in welchem das ě mit a wechselt, wie in sánke neben sěnke Schlitten (altslov. sani); Trěven neben Tráven (Eigenname); lěva Kamin in der Mauernische (altslov. und russisch: lava Bank, polnisch, ober- und niederserbisch ława). — Dass zěl-o und zál, a, o eins und dasselbe ist, beweist Kastelec, der da schreibt: zálo (statt zeló) hud duh, ein sehr schlimmer Geist.

---

*) Es stammt von méra (Maß), und ist zmérom (nicht zmírom, als ob es von mír herkäme) zu schreiben, worauf der Umstand hindeutet, dass man auch v eno méro, v eno mèr sagt. Z-mérom ist auch darum bemerkenswert, weil es der uralte, weibliche, heut zu Tage im Serbischen und Kroatischen noch übliche Gesellschaftsfall der Einzahl auf om ist. Von solchen Gesellschaftsfällen sind auch: nenádoma unverhofft, síloma mit Gewalt u. s. w. abzuleiten, und somit nicht: nenad**a**ma, sil**a**ma zu schreiben.

**) Das véči dél ist deutschtümlich.

***) In Unterkrain sagt man noch: kóli sem májhen, pa se te vendar ne bojím, so klein ich auch bin, so fürchte ich dich doch nicht.

[1]) Altslovenisch: dovolj. In dem minder richtigen dov**è**lj ist das e aus o durch den scharfen Ton entstanden, wie in preč statt proč.

[2]) Vom deutschen: kaum.

[3]) Altslovenisch: zgola; im Neuslovenischen ist das a zum Halblaute geworden, und darum behält das l seinen eigenen Laut in der Aussprache, was man in der Schrift durch lj (zgolj) anzeigt, obwol dies so unrichtig ist als: alj statt al' oder ali.

Daſs pràv — und nicht právo, wie etliche unwiſſend behaupten — zu ſchreiben iſt, beweist das altſloveniſche Umſtandswort prav'. Unſeren Sprachgelehrten wäre gar oft zu empfelen, ſich ſelbſt zu belehren, bevor ſie ihr Lehramt antreten.

7. Auf die Frage: wie?

Tako ſo; takísto gerade ſo; enáko ähnlich; nékako irgend wie; nikáko, nikákor auf keine Weiſe; ináko, ináče auf andere Art; drugáko, drugáče anders; bolj(e) mehr, mári (Kaſtelec) mehr*), nálašč **) abſichtlich; zastónj ***), zamán [1]) umſonſt; nápak [2]) auf unrechte Art; na rávnost geradezu; nárazno [3]), na dvóje aus einander; na róbe äbig, verkehrt; nenádoma unverhofft; hítro, náglo, berzo, berž [4]) ſchnell; počási langſam; posébe beſonders; posébno, sóseb (Dalmatin) ſonderlich; samótež allein ziehend; skriváj(e) [5]), skrívši insgeheim; tíkoma knapp an etwas ſeiend; védoma wiſſentlich; vídoma ſichtlich; v svésti in ſicherer Erwartung ſeiend; tekma ohne Daraufgabe (tauſchend); vkùp, skùp [6]) skúpaj(e) zuſammen; všéč [7]) po

---

*) Man ſchreibt jetzt nur már, obwol es mit i geſchrieben werden ſollte, wie man in Unterkrain noch ſpricht, weil es der Wemfall oder Ortsfall ohne Verhältniswort iſt; Kaſtelec ſchreibt: sodíte ví sami, ako je prav pred božjim obličjem, mári vas slušati, kakor Bogá, urtheilet ſelbſt, ob es vor dem Angeſichte Gottes recht iſt, euch mehr zu folgen, als Gott.

**) Für návlašč, von vlást.

***) Altſlov. tunje.

[1]) Richtiger als zavman, wie man es bei den ältern ſloveniſchen Schriftſtellern liest; altſlov. zaman' von ob'-man-ąti täuſchen.

[2]) Statt: naopako, folglich napak, nápačen, — čna, o, nicht: nápek, nápčen, a, o zu ſchreiben.

[3]) Altſlov. na raz'no.

[4]) Berž(e) iſt eigentlich die zweite Vergleichungsſtufe und ſollte ſchneller heißen; es heißt aber auch ſchnell ſowol im Sloveniſchen als auch im Serbiſchen.

[5]) Dieſes Wort iſt darum bemerkenswert, weil es, obwol ein Mittelwort der Gegenwart, doch das auslautende e nach Art der Umſtandswörter abwerfen kann.

[6]) Statt: vz-kup.

[7]) Statt: vošéč(e); es iſt dies ein thätiges Mittelwort der Gegenwart in leidender Bedeutung von vošíti wünſchen, wie védeče bekannt.

vsèči, po godi nach Wunsch; zaporédoma nach der Reihe; vznák *) rücklings; cenó **) wolfeil u. s. w.

8. Auf die Frage: warum?

Zató, torej(e) ***), zatorej(e), tedàj, za tega délj darum.

§. 86. Außerdem haben wir:

a) Bejahende Umstandswörter:

Da, kaj pa, kako pak, to je, to je da, to se vé (da) ja; vsekako jeden Falls; gotovo gewiſs; pač da, pač je rés wol wahr; rés, résno [1]) wahrlich; alì [2]) wol.

b) Verneinende:

Ne nein; nikár — ne sogar — nicht; ni malo ni dosti ne gar nicht; nikákor keineswegs.

c) Zweifelhaft Bejahende:

Blez, blezo [3]) wahrscheinlich; bajè [4]), bajè da, néki [5]) néki da, prè drücken das aus, was das deutsche soll: bajè da je bil tukaj, er soll da gewesen sein; lehko da kann sein; menda (aus menim da) wahrscheinlich; morda (aus more [biti] da), more biti vielleicht; jávaline schwerlich (in diesem Sinne scheint: težko deutschtümlich zu sein), meist javaljne geschrieben, aus: je ali ne, wie es in Unterkrain noch lautet.

---

*) Aus vèz und dem Nennworte nak, anverwandt dem deutschen Nacken.

**) Statt vèz cenó; es ist dies also der Wenfall, und wird gesteigert wie ein Eigenschaftswort: cenéjši, a, e; najcenéjši, a, e.

***) Für: tožeždе.

[1]) So sollte das steierische: résen geschrieben werden. Vergleiche damit das altslovenische Eigenschaftswort: rěs'n' wahr.

[2]) Alì kann in etlichen Gegenden Unterkrains nur eine verneinende Frage beantworten: nísi bil v cérkvi? — Alì! Du warst nicht in der Kirche? — Wol; in anderen Theilen Unterkrains steht es hingegen auch nach einer bejahenden Frage: saj si ga tí vídel? — Alì. Du hat ihn ja gesehen? — Wol.

[3]) Vielleicht vom altslovenischen: bl'z' für bliz'; dann dürfte blezu und blez richtiger sein.

[4]) Wahrscheinlich die 3. Person der Einzahl der Gegenwart von ba-jati reden.

[5]) Wie néki (nékij) irgend jemand, zu dieser Bedeutung kommt, ist auch nicht so leicht zu sagen; es scheint, dass man sich: pravi oder pravijo hinzu denken soll.

d) Beleuchtende:

S kratka*) kurz gesagt; zlásti (für zvlásti), posébno, sosébno besonders; prav za prav eigentlich; splóh, v obče im Allgemeinen.

Neuntes Hauptstück.

Das Verhältniswort (razmérnik).

§. 87. Verhältniswörter zeigen Verhältnisse an, in denen Personen oder Sachen zu einander stehen.

Es gibt Verhältniswörter, welche einen, zwei und drei Biegungsfälle von sich abhängig machen.

§. 88. Verhältniswörter eines Biegungsfalles verlangen entweder den Wessenfall oder den Wemfall oder den Wenfall oder den Ortsfall.

A. Verhältniswörter eines Biegungsfalles.

§. 89. a) Folgende Verhältniswörter verlangen den Wessenfall:

Bez, brez**) ohne; do bis; iz aus; od von; izmeju, izmej, izmed***) aus der Mitte heraus; iznad von oben weg; izpod von unten weg; izpred von vorne weg; izza von hinten heraus; bliz, blizu nahe; gledé in Rücksicht; mimo vorbei; okóli, okróg, króg herum; poleg neben, nebst; prék [1]) quer über, der Länge nach, dem Gegen-

---

*) Das ist der von s abhängige Wessenfall, wie: z nova neuerdings, z lépa auf schöne Art (ohne Zwang), s téžka schwer, z gerda mit Zwang.

**) Des Wollautes wegen setzt es bisweilen am Ende ein i an, z. B. bezi oder brezi skerbi ohne Sorge.

***) Das meju, mej entspricht dem altslovenischen meždu, und es sind die im Volke und bei den älteren Schriftstellern vorkommenden Formen: meju, mej richtiger als das ebenfalls übliche med.

[1]) Altslovenisch: prěky.

stande ruhig gegenüberliegend; razen *), zúnaj außer; vštríc, vštrít **) in der Reihe neben etwas; takraj, tóstran, diesseits; ónkraj, ónostran jenseits; tík knapp an etwas; znótraj innerhalb; zúnaj außerhalb; více über etwas in der Höhe; zráven, raven neben; dnù, na dnù auf dem Grunde; konci, konec am Ende; kràj am Rande; méstu, naméstu anstatt; srédi mitten; (dnù, konci, méstu, srédi sind Ortsfälle ohne Verhältniswort, wie jeséni im Herbste, jutri morgen, stráni weg u. s. w.); vpríčo in Gegenwart; verhi oben auf; vsléd ***) in Folge; zárad, (für und neben: zaradi), zboga, zbog, za delj, zastran, spríčo [1]) (innerkrainisch) wegen.

Es sei erlaubt, hier die Anmerkung zu machen, dass das Nennwort im Werfalle nie als Umstands-, Verhältnis- oder Bindewort gebraucht werden kann, weil ja der Werfall kein Verhältnis der Dinge zu einander auszudrücken vermag; folglich ist das Erzeugnis der jüngsten Zeit: ozír tega, in Rücksicht dessen, falsch, so wie auch die Schreibung: tástran, ónstran (únstran) unrichtig ist. — Die Wörter: krog, kràj, konec, tákraj, ónkraj sehen wol so aus, als ob sie Werfälle wären, sind es aber keineswegs, sondern Wenfälle, von denen das vèz abgefallen ist, wie ráven für vèz ráven.

Deutschtümlich ist auch der Gebrauch zweier Verhältniswörter nach einander, von denen das erstere za ist, z. B. pokrov za na kàd u. s. w., weil dies nichts anderes ist, als der abgekürzte deutschtümliche Satz, welcher vollständig so lauten müßte: pokrov za na kàd déti, statt: pokrov za déti na kàd.

b) Folgende verlangen den Wemfall:

k, h zu; próti gegen (im freundlichen und feindlichen Sinne.)

Statt k wird h gesprochen, wenn das darauf folgende Wort mit g oder k anlautet.

---

*) Nicht razun zu schreiben; denn es ist dies der von dem abgefallenen Verhältnisworte vèz abhängige Wenfall des altslovenischen weiblichen Nennwortes: ráz'n', welches auch im Neuslovenischen männlich noch vorkommt und Spalte bedeutet, wie die von Miklošič in seinem altslovenischen Wörterbuche 1864 angeführten Stellen beweisen: zrázen Boga; ne želí nič, zrazen kar je prav. Somit ist neben: nárazno aus einander, auch die Schreibart: nárazen berechtiget.

**) Wird von v und s-rét, von welchem letzteren auch sréča stammt, abgeleitet.

***) Vpríčo und vsléd für vèz príčo, vèz sléd.

[1]) In zbog fällt das auslautende a ab, wie in zgol, zmér, für zgola, zméra; za delj steht für das altslovenische: dělja, also ist delj auch ohne das auslautende a — dafür liest man aber auch: za délo, za déli wegen; spričo wieder für vèz príčo; deutschtümlich ist zavoljo (wegen.)

Zu den Verhältniswörtern, welche blos den Wemfall verlangen, wird auch das durch deutschen Einfluss entstandene, seinem Nennworte immer nachzusetzende vkljubu trotz, gerechnet, für welches auch navkljubu üblich ist. Vkljubu steht für vez-k-ljubu „zu Liebe," und navkljubu für na-vez-k-ljubu; es wird nemlich hier, wie auch sonst öfters, wenn das zuerst vorangesetzte Verhältniswort vom Bewusstsein der Sprache als solches nicht mehr stark genug gefühlt wird, dazu noch ein anderes Verhältniswort vorangesetzt, wie in: nazóč für das richtige na-vz-óči gegenwärtig, von: na, vèz und oko; *) na-vz-kríž über's Kreuz, po-vprék für po-vz-prék quer u. s. w.

c) Folgende verlangen den Wenfall:

črez (čez) über, über hinweg, gegen; skoz, skozi durch; raz **) von oben herab; zóper wider.

Hieher gehört auch: vèz ***) auf, welches aber im Slovenischen selten ganz erhalten bleibt, wie in: vz-nák rücklings, vz-kríž über's Kreuz u. s. w.; es fällt nemlich entweder das v ab, wie in: zráven neben, spríčo wegen, u. s. w. für: vz-ráven, vz-príčo, oder geht das z verloren, wie in: vsléd in Folge, v góro, v hríb den Berg hinauf, für vz-sléd, vz-góro, vz-hrib, oder verschwindet endlich das ganze vez, und es bleibt nur der davon abhängige Wenfall: ráven, neben, kràj am Rande, konec am Ende u. s. w. für vz-ráven, vz-konec, vz-kràj.

Im Tolmeinischen ist auch náz (altslov. niz') von oben herab, üblich, und verlangt den Wenfall. Ist dies das altslovenische niz' oder ist es raz oder eine Zusammenziehung des: na niz? Wenn náz statt níz' steht, so wäre dies ein Seitenstück zu dem steierischen: táj hin, für: tij(a), indem der aus i entstandene Halblaut durch den gedehnten Ton denn doch in a übergienge. Vergleiche damit das serbische laznuti einmal lecken,

---

*) Das Eigenschaftswort: nazoč, a, e ist falsch, — es müßte: navzóčen, —na, o lauten; dasselbe gilt auch von: svést, a, o in sicherer Erwartung seiend, statt des richtigen und üblichen: v svésti: im Bewusstsein; die Sprache des Volkes kennt kein Eigenschaftswort: svést, a, o, welches auch wieder nur: svésten, —na, o lauten könnte; in die Schrift ist svést, a, o wegen Unverständnisses des: v svésti, womit immer biti verbunden wird, eingedrungen.

) In Oberkrain, wo raz als selbständiges Verhältniswort üblich ist, sagt man immer: raz strého** je padel, er fiel vom Dache, nicht: raz stréh**e**, wol aber raz konj**a** skočiti, vom Pferde springen, weil hier konja Wenfall ist.

***) Das e in vèz ist Halblaut, der aber im Slovenischen fast immer verloren geht, weil sich die noch üblichen Ueberreste des vèz an den von demselben abhängigen, darauf folgenden Biegungsfall so anschließen, dass daraus ein einziges Wort wird. Wollte man das vèz wieder in die Sprache vollständig einführen, so müßte man jedenfalls vez schreiben.

für: liznuti (altslov. liz—) und das neuslovenische: obolzniti einmal belecken (neben: oblizniti) für: obl'zniti, wie solnce für: sl'n'ce, in welchen Fällen der aus i entstandene Halblaut ebenfalls einem ursprünglichen Halblaute gleich behandelt wird. Oder soll neben: liz— auch l'z— angenommen werden?

d) Folgendes verlangt den Ortsfall:

pri bei.

B. Verhältniswörter zweier Biegungsfälle.

§. 90. a) Folgendes Verhältniswort verlangt den Wessenfall auf die Frage: woher? und den Gesellschaftsfall auf die Frage: womit? mit wem?

S, z, ž *) bedeutet von herab, von weg, wenn es den Wessenfall bei sich hat, und mit, wenn es den Gesellschaftsfall regiert: s konja pásti, vom Pferde herab fallen; z mésta se ni genil, er rührte sich nicht von der Stelle; z rokámi délati, mit den Händen arbeiten; z očétom iti, mit dem Vater gehen.

b) Folgende Verhältniswörter haben den Wenfall auf die Frage: wohin? und den Ortsfall auf die Frage wo?

na an, po um, in herum, auf herum, v in, z. B. ptič je zlêtel na drevo, der Vogel ist auf den Baum geflogen; ptič je na drevésu, der Vogel ist auf dem Baume**); pójdi po kebèl vodé, gehe um ein Schaff Wasser; beráči po hišah (nicht v hišah) prosijo, die Bettler betteln in den Häusern herum; snég po gorah dolgo leži, der Schnee liegt auf den Bergen herum lange u. s. w.

Das Verhältniswort ob verlangt den Wenfall in der Bedeutung: an, auf, rings herum, entlang, auf die Frage: wo? z. B. ob kámen zadéti, an den Stein anstoßen; ob germ je obersnil, es hat ihn der Busch gestreift; ob tlà, ob zíd, ob mízo itd. je udáril, er hat auf den Boden, auf die Mauer, auf den Tisch u. s. w. geschlagen; káča se je ob pálico ovíla, die Schlange hat sich um den Stock herum gewickelt; ob potok ***) smo verbe nasádili, wir haben den Bach

*) Das s behält bisweilen wegen des Wolklanges den ursprünglichen Halblaut bei: sè stréhe pásti, vom Dache herab fallen; sè stráhom mit Furcht.

**) Gefehlt, obwol im Volksmunde und noch mehr in der Schrift üblich, ist: nad (statt: na) Turka, sovražnika itd. iti, gegen den Türken, gegen den Feind ziehen.

***) Hier kann auch — je nach der Vorstellung des Sprechenden — der Ortsfall: ob potoku, stehen.

entlang Weiden gepflanzt. — Ferner verlangt ob den Wenfall in der Bedeutung wegen: ob to deswegen (veraltet und vielleicht deutschtümlich).

Den Ortsfall verlangt ob in der Bedeutung: rings herum, entlang, parallel zu, auf die Frage: wo? z. B. kača je ob pálici ovíta, die Schlange ist um den Stock herumgewickelt; ob potoci lovec hodi, längs des Baches geht der Jäger hin; pálica ob zídu sloní, der Stock lehnt an der Mauer; ob hiši stojí drévje, an dem Hause (d. i. parallel zu demselben) stehen die Bäume; ferner in der Bedeutung: auf, von, mit, nach Verlauf in folgenden Redensarten: ob svojih, očétovih itd. stroških, auf eigene, des Vaters u. s. w. Kosten; ob svojem délati, sich selbst verköstigend arbeiten; ob tem (brašnu) ne prídeš do Tersta, damit (mit dieser Zehrung) kommst du nicht bis Triest; človek ne živí samo ob krúhu, der Mensch lebt nicht allein vom Brote, to ní samo ob sêbi, das ist nicht an sich selbst (es geht nicht mit rechten Dingen zu); samo ob sêbi se uméje, es versteht sich von sich selbst; ob svojej glavi, sam ob sêbi je stóril (auch: sám za sêbe), er that es nach seinem Sinne, von freien Stücken; o pálici, o bérlah hoditi, auf den Stock, auf die Krücken gestützt gehen*); ob tednu, ob méseci, ob létu, nach Verlauf einer Woche, eines Monates, eines Jahres **).

Das Umstandswort o verlangt den Ortsfall: 1) in der Bedeutung von (von etwas reden, singen, denken, schreiben, träumen, hören, zweifeln über etwas u. s. w.), z. B. govoré o máteri, sie reden von der Mutter, pésem o Pegamu, das Lied von Pegam; — vor einem Selbstlaute kann auch ob stehen: právi mi ob edinem sinu mojem, erzähle mir von meinem einzigen Sohne (Jenko) ***); 2) in der Bedeutung: zur Zeit, in welchem Falle aber fast lieber ob als o steht, welches letztere nur vor b und p immer angewendet wird: (ob) o žétvi, zur Zeit der Ernte; (ob) o dežévji [1]), zur Regenszeit; (ob) o cesárji Avgústu, zur Zeit des Kaisers Augustus; o velíkej noči zu

*) In den zwei letzten Beispielen steht o für ob, wie überhaupt o und ob gern mit einander abwechseln.

**) Deutschtümlich ist ob in der Bedeutung um (um etwas kommen): ob njívo, ob roko, ob vse je prišèl; er ist um den Acker, um die Hand, um alles gekommen; ob okó je, er hat das Auge eingebüßt u. s. w.

***) Hier ist od statt o deutschtümlich.

[1]) Deutschtümlich ist auch: ob času dežévja, žétve, cesárja Avgusta u. s. w.

Ostern; o krésu; o svétem Júrii zu Georgi; o božíči zu Weihnachten; o pústu zur Faschingszeit u. s. w.

Zu den Verhältniswörtern zweier Biegungsfälle rechnet man gewönlich auch zoper wider, obwol unrichtiger Weise; denn wenn es dem Nennworte im Wemfalle nachgesetzt wird, so ist dies nicht slavisch, sondern deutschthümlich: očétu zóper délati, dem Vater zuwider handeln.

c) Folgende Verhältniswörter verlangen auf die Frage: wohin? den Wenfall, und auf die Frage: wo: den Gesellschaftsfall:

mej (med) zwischen, nàd über, in der Höhe über, pod unter, prèd *) vor.

C. Verhältniswort dreier Biegungsfälle.

§. 91. Das Verhältniswort: za hat:

a) den Wessenfall in der Bedeutung: während, zur Zeit, bei (in Ausrufungen), z. B. za dné, während es noch Tag ist; za cesárja Jožefa, zur Zeit des Kaisers Josef; za mojo pámet, so lange ich mich zurück zu erinnern weiß; za Bóga, bei Gott! **)

b) den Wenfall in der Bedeutung: für, um, anstatt, hinter, und zwar das letztere auf die Frage: wohin? z. B. kóliko mi dáš za vinograd? wieviel gibst du mir für den Weingarten? ob lákoti se za hleb kruha njíva kupi, zur Zeit der Hungersnoth wird um einen Laib Brot ein Acker gekauft; sin gré za očéta v boj, der Sohn geht anstatt des Vaters in den Kampf; za njêga je kraljeval, er herrschte als König an seiner Statt (Kastelec); za plót se je skrìl, er hat sich hinter den Zaun versteckt.

c) den Gesellschaftsfall in der Bedeutung: hinter, auf die Frage: wo? z. B. za plótom je skrít, er ist hinter dem Zaune versteckt.

---

*) Deutschtümlich und gefehlt ist jenes „vor," welches die Ursache anzeigt, durch pred zu übersetzen, indem es richtig slavisch durch od gegeben wird, z. B. od mraza terpéčem, ich zittere vor Kälte; od vročíne se potím, ich schwitze vor Hitze; od stráha je molčal, er schwieg vor Furcht; daher auch: strah od smerti, Furcht vor dem Tode; ne trésem se od groma in blíska, ich zittere nicht vor Donner und Blitz u. s. w., und nicht: strah pred smertjo; ne trésem se pred gromom u. s. w.

**) Deutschtümlich ist: pri Bogu, pri mojej véri u. s. w.

Zehntes Hauptstück.

Das Bindewort (veznik).

§. 92. Bindewörter verbinden einzelne Wörter oder ganze Sätze der Rede mit einander.

Sie werden in bei- und unterordnende eingetheilt.

§. 93. I. Beiordnende Bindewörter sind wieder: a) verbindend und ausschließend, b) entgegenstellend und sondernd, c) behauptend und schlussfolgernd.

a) Verbindende und ausschließende Bindewörter:

1) Verbindende: i, in, ino*) und; pa und; ter und; tudi auch; i — i (in — in) sowol — als auch; ne le (samo) — ampak**)

---

*) Im Altslovenischen haben wir: i und, in' und auch; aber für das allein stehende n' tritt auch ną auf. Das neuslovenische in entspräche also dem in' und das ino einem iną.

**) Ampak nach Miklošič aus: a na opak(o). Vielleicht eher aus: n' pak, indem das n' (das ' stellt den Halblaut vor) im Neuslovenischen den Halblaut umspringen läſst, und ihn dann in Folge des gedehnten Tones, wie auch sonst oft, in a verwandelt, was in Unterkrain auch bei dem unzusammengesetzten, statt des ampak gebrauchten: an geschieht, z. B. vprášal sem ga, an da mi ní odgovóril, ich habe ihn gefragt, aber er hat mir nicht geantwortet, — und statt: ampak und an spricht man in einigen Gegenden auch: empak und en. Man vergleiche damit aber doch das resianische: ano und, sondern; anoboj [a-no-bo-j(e)] aber, sondern, ja auch; anopa und auch; ani — ani weder — noch; anokoj [a-no-ko-j(e)] als: véntši anokoj jaz, größer als ich. — Das bei Dalmatin vor pak auch als Bindewort auftretende nu scheint wol das deutsche: nun aber zu sein: nu je pak temu taku, da ta vekši tega manjšega žegnuje, nun es aber dem so ist, daſs u. s. w.; nu pak oni enega boljšega želé, zato se Bog ne sramuje, njih Bog imenovan biti, nun sie aber einen Besseren wünschen, darum u. s. w. (Temu tako, dem so; ta vor vekši; tega vor manjšega; žegnuje; enega vor boljšege sind Deutschtümlichkeiten).

tudi, nicht nur allein — sondern auch; tako — kakor, so — wie; dalje weiter; potem, potlej(e), potler, za tem, na to, hernach; v tem *) inzwischen; verhu tega, dazu; slédkar (ungarisch-slovenisch), napósled', endlich; časi — časi, nékaj(e) — nékaj(e), nekóliko — nekóliko, theils — theils **); zdaj — zdaj, sedàj — sedàj, bald — bald; kakor, koti, (kot) ***), wie; namreč (na ime reči) nemlich, zlásti, posébno, sosébno insbesondere; čèš, ančeš [1]) in der Meinung, in der Absicht seiend.

2) Ausschließende: ni, und auch nicht; ni — ni, niti — niti, ni — niti, niti — ni, weder noch; a ne, pa ne, und nicht; ampak ne, temuč (aus: tem več) ne, aber nicht.

b) Entgegnende und sondernde Bindewörter.

1) Entgegnende: a, aber; ali, aber; no (für: ną, n') [2]) aber; pà [3]), pàk, aber; toda, allein; le, nur; le da, nur dass; samo, nur; samo da, nur dass; ka da, nur dass (unterkrainisch); vendar (aus: vém da re, für: vém da že), doch; vendar le, doch wol, doch nur; ne — ampak, nicht — sondern; ne — nego, nicht — sondern; anti [4]), ja doch; ne — temuč, nicht — sondern; ne — samuč [5]) nicht — sondern allein; niti, nicht einmal; nikar, nicht einmal (Kastelec).

2) Sondernde: ali, oder; oli (veraltet), oder; ali, aber; ali — ali, entweder — oder; bódi — bódi, bodi-si — bodi-si, sei es — sei es.

---

*) Med tem (während, inzwischen) ist oft deutschtümlich.

**) Unslavisch ist: déloma — déloma.

***) Koti ist richtig, indem hier dem ko wie in: kajti und niti dem: kaj und ni die Partikel ti angehängt wird.

[1]) Wahrscheinlich auch statt: n'češ, wie ampak (für: anpak) statt: n'pak.

[2]) Das Empfindungswort nu wird richtiger mit u als mit o geschrieben, wie man aus: nu, núte, nújte wolan, sieht.

[3]) Pá mit gedehntem Tone ist ein bejahendes Umstandswort nach einer verneinenden Frage: saj nisi bil domá? — Pá. Du warst ja nicht zu Hause? — Allerdings.

[4]) Es wird nur im verächtlichen Sinne gebraucht: anti véš, du weißt es ja doch; anti ní strup! (Innerkrain), es ist ja doch nicht der Plunder! Miklošič vergleicht das an dem Čechischen ano; es dürfte aber vielleicht auch dieses an für: n' stehen.

[5]) Wie es scheint, aus: samo več, wie temuč aus: tem več.

c) Behauptende und schlussfolgernde Bindewörter.

1) Behauptende: sàj, ja doch; sicer (aus: sicere, für: siceže), sonst; drugáko, drugáče, ináko, ináče sonst, anders.

2) Schlussfolgernde: kajti, denn; zató, zatorej(e), torej(e), zarad tega, za tega delj *) darum; tedàj, takisto, somit; vsléd tega, in Folge dessen; to **), so.

§. 94. II. Unterordnende Bindewörter werden eingetheilt:

a) in Ort und Zeit bezeichnende;
b) in Art und Weise bestimmende;
c) in Grund angebende.

a) Ort und Zeit bezeichnende Bindewörter.

1) Ort bezeichnende: kdér (kjér), wo; kdér (kjér) koli, wo immer herum; kámor wohin; kámor koli wohin immer.

2) Zeit bezeichnende: káder, kedár ***), wenn, wann; dokler, doklédar [1]), bis, so lange als; do kár, bis, so lange als; kà, kar [2]) da; kár seitdem; odkár seitdem; prédno [3]) bevor; kákor, čím, s čím so bald.

---

*) Deutschtümlich ist: za tega voljo, wie zavoljo, zavolj immer deutschtümlich ist, wenn es als Verhältniswort in der Bedeutung: „um willen, wegen" gebraucht wird, z. B. zavoljo mene, meinetwillen; zavolj dobíčka, um des Gewinnes willen; za božjo voljo, um Gottes willen; za naših gréhov voljo, unserer Sünden wegen u. s. w.

**) Das altslovenische to lautet im Volke jetzt: t', z. B. če pride, t' ga ustavi, wenn er kommt, so halte ihn auf.

***) Zwischen káder und kedár ist gar kein Unterschied; man schreibt das erste oder das zweite, je nachdem der Ton auf der ersten oder zweiten Silbe ruhet. Altslovenisch: k'da und k'de.

[1]) In Kärnten üblich, und entspräche einem altslovenischen: do kolě (kle) daže.

[2]) In Unterkrain sagt man: pred hišo sem bil, kà oder kar priteče konj, ich war vor dem Hause, da kommt ein Pferd gelaufen.

[3]) Resianisch: predn'.

b) Art und Weise bestimmende:

kákor — tako, wie — so; líki *) so wie; kolikor — toliko, wieviel — soviel; nego, no **) als; čím — tem, je — desto.

c) Grund angebende:

ko, da; kér ***), weil; če wenn; ako, wenn; samo da, nur dass; da le, wenn nur; naj-si, obschon (Dalmatin, Kastelec); dasi, dasitudi, wenn auch; ako tudi, če tudi [1]) obwol; akopram [2]) da bi prem, prémda, akoprem obschon.

Anmerkung. Akoravno, dasiravno obwol, halte ich für deutschtümlich, dem: wenngleich wörtlich nachgebildet. Ravno bedeutete zwar schon im Altslovenischen nebstbei auch: gleich, pariter, es war jedoch nur als Umstandswort, nie als Bindewort üblich, und es hat im Neuslovenischen ebenfalls noch diese Bedeutung in: ravno ko (kakor), gleich als: slišalo se je bobnénje, ravno ko (kakor) bi germelo; ravno tak, gerade solcher; ravno tako, gerade so; ravno tolik, gerade so groß; — es ist aber auch bei den letzten drei Fällen schon die Frage, ob sie rein slavisch sind, so wie auch bei: ravno in: ravno zdaj gré, eben jetzt

*) Besonders bei den ungarischen Slovenen üblich; altslovenisch: lěky.

**) Nego oder statt dessen no wird bei Vergleichungen angewendet, wenn die zu vergleichenden Gegenstände als ungleich bezeichnet werden, z. B. rajša brénka steklom nego jeklom, sie (die Armee) läßt lieber das Glas als den Stal klirren (Cegnar). (Steklom und jeklom sind Biegungsfälle des Werkzeuges ohne Verhältnisswort); kjé mladíl bi rajši staro slavo, no tukaj? wo sollte er lieber den alten Ruhm verjüngen als hier? (Cegnar.) Sin je veči nego oče oder od očéta, der Sohn ist größer als der Vater. In diesen Fällen ist: kakor, ko oder koti deutschtümlich. In einigen Gegenden Oberkrains und im Tolmeinischen soll neg statt nego (wie napak statt napako für naopako) noch üblich sein. Vergleiche mit no das resianische: a-no-ko-j.

***) Woraus ist dieses kér entstanden, und wie lautet seine vollständige Form? Vielleicht auch kdér?

[1]) Serbisch: ako i.

[2]) Akopram ist die richtige Form für akoprav, woraus das letztere entstanden ist. Vergleiche damit das ungarisch-slovenische: stopram, für und neben: stoprav, erst. Altslovenisch: prěmo, woraus (durch Wechselung des ě mit a) pram(o) entstanden ist.

geht er; ravno tíst, eben derselbe; ravno tačas, tedaj, takrat, eben damals; ravno tu, eben hier; ravno tod, eben in dieser Richtung u. s. w. Ebenfalls deutschtümlich ist: akolih, wenngleich, da dieses lih keine slavische, wie man behauptet hat, sondern deutsche Bildung ist; vergleiche: gleich aus: ge-lich; welch aus: wie-lich; solch aus: so-lich; kühnlich, weis-lich u. s. w. Diese Bildung hat sich im Slavischen zu lik gestaltet: to-lik, enó-lik, ko-lik, liki (ungarisch-slov.) so wie. Das slavische, sicherlich nicht hieher zuziehende: liho überzählig, übermäßig, über, ist den Slovenen nur noch im Kinderspiele: glíh für: líh (volle Form: liho) ali sódev, (wahrscheinlich für sódvo) gerade oder ungerade*)? (nemlich Zahl) geblieben. Sódev scheint ein wie: plítev, trézev, von so und dé-ti gebildetes Eigenschaftswort zu sein.

Eilftes Hauptstück.

Das Empfindungswort (medmet) **).

§. 95. Empfindungswörter drücken verschiedene Empfindungen der Seele aus.

Es gibt:

a) Empfindungswörter der Freude: a! ju! ju! ju! ha ha! hopsasa! blágor Heil!

Anmerkung. Altslovenisch ist: blagože Heil! Aus blagor hat das Volk in Unterkrain gebildet: koga blagorováti und:

---

*) Wird jedoch meist schon falsch gebraucht: líh für gerade, sódev für ungerade, woran das aus dem Deutschen entlehnte lih (gleich) die Schuld trägt.

**) Medmet ist eine schlechte, dem lateinischen interjectio nachgebildete Bezeichnung, und muß nur aus Mangel eines passenderen Ausdruckes in der Sprachlehre geduldet werden.

komu blágore und blagorcè delíti *), jemanden glücklich preisen, eigentlich: zu jemanden blagor sagen. Vergleiche damit das serbische bogoraditi betteln, weil die Bettler zu sagen pflegen: dajte Boga radi, gebet um Gottes willen. Blagor an sich selbst aber ist und kann durchaus kein Nennwort sein, wie es die slovenische Schriftsprache falsch für: Wolstand, Gedeihen u. s. w. gebraucht; das Volk weiß nichts davon, und es ist dies gerade so gegen den Geist der Sprache, als wenn man das bezügliche Fürwort: kákor zum Nennworte: kákor, kákra (wie: blágor, blagra) stempeln wollte, um dadurch das, was man „Beschaffenheit (Qualität)" nennt, zu bezeichnen.

b) Empfindungswörter der Betrübnis: ah! oh! uh! oj! joj! gorjé wehe!

c) Empfindungswöter der Verwunderung: o! da te! dass dich, da te vendar! kaj pa še! was denn noch.

d) Empfindungswörter der Ueberraschung: hohó! ne pa! turška motíka! turška sablja! vendar ne! u. s. w.

e) Empfindungswörter der Aufmunterung: ná, náte **), hier hast du, habet ihr; nu, núte und nujte **), wolan; noti ***), sieh (en); dej, dejte wolan; údri! prími! derži derži! u. s. w.

---

*) Das Volk sagt zwar: blagrováti, blágre, blagercè (blagrcè) delíti; es ist dies aber wie: hudváti se, hudvàl se je u. s. w. statt: hudováti se, hudovàl se je; folglich wird das in der Schrift gebrauchte blagor auch falsch abgeändert, weil man dabei das o ausläßt, welches in's Wort hinein gehört.

**) Bei Dalmatin liest man: nu, storímo si mésto, wolan, lasset uns eine Stadt machen; nu tedaj vi bogati, plačite se! wolan ihr Reichen, weinet! — Dem nu werden auch die Abwandlungsendungen der Befehlart angesetzt, daher: núj neben nu; núјta, núјte neben: nuta, nute; dasselbe geschieht auch bei: ná, náta, náte, nur tritt hier kein j auf. Unrichtig aber ist die hie und da übliche Ansetzung dieser Abwandlungsendungen an: nikár, thue es nicht, und an jeli, ist es wol! nicht wahr? gelt! so dass man daraus die Formen: nikár, nikárta, nikárte; jeli, jelita, jelite hat, was darum nicht stattfinden sollte, weil ja ni-kár ein aus ni und kar zusammengesetztes Fürwort, und je-li die dritte Person der Einzahl von sem nebst der angehängten Fragepartikel li ist.

***) Die richtige, volle Form ist: noti, wie: ko-ti, ni-ti und káj-ti; die Slovenen an der kroatischen Grenze sagen aber nur: not, wie man auch kot statt koti sagt.

f) Empfindungswörter des leisen Rufes: st! pst! bst! i nu! čaj! čajte! slišiš! ne! nikár! u. s. w.

g) Empfindungswörter des heftigen Schmerzes: as! asa! as as! oh! oh prejóh! joj prejoj! u. s. w.

h) Empfindungswörter des Ekels: ba! péj! pí te bodi! bès te lópi! schlage dich der böse Geist!

Auch andere Wörter so wie ganze Sätze können als Empfindungswörter gebraucht werden: z Bogom! Zdrav ostani! Bog daj! Bog ne daj! Bog daj dobro sréčo! Bog te sprimi! Živio *); Živela! Živeli! Slava! — Ferner gibt es Laute, mit denen wir Thiere anlocken und verscheuchen: bs bs! den Hund anlockend; cúki! den Hund verscheuchend; muc muc! muca muca! die Katze anlockend; kec! keco! die Katze verscheuchend; héj! die Ochsen antreibend; boho! die Ochsen aufhaltend; ajs! die Ochsen zu sich lenken wollend u. s. w. — Endlich werden auch Naturlaute nachgeahmt: pík pòk! ròp! plèsk! trèsk! terlèsk! u. s. w.

---

*) Živio (dem Slovenischen würde statt dessen živel [živeo] entsprechen) ist die dem Serbo-kroatischen in jüngster Zeit entlehnte Wunschform, und kann nur das männliche Geschlecht in der Einzahl bezeichnen; es ist daher Sprachunkenntnis, wenn man, wie es oft geschieht, einer Frau živio statt živela sagt, oder wenn man mehreren Personen živio anstatt živeli (den Männern) oder živele (den Frauen) zuruft.

Verbesserungen und Zusätze.

Seite 10 soll die Anmerkung d) so lauten: „Die aus fremden Sprachen stammenden, in der slovenischen Schriftsprache jetzt auf i auslautenden Nennwörter sollten schon im Werfalle der Einzahl auf ij ausgehen: Júrij Georg, Júrija; július Monat Juli, júlija; evangélij Evangelium, evangélija, welches letztere auch sächlich: evangélije lautet; denn diese Wörter sind aus den fremden Formen: julius, evangelium, welche slavisch julijus, evangelijum lauten würden, durch Abwerfung der Endsilben us und um entstanden, und es ist dabei auch der Umstand nicht zu vergessen, dass die slavischen männlichen Werfälle der Einzahl nicht auf i oder y auslauten, wol aber auf j. Vergleiche damit das neuslovenische: kij Keule, und das altslovenische: jurij, julij, kyj Keule, knjig'čij Schreiber u. s. w.

„ 15 soll zur Anmerkung g) hinzugesetzt werden: „In der Gegend von Kerka (Obergurk) in Unterkrain werden noch die meisten männlichen Nennwörter im Wessenfalle der Mehrzahl nach altslovenischer Art und nach jener der Čakavci ohne der Biegungsendung ov abgeändert, und haben dann auch die doppelte Dehnung: osem rák, acht Krebse; pét klás, fünf Aehren u. s. w.

„ 22 in der neunten Zeile von unten ist in einigen Exemplaren der Druckfehler: hčérij geblieben, statt: hčerij.

„ 23 in der achten Zeile von unten muß der Beistrich nach dem Worte: „Entstellung" wegbleiben.

„ 26 soll die Anmerkung d) folgendermaßen lauten: „Diejenigen mehrsilbigen Eigenschaftswörter, welche im männlichen unbestimmten Werfalle der Einzahl auf: ev, er, en, ek oder: án, ák auslauten, werfen dieses e, welches ein Halblaut ist, oder auch dieses a, welches aus dem Halblaute durch den gedehnten Ton entstanden ist, in den übrigen Biegungsfällen aus: plítev seicht, trézev nüchtern, dober gut, močen oder: močán stark, gorek oder: gorák warm, haben: plítvega, trézvega, močnega, gorkemu u. s. w."

„ 29 in der siebenzehnten Zeile von oben soll vele — statt vele und in der achtzehnten Zeile von oben veleslaven statt vele slaven stehen, weil vele nur in Zusammensetzungen vorkommt.

„ 31 soll bei der Abänderung des tri, neben: tréh auch: tríjeh, neben: trém auch: tríjem und neben: trémi auch: tríjemi

stehen, weil diese schon im Altslovenischen vorkommenden Formen in Unterkrain noch üblich sind.

Seite 43 in der sechsten, siebenten und zwölften Zeile von oben soll: ist, tist, taist, ta ist für: isti, tisti, taisti, ta isti stehen.

„ 45 in der zweiten Zeile des Textes von unten soll nékij statt néki stehen, da dieses Wort aus: né und kíj, ká, kó zusammengesetzt ist.

„ 68 soll in der fünften Zeile von oben nach: „léči sich legen" eingeklammert stehen: léči brüten ist Dauerzeitwort.

„ 71 in der vierzehnten Zeile von oben hat in der eingeklammerten Stelle: „die zwei letzten u. s. w." das Wörtchen: „nur" wegzubleiben.

„ 71 in der vierzehnten Zeile von unten soll nach den Wörtern: „tékniti gedeihen" hinzukommen: kísniti etwas sauer schmecken; rézniti einen etwas scharfen Geschmack haben; utégniti Zeit haben, können.

„ 89 soll zur ersten Anmerkung unter dem Striche hinzugesetzt werden: wenn temljáti nicht dem deutschen: tummeln seine Entstehung verdankt.

„ 94 in der zweiundzwanzigsten Zeile von oben sollen vor: „vereinzelt" die Worte: „so ziemlich" stehen.

„ 96 soll in der sechsten Zeile von unten nach den Wörtern: „Vollendungszeitwort sein" hinzukommen: In etlichen Gegenden des slovenischen Sprachgebietes bildet man aber aus Zeitwörtern, wie: dokmétovati, poškódovati u. s. w. deutlich ausgeprägte Dauerzeitwörter bisweilen dadurch, dass man sie auf ovávati auslauten läßt: dokmetovávam, poškodovávam u. s. w. Vergleiche damit das serbische: štetovati beschädigen, welches Vollendungszeitwort ist, und štetovavati beschädigen, welches Dauerzeitwort ist.

„ 108 soll unter dem Striche in der zweiten Zeile von oben das Wörtchen „zu" vor: „einzuschränkende" wegbleiben.

„ 123. in der zweiten Anmerkung unter dem Striche sollen die Worte: „nicht skoraj" wegbleiben, da skoraj für s-skora-j(e) auch möglich ist. Vergleiche damit das serbische: skoro und od skora.

„ 125 soll in der ersten Zeile der ersten Anmerkung unter dem Striche sěmo statt šemo stehen.

„ 127 soll die mit 2) bezeichnete Anmerkung unter dem Striche lauten: vom deutschen: kaum, mittelhochdeutsch: kûme.